Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 21. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmiedeg. 6, Wassenhausring 1 b, Rannische Str. 10 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Millimeterzeile 0.90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

65. Jahrgang | Halle (Saale), | Freitag, den 7. November 1930 | Nummer 262

Wieder keine Abrüstung.

Deutschlands Forderungen. — Auch England für Hinausschiebung der Abrüstung.

Abrüstung ist unerreichbar.

In Genf ist gestern die 6. Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbundes eröffnet worden. Infolge der Anwesenheit der sowjetrussischen Volkskommissare sind außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Der Vorsitzende,

der Pariser holländische Gesandte Loudon,

stellte in seiner Eröffnungsrede ausdrücklich fest, ein bestimmter Zeitpunkt für die Einberufung der Konferenz sei nicht vereinbart worden.

Die Oeffentlichkeit müsse sich endlich daran gewöhnen, nicht mehr von Abrüstung, sondern lediglich von Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu reden. Die allgemeine Abrüstung sei ein Ideal, das in der gegenwärtigen politischen und moralischen Weltlage nicht erreichbar sei. Der Ausschuß habe lediglich die Aufgabe, einen Abkommensentwurf auszuarbeiten, der dem allgemeinen Wettrüsten Einhalt gebieten solle. Eine Herabsetzung der Rüstungen sei nur möglich, soweit dies die Belange der nationalen Sicherheit zuließen.

Zum Schluß forderte der Präsident sämtliche Abordnungen dringend auf, unter Zurückstellung eigener Wünsche jetzt an dem Abschluß der vorbereitenden Verhandlungen mitzuwirken, um die erste Etappe der Herabsetzung der Rüstungen zu ermöglichen, der weitere Etappen folgen müßten.

Deutschlands Forderungen.

Graf Bernstorff gab für die deutsche Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß er bereits auf der letzten Tagung des Ausschusses im Jahre 1929 ausdrücklich die Verantwortung für die von der Mehrheit des Ausschusses eingenommene Haltung abgelehnt habe.

Die bisherigen Ergebnisse der Ausschußverhandlungen berücksichtigen die wesentlichen Kategorien der Rüstungen nicht.

Von entscheidender Bedeutung ist, daß die erste Etappe der Abrüstung eine wesentliche Herabsetzung aller Rüstungskategorien darstellt.

Die deutsche Regierung dringe auf einen möglichst baldigen Abschluß der Ausschußverhandlungen, damit der Rat **die allgemeine Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931** einberufen kann.

Nur auf diese Weise wird endgültig festgestellt werden können, ob eine Aussicht zur Abrüstung vorhanden ist oder nicht.

Der Ausschuß darf sich keiner Täuschung hingeben. Die öffentliche Meinung der Welt macht sich heute nicht die geringsten Illusionen mehr über die ergebnislosen fünfjährigen Verhandlungen des Ausschusses. Deutschland legt Wert darauf, daß sein Vorschlag über die

uneingeschränkte Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Länder

als Grundlage der kommenden Konferenzverhandlungen außerhalb des jetzt zur Verhandlung stehenden Abkommensentwurfs vom Ausschuß erörtert wird. **Deutschland fordert Klarheit,** ob man tatsächlich zum Abschluß der Arbeiten und zur Einberufung der Abrüstungskonferenz schreiten will. Ein wesentlicher Teil der heutigen internationalen Schwierigkeiten ist auf die Verschleppung der Abrüstungsfrage zurückzuführen.

Der Ausschuß beschloß, dieses Jahr keine Hauptaussprache vorzunehmen, sondern sofort zur artikelweisen Lesung des vorliegenden Abkommensentwurfes zu schreiten. Der Präsident stellte fest, daß eine neue Prüfung der bereits vom Ausschuß erledigten Fragen nicht mehr stattfinden könne, so daß **die entscheidenden Fragen der Abrüstungen, die bisher im französischen Sinne geregelt sind, nicht mehr im Ausschuß verhandelt werden.**

Der Ausschuß wird auf dieser Tagung lediglich vormittags Sitzungen abhalten. Nachmittags sollen die vertraulichen Verhandlungen der Abordnungen und die Sitzungen des von England geforderten **Marineausschusses** stattfinden.

England behält sich sogar Aufrüstung vor.

Der Vertreter der englischen Regierung, Lord Robert Cecil, erklärte vor der Presse, die englische Regierung habe nicht die Absicht, die Frage der Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten in die Abrüstung von neuem aufzuwerfen, da diese Frage bereits als erledigt angesehen werden müsse. (Damit hält also die englische Labourregierung an dem französischen Standpunkt fest!) Eine Herabsetzung der ausgebildeten Reservisten sei nur möglich, wenn gleichzeitig **auch eine Aenderung des allgemeinen Dienstpflichtsystems vorgenommen würde.** Dies sei **jedoch heute praktisch nicht erreichbar.** Lord Cecil betonte ferner, daß die englische Regierung Wert auf die

Einbeziehung des Kriegsmaterials

in das Abrüstungsabkommen lege.

Lord Cecil erklärte endlich, daß die englische Regierung die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz erst dann wünsche, wenn ausreichende Vorbereitungen getroffen seien, um einen Erfolg der Konferenz zu sichern. Zweckmäßig erscheine, daß im nächsten Halbjahr zunächst diplomatische Vorverhandlungen stattfänden und sodann erst im Sommer 1931 zur Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz für einen späteren Zeitpunkt geschritten würde.

Bemerkenswert ist folgende Genfer Meldung: In Kreisen des Abrüstungsausschusses hat **der Antrag der englischen Regierung großes Aufsehen erregt, wonach die Regierungen berechtigt sein sollen, aufzurüsten, falls innere Aufstände oder organisierte „Rebellionen" zu befürchten seien.**

— Man deutet diesen Antrag dahin, die englische Regierung suche sich damit noch vor der Abrüstungskonferenz die Möglichkeit zu sichern, im Falle von Aufständen in den englischen Kolonialgebieten neue militärische Rüstungen vorzunehmen. Daß aber sehr wohl auch viel größere Sorgen und Absichten hinter diesem höchst auffallenden Antrag stehen könnten, schwebt man in Genf einstweilen absichtlich tot.

Aus Paris verlautet: Die Erklärung Lord Cecils vor Vertretern der internationalen Presse, die im wesentlichen in der Versicherung bestand, daß England die Frage der Einschränkung der ausgebildeten Reserven nicht wieder aufzurollen gedenke, hat in der französischen Presse natürlich lebhafte Befriedigung ausgelöst. **Man wundert sich um so mehr, als diese Erklärungen von dem Vertreter einer Arbeitsregierung abgegeben worden sind und betont, daß die englische Regierung in den beiden letzten Jahren doch wesentliche Wandlungen durchgemacht habe, die Frankreich nur gefallen könnten.**

Bedeutsame deutsch-französische Verhandlungen

Die Pariser „Petit Journal" und „Temps" melden über den gestrigen einstündigen Besuch des deutschen Botschafters bei Briand, daß ihm eine besondere politische Bedeutung zukomme. Der „Figaro" schreibt: **Deutschland hat zwei Aktionen in Frankreich eingeleitet, erstens die Wiederanlegung französischer Kredite in Deutschland, ferner aber auch Vorbesprechungen über eine Neuordnung von Sachlieferungen auf Reparationskonto.**

Der „Matin" will wissen, daß im Hintergrund schon jetzt die Revision des Youngplans drohe.

Meuterei in der französischen Marine.

Aus Paris wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, ist es **unter den im Hafen von Cherbourg beschäftigten Marinesoldaten zu einer regelrechten Meuterei gekommen, die sich über mehrere Tage erstreckte.** Diese Soldaten haben das Vorrecht, zu Hause essen zu dürfen, wofür ihnen sechs Franken am Tage als Entschädigung vergütet werden. Durch einen Ministererlaß wurde jedoch in den letzten Tagen verfügt, daß die Soldaten ihre Mahlzeiten im Marinearsenal einzunehmen hätten und die Vergütung aufgehoben würde. Aber die 160 Soldaten verweigerten geschlossen die Annahme der Nahrung im Arsenal. 21 von ihnen wurden dafür mit acht Tagen Arrest bestraft, und ein Anschlag kündigt strenge Maßregelungen an, falls sie auf ihrer Weigerung beharren sollten. Nichtsdestoweniger hat sich auch am Dienstag und Mittwoch eine große Reihe unter ihnen geweigert, zum Essen anzutreten. Drei von ihnen wurden zu fünfzehn Tagen strengen Arrest verurteilt, während 24 von der Beförderungsliste gestrichen wurden.

Amnestie für die verurteilten Bauern?

Die Präsidenten des Reichslandbundes haben am 5. November ein Schreiben an die Reichsregierung gerichtet, in dem unter Hinweis auf die in den Begründungen der Gerichtsurteile von Altona und Königsberg enthaltenen Feststellungen, daß die Verurteilten in selbstloser Weise und vom Drange der Solidarität mit ihren notleidenden Berufsgenossen getrieben, gehandelt hätten, um die Vorlegung eines Gesetzes gebeten wird, das Straffreiheit für die Verzweiflungstaten dieser Bauern und Bauernführer ausspricht. Ein rascher Entschluß der Reichsregierung sei um so notwendiger, als die Urteile von Altona und Königsberg geeignet seien, die trostlose Verzweiflungsstimmung und Unruhe im Lande auf das gefährlichste zu steigern. Dem Reichspräsidenten ist der Antrag des Reichslandbundes mit einem Begleitschreiben zur Kenntnis gegeben worden, in dem es u. a. heißt, daß der Reichslandbund in dem Erlaß dieses Amnestiegesetzes einen Beweis dafür erblicken würde, daß das Elend und die Verzweiflung in der Landwirtschaft, die zu diesem Unglück geführt hätten, Verständnis bei den höchsten Stellen des Reiches fänden.

An den Landwirtschaftsverband Ostpreußen haben die Präsidenten des Landbundes ein Telegramm gerichtet, in dem den verurteilten Bauern und Bauernführern die herzlichste Sympathie ausgesprochen und von der Stellung des Amnestieantrages für die Verurteilten Mitteilung gemacht wird.

Ein Geheim-Erlaß Groeners.

Die linksdemokratische „Vossische Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut eines Geheimerlasses, den Reichswehrminister Groener nach dem Leipziger Prozeß an das Offizierskorps der Reichswehr gerichtet hat. Darin heißt es u. a.:

„Die Reichswehr ist und muß ihrem ganzen Wesen nach im höchsten Maße national sein. Es ist aber eine Ueberheblichkeit ohnegleichen und ein tief bedauerlicher Mangel an Autoritätsgefühl, wenn junge Offiziere die außer ihrer Jugend keine Legitimation besitzen, ihren höchsten Vorgesetzten, also auch den in allen nationalen Fragen entscheidenden Oberbefehlshaber der Reichswehr, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, Mangel an Nationalgefühl vorwerfen und sich anmaßen, allein zu wissen, was national ist.

Die Festigkeit jeder Wehrmacht beruht auf einem vorbehaltlosen, uneingeschränkten Gehorsam. Soldaten, die vor Ausführung von Befehlen prüfen wollen, ob die Befehle ihrer Anschauung entsprechen, sind keinen Schuß Pulver wert. Solche Gedanken bedeuten die **Vorstufe zur Meuterei, zur Auflösung der Reichswehr und führen in der weiteren Folge zum Kampfe aller gegen alle.**

Für die junge Wehrmacht war es einer der schwärzesten Tage, an dem Offiziere vor dem Reichsgericht ähnlichen Gedankengängen Ausdruck gegeben haben. Es ist selbstverständlich, daß Offiziere mit derartigen Ansichten nicht in der Reichswehr bleiben können. **Ich erwarte daher von jedem Offizier, der Ehrgefühl und den Mut zur Wahrheit hat, daß er sofort aus der Reichswehr ausscheidet, wenn er ähnlichen Gedankengängen huldigt."**

— Daß die Reichswehr unbedingt und „im höchsten Maße national" sein muß, ist selbstverständlich, aber national im außenpolitischen Sinne, gegenüber den äußeren Feinden des Vaterlandes. Der Reichswehrminister gebraucht das Wort national jedoch in seinen weiteren Ausführungen im innenpolitischen Sinne, und zwar im Sinne von „vorbehaltlosem, uneingeschränktem Gehorsam" gegenüber der Regierung.

Auch das wäre an sich selbstverständlich, wenn die Regierungen überparteilich wären. Sind aber die Regierungen so ausgesprochen parteiisch wie die heutigen, so hat diese Forderung vorbehaltlosen Gehorsams doch sehr bedenkliche Seiten, zumal wenn gleichzeitig als Forderung des „Ehrgefühls" verlangt wird, daß alle Offiziere, die nicht mit der jeweiligen Regierung innenpolitisch übereinstimmen, aus dem Dienst scheiden sollen. Würde das befolgt, so würde jeder Regierungswechsel einen völligen Wechsel im Reichswehroffizierkorps nach sich ziehen und also das gesamte Gefüge der Reichswehr zerstören.

Indem der Reichswehrminister den Begriff „national" vom außenpolitischen auf das innenpolitische Gebiet verschob und einseitig parteipolitisch auslegte, hat er statt zur Klärung beizutragen, lediglich den inneren Widerspruch vertieft, daß die Reichswehr ihrem Wesen nach überparteilich sein muß, aber durch die übermäßige Parteilichkeit unserer Regierungen und Regierungspolitik an der Ueberparteilichkeit gehindert und ev. gezwungen wird, sich im Dienst dieser Politik für bestimmte einseitige Parteizwecke einzusetzen.

Gleich die erste und wichtigste Konsequenz aus diesem Widerspruch und diesem Geheimerlaß würde sein — wenn jede Parteilichkeit der Reichswehr ausgeschaltet sein soll —, daß die Reichswehrminister künftig überhaupt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0001

nicht Mitglied des parteimäßig zusammengesetzten Reichskabinetts wären, sondern unmittelbar und ohne Parteirücksichten vom oberste Staatschef, also vom Reichspräsidenten, als dessen Vertrauensleute ernannt würden, ohne Bindung an das Vertrauen oder Mißtrauen des Reichstages.

Ablehnung des Mißtrauensantrag gegen Severing.

Im preußischen Landtag wurde am Donnerstag die Aussprache zu den Anträgen und Anfragen über die Grubenkatastrophen fortgesetzt

Das Haus schritt sodann unter Unterbrechung dieser Aussprache zur Abstimmung über die von den Deutschnationalen und von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge gegen den Innenminister Severing. In einer Abstimmung wurde das Verlangen, dem neuen Minister das Mißtrauen auszusprechen, mit den Stimmen der Regierungsparteien abgewiesen.

Die Regierungsparteien verfügten über 230 Stimmen. Zwei oder drei Abgeordnete waren durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert. Die geringe Mehrheit wurde verstärkt durch einige ausgeschiedene Kommunisten, die offenbar für ihr Mandat fürchteten.

Dann wurde die Besprechung über die Grubenkatastrophen fortgeführt.

Golddiskontbank — Verkehrssteuern.

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den Gesetzentwurf über die deutsche Golddiskontbank, der den Betrieb der Bank den neuen Aufgaben entsprechend umgestaltet. **Desgleichen wurde der Verordnung über eine Senkung der Verkehrssteuern zugestimmt.**

Sie sieht den Erlaß der Gesellschaftssteuer, der Grunderwerbssteuer und der Wertzuwachssteuer bei Verschmelzung und Umwandlung von Kapitalgesellschaften vor. Darüber hinaus wird der allgemeine Satz von 4 Prozent auf 2 Prozent und die Wertpapiersteuer grundsätzlich auf 1 Prozent ermäßigt.

Die grüne Front beim Kanzler.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die in Berlin anwesenden Vertreter der Grünen Front, die auf dem außerordentlichen Ernst der Lage der Landwirtschaft hinwiesen und in einem an den Reichsernährungsminister gerichteten Schreiben **diejenigen Maßnahmen auf dem wichtigsten Gebieten in Vorschlag brachten, deren sofortige Inangriffnahme notwendig sei. Sie wiesen insbesondere auf die große Bedürftigkeit der Maßnahmen hin.**

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Schiele betonten, daß sich die Reichsregierung der überaus schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft bewußt sei. **Das Reichskabinett habe bekanntlich bereits vor einigen Tagen, nämlich am 25. Oktober, gewissen Vorschlägen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft seine Zustimmung erteilt, und es bestehe im Reichskabinett Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen nun auch beschleunigt in Kraft treten müßten.**

Die deutschen Landwirtschafts- und Bauernkammern zum Regierungsprogramm.

Die Vorsitzenden der deutschen Landwirtschafts- und Bauernkammern haben am Abschluß ihrer in Berlin abgehaltenen Tagung in einer umfassenden Entschließung zum Regierungsprogramm Stellung genommen.

Einleitend wird hierbei zum Ausdruck gebracht, daß auf den von der Reichsregierung zur Sanierung der Reichsfinanzen, sowie zur Gesundung der deutschen Wirtschaft eingeschlagenen an sich zu begrüßenden Wegen das erstrebte Ziel nicht zu erreichen ist.

Weiter heißt es dann u. a.: **Eine wesentliche Herabsetzung der gesamten öffentlichen Lasten über das vorgesehene Maß hinaus** muß gefordert werden. Die Hauptursache für die Zuspitzung der Wirtschaftskrise in Deutschland bilden **die untragbaren Tributleistungen.** Es ist keine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse möglich, wenn aus dieser Tatsache nicht die politische Folgerung seitens der Regierung gezogen wird.

Die für die Fortführung einer beschleunigten **Agrarhilfe angekündigten Maßnahmen werden als nicht ausreichend anerkannt,** da die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der deutschen Bauernwirtschaft nicht genügend gesichert erscheint. Außer den dringend benötigten Förderungen der Milch- und Molkereiwirtschaft, sowie des Obst-, Gemüse-, Hopfen- und Weinbaues muß

eine grundlegende Aenderung der deutschen Handelspolitik

unter Aufgabe des Meistbegünstigungssystems angestrebt werden. In den bisher vom Spiritusmonopolamt zur Kartoffelausverwertung, sowie auch sonstigen zur Sicherung der Verwertung des Ernteüberschusses getroffenen Maßnahmen ist die Regierung auf halbem Wege stehen geblieben.

Das Ostsiedlegesetz bedarf einer Erweiterung über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus für die gesamten deutschen Ostgrenzen unter Voranstellung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte.

Im Mittelpunkte der vorgesehenen steuerlichen Reform stehen für die Landwirtschaft die **Ankündigung einer Einheitssteuer,** grundsätzliche Vereinfachung des Steuerwesens, Kombination verschiedener Steuerarten, Senkung der Realsteuern und die Abgeltung der Einkommenbesteuerung durch eine Objektsteuer.

Die endgültige Regelung des **Finanzausgleichs** ist zu begrüßen, doch muß dabei ein gerechter Lastenausgleich herbeigeführt werden, der den **überbürdeten ländlichen Gemeinden** die Möglichkeit zum Etatsausgleich und zur Senkung der überhöhten Realsteuern bietet.

Ferner wurde eine Entschließung gefaßt betreffs sofortiger Hilfe für die vom Unwetterschaden betroffenen schlesischen Gebiete.

Für Preisabbau der Nahrungsmittel.

Regierungsbesprechungen mit dem Einzelhandel.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichsernährungsministerium finden zurzeit dauernd Besprechungen mit Vertretern des Einzelhandels statt. Sie gelten der vom Reichsernährungsministerium mit aller Energie betriebenen

Senkung der Lebensmittelpreise.

Nachdem bereits vor einigen Tagen Vertreter des Fleischer- und Bäckergewerbes beim Reichskanzler Dr. Brüning waren, hat am Donnerstag nachmittag im Reichsernährungsministerium eine viele Stunden währende

offizielle Preisabbaukonferenz

mit einer Kommission des Deutschen Fleischerverbandes stattgefunden. In der den Fleischern nachdrücklich der **Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich des absolut notwendigen Preisabbaus** dargelegt wurde. Ein positives Ergebnis dieser Besprechungen ist noch nicht erzielt worden. Doch gibt das Reichsernährungsministerium der Hoffnung Ausdruck, daß in den weiteren Verhandlungen, die demnächst auch mit dem **Bäckergewerbe,** mit den **Feinkosthändlern,** mit den **Konsumgenossenschaften** usw. geführt werden, günstige Ergebnisse erzielt werden.

Auch den Zwischenhandel

will die Reichsregierung näher untersuchen und wenn nötig mit gesetzlichen Maßnahmen eingreifen, wenn sich nicht im Wege freiwilliger Vereinbarungen eine Preissenkung herbeiführen läßt.

Bisherige Untersuchungen haben gezeigt, daß **an den heutigen hohen Lebensmittelpreisen nicht die Landwirtschaft schuld ist, die unter dem Zwang der Verhältnisse ihre Produkte sogar billiger abgeben muß, sondern daß der Zwischenhandel preisverteuernd wirkt.** Wie verlautet, trägt sich die Regierung mit der Absicht, jene Großunternehmungen, die in besonders hohem Maße an der Lohnsenkung ein Interesse haben, zu verpflichten, durch **Ausschaltung des Zwischenhandels** wenigstens ihren Arbeitern billigere Lebensmittel zu verschaffen.

Darüber hinaus soll allgemein der Versuch unternommen werden, den **Zwischenhandel zu beeinflussen, mit einem angemessenen Gewinn zufrieden zu sein.**

Die Senkung der Fleischpreise

wird von den Behörden allein schon deswegen für möglich gehalten, weil der Rückgang der Viehpreise in diesem Jahre sich bis jetzt in keiner Weise auf die Preise für Fleischwaren ausgewirkt hat. Allerdings haben in den letzten Tagen die Preise für Schweine um 15 bis 17 Prozent für das Pfund Lebendgewicht angezogen, ohne daß man sich diese Erscheinung, zumal da der Auftrieb verhältnismäßig groß ist, erklären kann.

Bei den Besprechungen im Reichsernährungsministerium versucht man sich über einen einheitlichen Schlüssel für die Kalkulation der Fleischpreise zu einigen. Dieser Schlüssel soll dazu dienen, eine Umrechnung z. B. von den geschlachteten Schweinen auf die einzelnen Fleischstücke zu ermöglichen. Auf Grund dieses Schlüssels soll dann eine Senkung der Preise durchgeführt werden.

Eine Verbilligung des Brotes

wird seitens des Reichsernährungsministeriums gleichfalls für möglich erachtet, da die Getreidepreise im Verhältnis zum vorigen Jahre ebenfalls zurückgegangen sind, der Brotpreis aber der gleiche geblieben ist.

Das Gewerbe erklärt sich außerstande, die Preise zu senken. Die Fleischer weisen dabei u. a. darauf hin, daß ausgerechnet heute, da die Preisabbaukonferenz begonnen hat, in Bayern die Schlachtviehsteuer in Kraft getreten ist. Durch diese Steuer wird das Pfund Fleisch um vier, die Wurst um vier bis sechs Pfennig verteuert. Außer Bayern haben noch Baden und Sachsen die Schlachtsteuer eingeführt. Das Fleischergewerbe macht fernerhin auf die hohen Schlachthofgebühren, auf die Abgaben für Gas, Wasser und Elektrizität, schließlich auch auf die Post- und Bahntarife aufmerksam. Diese Gebühren müßten erst abgebaut werden, ehe eine Herabsetzung der Fleischpreise möglich wäre.

Gehaltssenkung bei Bergbauangestellten.

In der Gehaltsfrage der Angestellten der oberschlesischen Montanindustrie hat die Schlichterkammer unter Vorsitz von Oberpräsident z. D. Philipp am 6. November einen Schiedsspruch dahingehend gefällt, daß mit Wirkung vom 1. November eine Ermäßigung der Gehälter um 4 v. H. eintritt. Ausgenommen hiervon sind die Gehaltssätze der Lehrlinge, der Angestellten bis zu 20 Jahren sowie Hausstands- und Kindergeld. Die neuen Tarife sollen unkündbar bis 30. Juni 1931 laufen. Die Frist für die Annahmeerklärung beträgt eine Woche.

Gegen die Wirtschaftsbetätigung der öffentlichen Hand.

Der Verfassungsausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstagabend mit einem Antrag der Wirtschaftspartei, der Maßnahmen gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft forderte. Unter Ablehnung weitergehender Forderungen fand der Teil des Antrages Annahme, der **das Staatsministerium ersucht, dafür zu sorgen, daß politische Mandatsträger nur insoweit in staatlichen und kommunalen Gesellschaften vertreten sein dürfen, als sie unbedingt die Gewähr für die materielle und persönliche Uninteressiertheit bei der Vergebung von Aufträgen und öffentlichen Mitteln bieten.**

Als Protest gegen die neue Gemeindegetränkesteuer hatten am Donnerstag fast sämtliche Dresdener Gaststätten geschlossen. Offen waren nur die Wartesäle der Bahnhöfe, der Ausstellungspalast und einige Saalbetriebe. Auch die Konditoreien, Cafés und Weinstuben hatten sich angeschlossen. In einigen größeren Gaststätten kam es zu Auseinandersetzungen mit den anwesenden Gästen.

Nach einer Meldung des „Popolo di Roma" sind in Venedig 30 Stahlhelmer eingetroffen, darunter der Leiter für Pommern und einer der Führer aus Sachsen. **Die Stahlhelmer sind Gäste der faschistischen Studentenorganisationen und der Partei.**

Am gestrigen Tage verfielen **in Polen** 39 oppositionelle Zeitungen der Beschlagnahme. Es herrscht, ohne daß sie ausgesprochen ist, die absolute Diktatur. Die neuen Massenbeschlagnahmungen sind darauf zurückzuführen, daß in Brest Litowsk **mehrere verhaftete frühere Abgeordnete lebensgefährlich erkrankt sind, und daß die Ursache in Folterungen bestanden haben soll.** Das hatte die Oppositionspresse behauptet.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

III. Philharmonisches Konzert.

Kölner Kammerorchester in Halle.

Glücklich die Stadt, die neben ihrem großen Sinfonie-Orchester ein solches Kleinod wie das obenerwähnte Kammerorchester ihr Eigen nennt! Welche Fülle von Möglichkeiten, die vielen ungezählten kostbaren Schätze unserer Altklassiker und Klassiker tennenzulernen und in feinster Fassung und Ausführung am Geiste vorüberziehen zu lassen!

Glücklich die Konzertgemeinde, die wie unsere hallische Philharmonie des seltenen Genusses teilhaftig wird, das Juwel bewundern zu können!

In der Tat, die sechzehnköpfige Orchester-Vereinigung musiziert unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Hermann Abendroth in einer geradezu beispiellosen Weise. Das Orchester entzückt durch sein hochkultiviertes Spiel, das an jedem Pulte sich bemerkbar macht, durch die Qualität der Instrumente, durch die persönliche Note, die jede Gruppe auszeichnet und die doch jedes einzelne Glied zu einem willigen Werkzeuge in der Hand des Führers werden läßt.

Es ist ein beglückendes Musizieren, das den Alltag vergessen macht und uns in die Vergangenheit zurückversetzt, der solche Werte entsprossen.

Es würde den Raum überschreiten, wollte die Kritik auf alle gebotenen Tonschöpfungen ausführlich eingehen. Nahm schon Vivaldis Konzert in a-moll für Streichorchester das Ohr durch seine Reize gefangen, so schlug Joh. Seb. Bachs einzig schönes Konzert für zwei Violinen in d-moll die Seelen in Bann. Namentlich der langsame Satz, wohl die schönste zweistimmige Fuge, die jemals ersonnen, nein gedichtet wurde. Das kam von Herzen und ging zu Herzen. Und der Beifall, der danach losbrach, war nicht künstlich entfacht und unterhalten, er war ein Dankopfer einer hingerissenen Konzertgemeinde. Riele Queling und Lotte Hellwig-Josten wurden mit Recht außerordentlich gefeiert. Es war interessant, die beiden Geigerinnen nebeneinander als Priesterinnen ihrer Kunst zu hören. Riele Queling innerlich schon abgeklärter, Lotte Hellwig-Josten impulsiver Natur, beide, verschieden in ihrem Wesen, vereinigten sich doch im innigen Gebete vor Bachs überragender Größe.

Wundervoll kam Händels Concerto grosso in d-moll zum Vortrag. Im Ausdruck vielleicht schon den Uebergang vom Barock zum Rokoko andeutend. Der Finalsatz zeigte wieder einmal, daß der Tanzrhythmus immer wieder Steger auf der ganzen Linie bleibt. Der Satz wurde so stark bejubelt, daß er wiederholt werden mußte.

Joh. Seb. Bachs Konzert für Cembalo und Streichorchester fand in der vortrefflichen, intimen, echten Kammermusik-Charakter tragenden Ausführung durch Julia Menz am Maendler-Schramm-Cembalo begeisterte Aufnahme. Die ausgezeichnete Pianistin mußte mit zwei Zugaben, darunter die reizende Bourrée Joh. Ludw. Krebs, den Applaus beschwichtigen.

Mozarts „Serenata notturna" (Nr. 6 Dur) für Streichquartett, Streichorchester und Pauken, fand die denkbar liebe- und stilvollste Wiedergabe. Man konnte direkt schwelgen und schwärmen. Der Beifall nahm Dimensionen ungewöhnlicher Art an und erzwang eine Zugabe, die bekannte, einig schöne Serenade von Haydn, die ebenfalls in höchster Vollendung vorgetragen wurde.

Die Künstler und Künstlerinnen mit Hermann Abendroth an der Spitze wurden mit Recht mit Beifall überschüttet, der aber wohl auch dem Vorstande der Philharmonie für die Vermittlung des seltenen Genusses galt. Der Ruf „Auf Wiedersehen" hallte laut durch den Saal. Der Wunsch dürfte erfüllt werden.

Martin Froy.

Kammersitzung der Hallischen Studentenschaft.

Zu Beginn des Winter-Semesters trat die Kammer der Deutschen Studentenschaft an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zusammen. Der erste Vorsitzende, cand. jur. Schneble, eröffnete die Sitzung mit einigen Worten der Begrüßung und erstattete sodann Bericht über den Verlauf des Studententeges in Breslau. Es ist der Vertretung der hallischen Studentenschaft gelungen, dort eine Reihe von Anträgen zur Annahme zu bringen, so einen, in dem der tiefere Sinn des Studententages in Breslau in Erinnerung an die geschichtliche Stätte und die Tat von Annaberg festgehalten wurde. In anderen Anträgen wurde die Errichtung von Lehrstühlen für soziale Anthropologie begrüßt und der Entziehung der alten Namen der Universitäten widersprochen. Leider gelang es auf dem Studententage nicht, der Ansicht der Hallischen Studentenschaft von der Verderblichkeit der C. J. E.-Politik zum Siege zu verhelfen. Der Entlastungsantrag für die von den hallischen Vertretern in Breslau geleistete Arbeit wurde von der Kammer einstimmig gebilligt.

Dann befaßte sich die Kammer mit der **zwischen der Hallischen Studentenschaft und dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft entstandenen außenpolitischen Streitfrage.**

Ueber die vom Vorstand der Deutschen Studentenschaft überreichte Forderung wird in Anwesenheit zweier Mitglieder dieses Vorstandes Ende November vom Asta Beschluß gefaßt und damit die grundsätzliche Stellungnahme bekanntgegeben werden.

Weiterhin nahm die Kammer zur Kenntnis, welche Vorbereitungen zu der am 22. November in der Marktkirche stattfindenden **Langemarck-Gedenkstunde** getroffen sind. Die Ansprache hält Herr Pfarrer Duda. Gleichfalls einigte sich der Asta über die Frage des Vermögensbeirates. Außerdem wurde ein Ausschuß eingesetzt, der über die neue Satzung der Hallischen Studentenschaft beraten wird, ehe die Kammer endgültig entscheidet. In Verfolg der Sitzung wurde auch der bisherige Leiter des Grenz- und Auslandamtes der Hallischen Studentenschaft seiner Aemter entsetzt.

Cand. jur Schneble schloß die Sitzung mit Worten des Dankes an den Verein Deutscher Studenten für die Ueberlassung des Raumes.

Wohltätigkeitsabend des vaterländischen Frauenvereins Halle.

„Luftschiff Graf Zeppelin auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Kairo." Dies war das Motto, das über dem Wohltätigkeitsabend des Vaterländischen Frauenvereins im Stadtschützenhaus schwebte.

Ein Abend, gut besucht, voll Humor, fröhlichster Stimmung, an dem jeder auf seine Kosten kam. Hoffen wir, daß die von den Besuchern so gern getragenen Kosten den Frauenverein und seine segensreiche Tätigkeit wieder ein tüchtiges Stück vorwärtsbringen.

Der große Saal bot ein überraschendes Bild: der Zeppelin beherrschte die Situation, der Bodensee, seine schneegekrönten Berge, Kairo und seine Wüstenlandschaft grüßten, und die Riesensphinx schaute ruhig mit räselhaftem Lächeln auf die Menschen, die sich zu ihren Füßen hin- und her bewegten. Ein Kamel, das zwar nicht durchs Nadelöhr ging, aber dafür auf vier Rädern durch die Räume geschaukelt wurde, erfreute sich allseitiger Beliebtheit, sogar als Lastter wurde es benutzt. In der Basarstraße gab es die schönsten Dinge, im Kaffeezelt und in der Bar fand man keinen Platz, und Kabarettvorstellungen, bei denen sich namhafte Künstler und Günther Boehnert als Konferenzier betätigten, wurden umlagert. Daß dieser Abend die Unentwegten bis in früher Morgenstunden beisammenhielt, war nicht weiter verwunderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0002

Alles krank!

Frenzel-Prozeß vertagt.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Frenzel-Prozeß gab an Stelle des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Stargard Oberstaatsanwalt Dr. Tetzlaff die Erklärung ab, daß sein Kollege an einem Nierenleiden erkrankt sei und deshalb nicht amtieren könne. Auch die Frau des Angeklagten sei erkrankt, und zwar an einer Herz- und Kopfkolik, so daß sie sich gestern nicht den Aufregungen der Strafkammersitzung unterziehen konnte. Weiter sei auch Rechtsanwalt Dr. Brandt noch nicht „verhandlungsfähig", und Rechtsanwalt Dr. Blumenhein habe sich für gestern entschuldigen müssen. Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig schlug dann vor, wenigstens eine kurze formelle Sitzung stattfinden zu lassen und dann eine Vertagung bis zum spätesten Termin, nämlich Montag, anzuordnen.

Es wurde darauf der Erste Staatsanwalt Dr. Fuhrmann in den Saal gerufen, und der Vorsitzende richtete eine Reihe von Fragen an ihn, insbesondere, ob er sich erinnere, was eigentlich Frau Frenzel über ihre Tochter Gertrud gesagt habe. Der Erste Staatsanwalt erwiderte, Frau Frenzel habe erklärt, Gertrud sei in ihrer Jugend ein sehr schamhaftes Mädchen gewesen und habe eigentlich als die Lieblingstochter gegolten.

Damit wurde die Vernehmung des Ersten Staatsanwalts vorläufig abgebrochen, und der Vorsitzende entwickelte die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen. Danach soll am Montag noch einmal Gerichtsassessor Teßmer vernommen und dann die wichtige Gegenüberstellung des Ersten Staatsanwalts Dr. Fuhrmann mit Frau Frenzel erfolgen, sofern sich ihr Zustand bis dahin gebessert hat. Am Dienstag will die Strafkammer Gertrud Frenzel der Mutter gegenüberstellen. Auch Frau Pfarrer Stehnk und Hildegard Frenzel sollen konfrontiert werden. Mittwoch will man den Gutsbesitzer Höhne der Gertrud Frenzel gegenüberstellen wegen seiner Bekundungen, daß sie ihm von einem Liebesverhältnis mit einem Pfarrer erzählt habe.

Im Potsdamer eingeweihten Kreisen verstärkt sich die Nachricht, daß möglicherweise von außenstehender Seite in den nächsten Tagen Schritte eingeleitet werden, die ein rasches Ende des Prozesses herbeiführen. Auch das Eingreifen des Oberstaatsanwalts, der ja an sich für die gestrige Sitzung einen ihm unterstellten Staatsanwalt hätte auftreten lassen können, wird in der Richtung gedeutet, daß sich der Oberstaatsanwalt persönlich über das ganze Verfahren informieren wollte, um in der erwähnten Richtung Stellung nehmen zu können.

Landgerichtsdirektor Hellwig erklärte bei Abbruch der gestrigen Sitzung, daß die Verhandlung am Montag vormittag 9 Uhr fortgesetzt werden soll.

Die österreichische Polizei auf der Waffensuche.

Ein Polizeiaufgebot vor dem Hause des sozialistischen „Vorwärts" in Wien.

Die „Baden" in Buenos Aires.

Wie „La Prensa" meldet, ist der Hapagdampfer „Baden", der bei der Ausfahrt aus Rio de Janeiro beschossen wurde, in Buenos Aires eingetroffen. Bei der Ankunft spielten sich ergreifende und lebhafte Szenen ab, da eine große Anzahl spanischer Familien das Schiff erwarteten, um Angehörige abzuholen, von denen bei der Beschießung mehr als 20 ums Leben gekommen sind.

Die Hafenpolizei hatte Mühe, Protestkundgebungen gegen Brasilien zu verhindern.

Der Dampfer, der mit vier Lademasten versehen ist, bietet dadurch, daß der letzte Mast weggeschossen ist, einen sonderbaren Anblick. Kapitän Rolin betonte, daß die Beschießung der „Baden" einen Willkürakt der Brasilianer darstelle.

Tribüneneinsturz: 65 Verletzte.

Während einer Gefallenengedenkfeier.

In Ferriere di Lunarzo bei Genua stürzte bei der Einweihung eines zum Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges errichteten Gemeinde- und Schulhauses eine Zuschauertribüne ein. Dabei wurden 65 Personen verletzt.

Auf der Tribüne, die für die amtlichen Gäste errichtet worden war, hatten etwa 250 Personen Platz genommen. Während ein Geistlicher im Anschluß an die Enthüllung eines Gefallenendenkmals das neue Gebäude weihte, brach die Tribüne plötzlich ein. Etwa 100 Personen stürzten aus fünf Meter Höhe zu Boden. Zwei Knaben wurden die Beine abgerissen. Von den 65 Verletzten erlitten 50 so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Unter den Verletzten befinden sich auch der Bürgermeister und der Ortsgeistliche.

Erhöhte Hochwassergefährdung.

Durch einen Dammbruch bei Göritz ist die Küstriner Niederung in großem Umfang unter Wasser gesetzt. In der Frankfurter Dammvorstadt sind Reichswehr, Feuerwehr und Technische Nothilfe eingesetzt, um den gleichzeitig den Oderdeich bildenden stark unterspülten Chausseedamm zu schützen. Das Großkraftwerk Finkenherd hält vorläufig noch den Betrieb aufrecht. Die Stadt Crossen ist zur Hälfte ihres Gesamtgebietes von den Fluten überspült. Im Züllichauer Bezirk und in Obrabruch mußte von neuem Reichswehr eingesetzt werden. Alle Ortschaften sind schwer heimgesucht worden.

Gesunder Egoismus des Nobelpreisträgers.

Eine Nachricht, daß der literarische Nobelpreisträger Sinclair Lewis seinen Preis für einen jungen amerikanischen Schriftsteller und dessen Familie zur Verfügung stellen würde, ist durch Sinclair Lewis selbst richtiggestellt worden. Er gedenke, den Nobelpreis für sich zu behalten. Mit dem „jungen amerikanischen Schriftsteller" habe er sich und seine Familie gemeint. Lewis wird mit seiner Familie selbst nach Stockholm kommen, um den Preis in Empfang zu nehmen.

„Do X" bleibt noch in Amsterdam.

Die Nachricht, daß das Dornier-Flugschiff „Do X" bereits am Freitag von Amsterdam abfliegen würde, bestätigt sich nicht. Die „Do X" bleibt auch am Freitag noch in Amsterdam und wird einen Rundflug veranstalten. Wahrscheinlich wird die Weiterreise nach Calshot in England am Sonnabend angetreten.

*

Der spanische König besichtigt „D. 2000".

Der spanische König besichtigte am Donnerstag das Junkersflugzeug „D 2000". Dieses vollführte zusammen mit spanischen Militärflugzeugen Flugübungen. Die spanische Presse bezeichnet das deutsche Flugzeug in ausführlichen Artikeln als technisches Wunderwerk.

Zuchthaus für die Ducherower Mörder.

Im Ducherower Mordprozeß gegen die Mörder des Pastors Kappel plädierte der Staatsanwalt bei beiden Angeklagten auf Mord und beantragte lebenslänglich Zuchthaus, ferner für die Einbruchsdiebstähle Zuchthausstrafen bis zu einem Jahre, während die Verteidiger für Verurteilung wegen Totschlags eintraten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kidrowski wegen Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus, ferner wegen zweier Versuche und vier vollendeten schweren Diebstählen zu drei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Krugow wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und zu weiteren drei Jahren wegen zwei versuchter und fünf vollendeter schwerer Diebstähle. Den tödlichen Schuß hat nach Annahme des Gerichts Kidrowski abgegeben.

Vierte Weltreise des Kreuzers „Emden".

Wie nun feststeht, führt die Auslandsreise des Kreuzers „Emden", die er am 1. Dezember antritt, durch das Mittelmeer nach dem indisch-ostasiatischen Gebiet. Für den ersten Teil der Fahrt sind folgende Häfen festgelegt: vom 6. Dezember bis 15. Dezember Vigo in Spanien, wo die „Emden" also einläuft, wenn die heimkehrende „Karlsruhe" Vigo wieder verläßt, vom 23. Dezember bis 2. Januar Sudabucht auf Kreta, wo Weihnachten und Neujahr gefeiert wird, 4. Januar bis 5. Januar Port Said, 11. Januar Aden, wo die „Emden" am 14. Januar ausläuft.

Die weiteren Häfen Indiens und Ostasiens stehen noch nicht genau fest, da die Verhandlungen des Auswärtigen Amtes noch nicht abgeschlossen sind. Jedenfalls besucht die „Emden" diesmal die Gegend, in der 1914 die erste „Emden" gewirkt hat, wie ja auch der Kreuzer „Karlsruhe" auf der jetzt zu Ende gehenden Reise in dem Gebiet weilte, in dem die erste „Karlsruhe" Kriegsruhm sammeln konnte.

Der Entdecker des Beri-Beri-Erregers.

Prof. Dr. Eykmann, der Entdecker der Beri-Beri-Krankheit, der berüchtigten

Tropenkrankheit, ist am Mittwoch im Alter von 72 Jahren in Amsterdam gestorben. Prof. Eykmann erhielt im vorigen Jahre den Nobelpreis für Medizin. Unser Bild zeigt den Gelehrten in seinen letzten Lebensjahren.

Autobus und Güterzug.

In der letzten Nacht überfuhr ein Güterzug auf der Strecke Heinsberg—Lindern (Rheinland) am Haltepunkt Grebben einen Kraftwagen, der mit 23 Arbeitern der Zeche Hückelhoven besetzt war. 10 Personen wurden dabei verletzt, davon 5 schwer. Der Güterzug war ohne genügende Verständigung des Schrankenwärters in Grebben abgelassen worden.

Ein teurer Kuß.

Er ging fehl, Kostenpunkt: 3 Dollar.

Die amerikanischen Richter verstehen keinen Spaß in Liebesangelegenheiten und bestrafen Flatterhaftigkeit sehr streng. Liebe darf nur solide Absichten haben. So verurteilte letzthin der Gerichtshof von Lexington einen jungen Mann wegen Nichteinhaltung des Eheversprechens zu 4000 Dollar Schadenersatz, nachdem seine einstmalige Verlobte und jetzige Klägerin die Anzahl der ihr gegebenen Küsse auf 400 000 geschätzt hatte. Im Gegensatz hierzu kam der junge James Brown aus Jacksonville mit einer Strafe von 3 Dollar davon. Er hatte während einer Reise, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, die Dunkelheit benutzt, um seiner kleinen Freundin einen Kuß zu geben. Unglücklicherweise hatte er sich aber in der Richtung geirrt und mußte deshalb vor dem Kadi erscheinen. Alter und Aussehen der Klägerin überzeugten indessen die Richter sofort, daß es sich bei diesem Kuß nur um einen fatalen Irrtum handeln konnte, so daß sie die milde Strafe von 3 Dollar verhängten.

Der Nobelpreisträger für Literatur.

Sinclair Lewis,

Amerikas bedeutendster Romanschriftsteller, dem der diesjährige Nobelpreis für Literatur verliehen wurde. Er ist der erste Amerikaner, der den literarischen Nobelpreis erhalten hat.

Der Erfinder des Echolotes Ehrenbürger seiner Vaterstadt

Am 11. November d. J. feiert der Erfinder des Echolotes, der Physiker Dr. h. c. Alexander Behm, seinen 50. Geburtstag. Er wurde zu Sternberg in Mecklenburg-Schwerin geboren. Seine Vaterstadt hat beschlossen, dem Erfinder zu seinem Geburtstage das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Studentenulk? Frevelhafter Leichtsinn englischer Studenten.

Am Guy-Fawkes-Tag, der alljährlich am 5. November zur Erinnerung an die Vereitelung eines 1605 gegen den König, die Minister und das Parlament geplanten Anschlags gefeiert wird, kam es in London zu einer Reihe von Zwischenfällen. Im Stadtteil Bloomsbury stießen 600 Studenten mit der Polizei zusammen. Die Polizei mußte mit ihren Stöcken vorgehen. Mehrere der Studenten wurden verletzt, und eine große Anzahl wurde verhaftet. Der Studentenulk fing damit an, daß die Studenten das Bild eines ihrer Professoren an einem Laternenpfahl verbrannten. Ferner hatten die Studenten eine große Menge Feuerwerkskörper herbeigeschafft, die sie anzündeten.

Das Feuer nahm einen so großen Umfang an, daß die Feuerwehr über eine Stunde mit Löscharbeiten beschäftigt war.

In Oxford und Cambridge haben sich ähnliche Szenen abgespielt. In der Nähe von Henley an der Themse wurden auf der Landstraße Feuerwerkskörper gelegt, die beim Ueberfahren durch einen Autobus mit lautem Krach explodierten. Der Autobusführer verlor dadurch die Geistesgegenwart, so daß der Autobus umstürzte. Dabei wurde eine Frau getötet.

..und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 70 Pfg

Angenehmes Rasieren durch

NIVEA-CREME

Sie müssen sich *vor* dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Zinntuben: RM 0.60 und 1.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0003

Um das wirtschaftliche Schicksal der Mansfelder Lande.

Aus der Sitzung der Industrie- und Handelskammer Halle. — Die Frage der Reichsbahndirektion. — Abweisung Leipziger Ansprüche. — Generaldirektor Stahl über die Not von Mansfeld. — Neue Opfer von Verwaltung und Belegschaft sind nötig. — Der Kupferpreissturz kein Zustand von Dauer. — Subventionen helfen über den Tiefpunkt.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Steckner, eine Stellungnahme der Kammer zur Entwicklung der mitteldeutschen Reichsbahndirektionsbezirke. Die Erklärung lautet: „Schon seit langer Zeit gehen von Leipzig Bestrebungen aus, die Entwicklung der mitteldeutschen Reichsbahndirektionsbezirke namentlich zu ungunsten des Reichsbahndirektionsbezirkes Halle zu ändern. Wie weit die Reichsbahnverwaltung derartige Ratschläge von Außenstehenden gebrauchen kann, sei dahingestellt.

Wenn aber die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig in einer am 27. Okt. abgehaltenen Gesamtsitzung ganz eindeutig darauf hinweist, daß es nur darauf ankomme, Leipzig zum Sitz einer Reichsbahndirektion zu machen, und sogar mit anführt, daß der Bauplatz in Leipzig schon zur Verfügung stehe,

so muß eine solche Stellungnahme unserer Nachbarkammer doch einigermaßen befremden. Die pflichtmäßige Wahrnehmung der Interessen eines Bezirkes gegenüber Vorhaben der Reichsbahnverwaltung, welche ihm einschneidende Aenderungen bringen, wie es bei andern benachbarten Kammern geschehen ist, finden unsere nachbarliche Teilnahme und unser volles Verständnis. Die Dinge liegen aber anders; wenn eine Kammer von sich aus den Entschluß faßt, den bisherigen Besitzstand einer Nachbarkammer anzugreifen, ohne dafür andere Gründe geltend zu machen als nur den eigenen Vorteil. Leipzig hat in mehrfacher Hinsicht große Vorzüge, auf die der Rat der Stadt Leipzig in einer ausführlichen Denkschrift ja genügend hingewiesen hat, die auch von keiner Seite verkannt werden, hat aber auch z. B. als Messestadt und als Sitz des Reichsgerichtes Bevorzugungen vor vielen anderen Städten erfahren. Sein Aufblühen, das wir ihm aufrichtig gönnen, beweist, daß es sich keineswegs in unerträglichen Verhältnissen befindet. Das Wirtschaftsleben Mitteldeutschlands konzentriert sich indessen nicht in einer Großstadt, und schon die Wirtschaft des hallschen Kammerbezirkes allein ist in ihrer Gesamtheit nicht weniger bedeutend als die des Leipziger Bezirkes. Wir verwahren uns daher mit aller Schärfe gegen die Forderung der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig hinsichtlich der Verlegung des Sitzes der Reichsbahndirektion Halle, eine Forderung, die ohne jede Rücksicht auf eine Schädigung anderer, auf die Kostenfrage und auf neue künftige Schwierigkeiten gestellt ist, und auch ohne Rücksicht auf die Erhaltung des inneren Friedens, die gerade heute jede Stelle sich angelegen sein lassen sollte."

Der Präsident führte zu der Bedeutung des Leipziger und des hallschen Kammerbezirkes noch aus, daß selbstverständlich dabei auch von zahlenmäßigen Unterlagen ausgegangen sei. Die gewerbesteuerliche Leistungsfähigkeit, die wohl die beste Vergleichsmöglichkeit bietet, sei in diesem Falle wegen der Verschiedenartigkeit der Landesgesetze allerdings nicht direkt heranzuziehen. Aber die Beiträge der deutschen Handelskammern zum Deutschen Industrie- und Handelstag seien nach der gewerbesteuerlichen Leistungsfähigkeit der Kammerbezirke berechnet.

Und da könne festgestellt werden, daß die Industrie- und Handelskammer zu Halle im Jahre 1928/29 einen höheren Beitrag an den Deutschen Industrie- und Handelstag abgeführt hat als die Industrie- und Handelskammer Leipzig. Es könne also mit Recht gesagt werden, daß der hallsche Bezirk nicht weniger bedeutend sei als der Leipziger Bezirk.

Sodann sprach unter großer Anteilnahme des Hauses

Generaldirektor Dr. Stahl über „Die Lage des Mansfelder Kupferschieferbergbaues".

Die gegenwärtige im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise stehende Katastrophe, die den Kupferpreis innerhalb von sechs Monaten nahezu halbiert habe, sei wohl der schwerste Schlag, der ein Unternehmen überhaupt treffen könne und den Mansfelder Kupferbergbau in seiner jahrhundertelangen wechselvollen Geschichte betroffen habe. Aus eigener Kraft könne kein Unternehmen einen solchen Preiszusammenbruch parieren, falls nicht die Selbstkostenlage wie bei einer Minderzahl der ausländischen, insbesondere amerikanischen, Kupfererzeuger ganz ungewöhnlich niedrig sei. Man habe gesagt, die Mansfeld A.-G. habe auch unglückliche Transaktionen überstanden, und wird auch diese Entwicklung überdauern. Hinterher prophezeien sei sehr leicht. Man habe aber bei dem Erwerb der Stolbergaktien nicht gewußt, daß der Zinkpreis so stark sinken würde. Einem solchen Schicksalsschlag kann auch das beste fundierte Unternehmen nicht widerstehen.

Im Mansfelder Kupferbergbau sei bei der Eigenart des Flözes — es werden Kupferadern von 20 bis 25 cm Stärke in etwa 800 m Tiefe abgebaut —

der Lohnanteil absolut ausschlaggebend

und betrage einschließlich der sozialen Aufwendungen etwa 85 Prozent der Gestehungskosten im Bergbau und 65 Prozent im Durchschnitt aller Kupferbetriebe. Der Bergbau- und Hüttenbetriebsvertrage deshalb bei einem Verhältnis von etwa 12 000 Mann Gesamtbelegschaft — darunter sind allein im Bergbau 8000 Mann beschäftigt — zu einem Aufbringen von ungefähr 24 000 t Kupfer und 120 000 kg Silber nicht annähernd so hohe Löhne wie etwa Stein- und Braunkohle oder Kali. Wenn es vom betrieblichen Standpunkt bedauerlich sei, daß sich die Betriebskosten durch eine so hohe Arbeiterzahl erhöhen, so müsse man doch auch auf der anderen Seite berücksichtigen, daß erfreulicherweise einer großen Zahl von Arbeitnehmern der Lebensunterhalt gewährt werden könne. Zweifellos wäre die ganze Situation leichter, wenn man nicht vorher mit einer Lohnerhöhung so schnell bei der Hand gewesen wäre. Man habe sich zu leicht beeinflussen lassen von den Löhnen benachbarter Industriebezirke, ohne dabei zu bedenken, daß die Eigenart des Mansfelder Kupferschieferbergbaues ein solches künstlich herbeigeführtes hohes Lohnniveau nicht vertrage. Es sei wünschenswert jedem Arbeiter einen möglichst hohen Lohn zu geben, aber wenn es sich um ein so komplizierteres Gebilde handelt wie die Mansfeld A.-G., solle man doch besser etwas kurz treten. Diesen wichtigen Gesichtspunkt habe man leider bei den Lohnschiedssprüchen der letzten Jahre außer acht gelassen, wodurch sich in Verbindung mit dem Rückgang der Preise für die Nebenprodukte Silber, Zink, Blei, Schwefelsäure eine ungünstige Selbstkostenlage der Mansfeld A.-G. ergeben habe.

In den nächsten Wochen stünde nun sowohl die Verwaltung der Mansfeld A.-G. als auch die Oeffentlichkeit und insbesondere die Reichs- und Staatsregierung vor der schweren Entscheidung, ob man die Kupferbergwerke und Hütten stillegen oder in irgend einer Form weiterführen solle.

Es seien hierbei privatwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Erwägungen zu unterscheiden. Privatwirtschaftlich gesehen, sei es zweifellos richtig, einen Betrieb, der sich nicht aus eigener Kraft halten könne, zu schließen, zumal wenn genug gleichartige leistungsfähigere Unternehmen im Inlande vorhanden seien. Insofern bestünden die oft geäußerten Bedenken gegen eine wahllose Subventionspolitik durchaus zu recht.

Solche Erwägungen könnten indessen nicht ausschlaggebend sein, man müsse bedenken, daß ein Unternehmen wie die Mansfeld A.-G. Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber habe und die Existenzmöglichkeit des ganzen Mansfelder Landes und seiner Bewohner von ihrem Bestehen abhänge. Weiter sei zu bedenken, daß der Mansfelder Kupferbergbau das einzig größere Kupfererzvorkommen in Deutschland darstelle. Deutschland könne doch unmöglich auf das einzige große Kupfererzvorkommen verzichten. Man sollte sich doch nur einmal vergegenwärtigen, welche Rolle der Mansfelder Kupferschieferbergbau im Weltkriege gespielt habe. Seine Stillegung sei gleichbedeutend mit vermehrter Einfuhr der von ihm als Haupt- und Nebenerzeugnisse gewonnenen Metalle. Seine Stillegung würde also

nur den ausländischen Produzenten zugutekommen

und damit dem ausländischen Arbeiter erhöhte Beschäftigungsmöglichkeit und eine erhöhte Lohnquote verschaffen.

Es sei ein widersinniger Gedanke, auf den der praktische Engländer oder Amerikaner nicht verfallen würde, eines der wenigen eigenen Metallvorkommen aufzugeben, die dadurch verstärkte Metalleinfuhr mit Devisen zu bezahlen und gleichzeitig die brotlos gewordenen Arbeiter und Angestellten aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen.

Allerdings gelte die Einschränkung, daß es sich nicht um einen auf die Dauer unrentablen Betrieb handeln dürfe. Ueber diese Frage würden die inzwischen vorliegenden Gutachten der von der Reichs- und Staatsregierung beauftragten neutralen Stellen Aufschluß geben.

Es könne aber heute schon festgestellt werden, daß es der Verwaltung im Rahmen des bekannten Selbsthilfeprogramms gelungen sei, die Selbstkosten der Kupferbetriebe ganz erheblich herabzudrücken, und daß noch eine Reihe von Möglichkeiten für eine weitere Selbstkostensenkung bestünde.

„Wir werden", so führte der Redner aus, „nicht daran vorüberkommen, an das Verständnis unserer Arbeiterschaft zu appellieren und ohne

neue Opfer der Verwaltung und der Belegschaft

wird es nicht gehen. Wir haben die Pflicht, die Selbsthilfemöglichkeiten zu erschöpfen."

Die augenblickliche Lage sei durchaus kein Dauerzustand und nach dem Urteil Sachverständiger sei das Erzvorkommen auf lange Sicht ergiebig. Die Tatsache, daß der Kupferpreis in der Vorkriegszeit sich auf einer durchschnittlichen Höhe von etwa 14 c. bewegt habe, in Verbindung mit der anderen Tatsache, daß bei dem heutigen Preise etwa zwei Drittel auch der amerikanischen Kupfererzeuger mit Verlust arbeiteten, lasse die Erwartung berechtigt erscheinen, daß sich nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krise wieder ein Preis herausbilden werde, bei dem auch der Mansfeldische Kupferbergbau existieren könne.

Man habe also die Wahl, einen Zuschuß in ungefähr derselben Höhe weiterzugewähren oder aber das ganze Mansfelder Wirtschaftsgebiet dem Untergang entgegenzuführen und eine nationale Industrie zu zerstören. Diejenigen Stellen, die letzten Endes über die Weitergewährung der Subventionen zu entscheiden hätten, würden die Auswirkungen der Stillegung für das gesamte Mansfelder Land und für die öffentlichen Finanzen nicht außer Betracht lassen können.

Es handele sich um das Schicksal von 12 000 bis 13 000 Arbeitern und Angestellten, mit Familienangehörigen um die Versorgung von etwa 32 000 Menschen.

An Löhnen, Gehältern, Materialeinkäufen usw. werde ein Ausfall an Kaufkraft für das Mansfelder Land in Höhe von 31 Mill. RM. entstehen. Die direkten Aufwendungen für die unterstützungsbedürftigen Belegschaftsmitglieder seien mit 10 bis 12 Millionen nicht zu hoch geschätzt. Reich, Staat und Kommunen hätten namhafte Steuerausfälle. Die Städte Eisleben und Hettstedt sowie zahlreiche Gemeinden stünden vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Knappschaft und die übrigen Sozialversicherungen würden einen Ausfall an Beträgen von rund 6½ Mill. RM. erleiden. Der Reichseisenbahn gingen Frachteinnahmen von 6 Mill. RM. verloren. Das ganze Mansfelder Wirtschaftsgebiet würde der wirtschaftlichen Zerrüttung und der politischen Radikalisierung preisgegeben.

Wenn man sich diese Folgen auch nur oberflächlich klarzumachen suche, müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß die Stillegung des Kupferschieferbergbaues, im ganzen gesehen, ein sehr schlechtes Rechenexempel für die Allgemeinheit sei. Aber selbst wenn man die „grundsätzlichen Erwägungen" in den Vordergrund stelle und deshalb die unmittelbaren Folgen der Stillegung in Kauf zu nehmen geneigt sei, müsse man sich doch fragen, ob hier nicht

ein ganz besonders gelagerter Ausnahmefall

vorliege, bei dem auch die Rücksicht auf die kleine uns verbliebene Wehrmacht eine Rolle spiele. Nach vorurteilsfreier Würdigung aller Gesichtspunkte werde man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Fortführung des Mansfelder Kupferbergbaues, wenigstens bis zu einem Zeitpunkt, wo volle Klarheit über die zukünftige Rentabilität zu gewinnen sei, im öffentlichen Interesse liege.

In einer darauffolgenden Aussprache wies der Präsident darauf hin, daß in der Provinzialausschußsitzung beschlossen wurde, eine Eingabe an die Reichsregierung und preußische Staatsregierung zu richten mit der eindringlichen Bitte, eine Subvention weiter zu gewähren. Selbst überzeugte Gegner jeder Subventionspolitik brachten zum Ausdruck, daß in dem Sonderfall Mansfeld Subventionen durchaus am Platze seien, und daß es unverantwortlich sei, Deutschland in der Kupferproduktion vollkommen abhängig zu machen von einem ausländischen Kartell. Auch sei eine Berufsumschichtung bei den altansässigen Bergarbeiterfamilien, wie sie die jahrhundertelate Entwicklung des Mansfelder Bergbaues geschaffen habe, fast unmöglich.

Von einem Eisleber Gewerbetreibenden wurde auf die Folgen einer Stillegung für das Eisleber Wirtschaftsleben hingewiesen. Bei einer Umfrage, die beim letzten Streik bei allen Gewerbetreibenden des Streikgebietes abgehalten wurde, seien Umsatzrückgänge bis 80 Prozent festgestellt worden. Nicht nur im Mode- und Luxuswarenhandel, sondern selbst im Lebensmittelhandel war ein Rückgang von 25 Prozent zu verzeichnen. Eine andere Industrie nach Eisleben zu ziehen, sei völlig unmöglich. Neben hohen Steuerzuschlägen schrecken vor allem die hohen Landpreise ab, da ganz in der Nähe von Eisleben Samenzucht in umfangreichem Maße getrieben wird, der Bahnhof ungünstig liege und Wasser in genügendem Maße nicht vorhanden sei.

Im Anschluß hieran wurde eine Entschließung folgenden Inhaltes angenommen:

„Die Industrie- und Handelskammer zu Halle hat sich in ihrer heutigen Vollversammlung eingehend mit der Lage des zu ihrem Kammerbezirk gehörigen Mansfelder Kupferbergbaues beschäftigt. Die Kammer ist nach Würdigung aller Gesichtspunkte der einstimmigen Auffassung, daß ein öffentliches Interesse daran besteht, das einzige größere und auf lange Sicht noch ergiebige Kupfervorkommen Deutschlands nicht einer außergewöhnlichen, aller Wahrscheinlichkeit nach vorübergehenden internationalen Krise zum Opfer fallen zu lassen. Die bei einer Stillegung ausfallende Produktion an Metallen und Nebenerzeugnissen aus deutschen Erzen im Gesamtwerte von auch heute noch ca. 43 Mill. RM. würde bei dem vorhandenen Einfuhrbedarf zusätzliche Arbeitsgelegenheit im Auslande schaffen, während das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet durch die auf absehbare Zeit nicht zu behebende Arbeitslosigkeit von über 13 000 Arbeitern und Angestellten (mit Familienangehörigen rd. 32 000 Menschen) und durch die damit verbundene Verelendung des ganzen Mansfelder Landes einen überaus schweren Schlag erhielte. Der deutschen Volkswirtschaft würden durch die Devisenzahlungen an das Ausland und die kostspielige Alimentierung des Notstandsgebietes in erheblichem Umfange doppelte Ausgaben entstehen, abgesehen von den politischen und sozialen Auswirkungen einer Stillegung. Diese Tatsachen rechtfertigen eine Sonderbehandlung des Mansfeldischen Kupferbergbaues trotz der von der Kammer geteilten Verurteilung einer wahllosen Subventionspolitik. Deutschland kann es sich nicht leisten, eines der wenigen ihm nach dem Versailler Diktat verbliebenen Metallvorkommen aufzugeben, solange die Aussicht besteht, daß nach Ueberwindung der gegenwärtigen Preisbaisse und bei weiterer Senkung der Selbstkosten der Betrieb wieder aus eigener Kraft existieren kann.

Die Reichs- und Staatsregierung wird daher dringend gebeten, in dem Sonderfall Mansfeld die Aufrechterhaltung der Kupferbetriebe als deutsches Unternehmen durch Weitergewährung von Staatshilfe zu ermöglichen."

*

Bankdirektor Gerhard Steckner, Vertreter der Kammer im Fahrplanausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages, berichtete dann über

„Die Mitwirkung der Kammer bei der Gestaltung des Reichsbahnjahrplanes."

Die Einrichtung, daß Industrie- und Handelskammern und Wirtschaftsverbände an der Gestaltung des Personenzugfahrplanes mitwirken, sei keine Erscheinung der Nachkriegszeit. Da aber der Personenzugfahrplan nach dem Kriege von kleinem auf wieder aufgebaut werden mußte, wurden damals von allen Seiten Anträge zur Verbesserung gestellt. Um nun ein Nebeneinander oder Gegeneinander der Anträge zu vermeiden, gründete man überall Fahrplanarbeitsgemeinschaften, so auch hier in Halle unter Führung der Handelskammer. Dier hier gesammelten Anträge gehen an die zuständigen Reichsbahndirektionen.

Außer diesen großen Anträgen liege die Hauptarbeit der Handelskammern natürlich in den Anträgen lokaler Natur, z. B. Ehrung von kurzen Personenzügen zwischen Nachbarstädten, Verschiebung von Fahrzeiten zwecks Erreichung von Anschlüssen usw. Hierbei wird Wert darauf gelegt, daß einmal für die von Halle ausgehenden Züge überall Anschlüsse an den Kreuzungsstationen vorhanden sind, und daß auch die im Halle liegenden Orte in Halle gute Anschlüsse haben. Der Referent berichtete eingehend über die bisher erreichten großen Verbindungen und Verbesserungen. Die Kammer habe sich besonders der zurückgebliebenen Strecken Halle-Kassel und Halle-Sorau angenommen.

Vizepräsident Werther sprach hierauf über „Die Senkung der Kapitalverkehrssteuern".

Durch das Steuermilderungsgesetz vom 31. März 1926 sei für das Gebiet der Kapitalverkehrssteuer und der Grunderwerbsteuer nebst Zuschlägen eine nicht unerhebliche Ermäßigung der Steuertarife eingeführt worden, ebenso sei auch die Erhebung von Wertzuwachssteuern in Fällen von Fusionen und fusionsartigen Zusammenschlüssen von Unternehmungen verboten worden. Diese Maßnahmen seien bis zum 30. September 1930 verlängert worden. Seit diesem Tage gelten wieder die ursprünglichen erhöhten Sätze des Kapitalverkehrssteuer- und Grunderwerbssteuergesetzes. Die Reichsregierung beabsichtigte indessen in ihrem schon im Sommer vorbereiteten Finanzprogramm, die immer nur befristeten niedrigeren Sätze des Steuermilderungsgesetzes in endgültige umzuwandeln und die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen des Kapitalverkehrs- und Grunderwerbssteuergesetzes zu ändern, da die früheren hohen Tarife allmählich zu einer vollkommenen Drosselung der Fusionierung als Nationalisierungsmaßnahme führen würden. Mit den maßgeblichen Vorschriften in Gestalt einer Verordnung zur Senkung der Verkehrssteuern hat sich der Reichsrat bereits beschäftigt.

Syndikus Dr. Pfahl sprach sodann über die

Kalenderreform

Er ging u. a. auf die unserem Kalenderjahr anhaftenden Mängel ein, die hauptsächlich in der ungleichen Länge der Monate und damit auch der Vierteljahre und der alljährlichen Verschiebung der auf die Monatsdaten fallenden Tage bestehen. Dies bringe für das Geschäftsleben mancherlei Schwierigkeiten. Gegen eine 13-Monatseinteilung des Jahres hätten sich die meisten Kammermitglieder gewehrt.

Der Berichterstatter stellte den Antrag, daß die Kammer sich in erster Linie und mit Nachdruck für die

Festlegung des Osterfestes

einsetzen wolle. Auch eine Kalenderreform möge sie befürworten, aber weniger Gewicht auf einen einzelnen der vorliegenden Vorschläge legen, sondern sich auch ihrerseits mit demjenigen einverstanden erklären, dessen baldige Verwirklichung den geringsten internationalen Schwierigkeiten begegnen würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Der kleine Regenschirm.

Eine Eisenbahnfahrt Halle-Cöthen am frühen Morgen ist nicht gerade angenehm. Man ist noch müde und verbittert, daß man so zeitig aus den Federn mußte, während andere Erdenbürger sich noch dem erquickenden Schlaf hingeben konnten. Dann ist es kalt; man fröstelt. Einmal greift man zur Zeitung, um sie nach nutzlosem Durchblättern wieder beiseite zu legen. Oder man raucht eine Zigarette, um seine Geister einigermaßen wachzuhalten.

Die anderen Mitreisenden werden einer eingehenden Musterung unterzogen. Die vorüberfliegende Landschaft bietet in der düsteren Novemberstimmung keinerlei Reiz zur Ablenkung.

Und man wäre doch für eine Abwechselung so dankbar.

Aber auch die anderen Fahrgäste sitzen still ergeben auf ihren Plätzen, langweilen sich, dösen oder sind schon mitten in einem Nickerchen.

Plötzlich aber hört man auf einer Station eine laut rufende Stimme. Es ist der Schaffner, der mechanisch in jedes Coupé hineinfragt: „Ist vielleicht ein Damenschirm liegengeblieben?"

Im Nu ist alles aufgemuntert. Man sieht sich um, entdeckt keinen fremden Damenschirm und schüttelt den Kopf: „Nein, hier ist keiner." Der Mann geht weiter zum nächsten Abteil, um dieselbe Frage zu stellen.

Als der Zug sich wieder langsam in Bewegung setzt, ist mit einem Male jegliche Langeweile verflogen. Man unterhält sich plötzlich mit den anderen Fahrgästen. Thema Damenschirme. Man erklärt dem einen Mitreisenden, daß man auch einmal seinen Schirm hatte stehen lassen und ihn — denken Sie sich — nach langen Irrfahrten wiedergefunden hat.

Und an die Geschichte mit dem Schirm knüpfen sich dann viele andere ähnliche. Der eine erzählt dies, der andere das. Es geht vom Hundertsten ins Tausendste. Und man ist ganz erstaunt, als man plötzlich an seinem Ziel angekommen ist. Und schließlich bedauert man es fast, aussteigen zu müssen.

Von dem kleinen Regenschirm, der den Bann des Stillschweigens gebrochen hatte, der die Ursache war, daß alle Reisenden endlich aufgetaut waren, habe ich nie wieder etwas gehört. Wer weiß, in welcher Ecke er noch verlassen über sein trauriges Schicksal nachdenkt. J. L.

Halle im Luftverkehr.

Die Betriebsergebnisse des Flughafens Halle-Leipzig aus den vier Sommermonaten liegen vor. Gegenüber dem Jahre 1929 sind Einschränkungen im Flugverkehr vorgenommen, so daß im Hafen Halle-Leipzig die Anzahl der gestarteten und gelandeten Flugzeuge zurückgegangen ist; auch der damit verbundene Personenverkehr hat in den Monaten Juli und August abgenommen.

Dagegen ersieht man aus den Ziffern, daß die Umsätze der Fracht- und Postbeförderung ganz außerordentlich angestiegen sind: fast sind sie um hundert Prozent höher als im Vorjahre. Es landeten und starteten von Mai bis August 5811 Flugzeuge. Es wurden befördert 10 973 Personen. Der Umschlag an Fracht und Post einschließlich Zeitungen betrug 314 740 Kilogramm.

Frost beseitigt Hochwassergefahr.

Die Trotbaer Schleuse verzeichnet heute einen Wasserstand von 2,80 Meter. Damit ist die Saale seit gestern um 18 Zentimeter gefallen. Auch vom Oberlauf der Saale liegen entsprechende Meldungen vor. Die Hochwasserwelle ist vorüber; da auch bei dem jetzigen Wetter in den Bergen Frost eingetreten ist, braucht mit der Möglichkeit einer Hochwassergefahr, solange der augenblicklich vorherrschende Witterungscharakter anhält, nicht mehr gerechnet zu werden.

Die Schleuse passierten: 2 Flöße Holz, ein Kahn der Schles. Dampfer-Komp., Schleppdampfer „Rire" und Eildampfer „Merseburg".

Die Gründe zur Erhöhung der Friedhofsgebühren.

Der Magistrat begründet die neue Gebührenordnung.

Der Magistrat hat jetzt der Stadtverordnetenversammlung eine ausführliche Begründung zu seiner Vorlage über die Erhöhung der Friedhofsgebühren nachgereicht, der wir das nachstehende entnehmen.

Die Friedhofsgebühren werden in ihrer jetzigen Höhe seit dem Jahre 1924 erhoben. Seit dieser Zeit sind die Bedürfnisse der Friedhofsverwaltung fortgesetzt gestiegen. Während es im Jahre 1924 noch möglich war, den Haushaltsplan der Friedhofsverwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 177 500 RM. auszugleichen, beträgt der Ausgabebedarf im laufenden Jahre 1930 475 000 RM.

Diese erhöhten Ausgaben sind insbesondere auf die Beanspruchung und Herrichtung weiterer Flächen zu Beerdigungszwecken, auf die hierdurch erforderlich gewordene Einstellung weiterer Arbeitskräfte, ferner auf die nicht unwesentliche Erhöhung der Löhne und Materialpreise und endlich auf den steigenden Mehraufwand zurückzuführen, der infolge der zahlreicheren Aufträge in der Grabpflege eingetreten ist.

Hierbei scheint indessen übersehen worden zu sein, daß zahlreichere Aufträge zur Grabpflege doch auch erhöhte Einnahmen erbringen müssen; denn die Grabpflege wird doch nicht umsonst übernommen und jede Vermehrung der Grabpflege muß auch den Gewinn erhöhen.

Bei den bisherigen Einnahmen ist es nicht möglich gewesen, die unbedingt notwendigen Aufwendungen zu machen und ausreichende Rücklagen für die erforderlichen Erneuerungen anzusammeln. Der Erneuerungsfonds verfügt nur über einen Bestand von rund 6600 RM. Schon seit Jahren mußten berechtigte Wünsche zurückgestellt werden. Eine Drosselung der Ausgaben muß aber letzten Endes zu Zuständen führen, die auf die Dauer nicht verantwortet werden können.

Als besonders dringend und nicht länger aufschiebbar werden folgende Arbeiten genannt:

Umbau der Leichenhallen des Südfriedhofs, Anlage neuer Wege infolge Erweiterung der Beerdigungsfelder, Erneuerung der vorhandenen Wege, Erweiterung der Kultureinrichtungen (Gewächshäuser, Mistbeetfenster) zur Aufzucht und Vermehrung der Pflanzen im Interesse einer wirtschaftlichen Ausnutzung des Betriebes, Erneuerung und Verstärkung der Wasserleitungs- und Bewässerungsanlagen, Errichtung von Schöpfbrunnen usw.

Ob die Erweiterung der Kulturanlagen durch den Neubau von Gewächshäusern und Mistbeetfenstern wirklich erforderlich ist, wird eingehend geprüft werden müssen. Schon jetzt wird Klage darüber geführt, daß den Gärtnern durch die Friedhöfe eine starke Konkurrenz entstanden sei.

Die für diese Zwecke aufzuwendenden Mittel lassen sich, so wird weiter ausgeführt, nur durch eine Erhöhung der Gebühren beschaffen. Schon bei Aufstellung des Haushaltsplanes 1930 ist mit einer solchen Gebührenerhöhung gerechnet worden.

Die aus der vorgeschlagenen Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen werden jährlich etwa 30 000 RM. betragen. Von diesen entfallen rund 25 000 RM. auf die Bestattung in Erbbegräbnisstellen, Rabattengräbern usw., während nur rund 5000 RM. aus den für Beerdigungen in Reihengräbern zu zahlenden Gebühren aufgebracht werden sollen.

Bei etwa 1300 Beerdigungen in Reihengräbern kommt mithin auf den Einzelfall im Durchschnitt eine Mehrbelastung von rund 4 RM., wobei noch bemerkt wird, daß auch die erhöhten Gebühren für die Beisetzung in Reihengräbern nicht einmal ausreichen, um die Selbstkosten zu decken.

Die Herabsetzung einiger Gebührensätze ist notwendig geworden, weil die Verleihung einzelner Arten von Erbbegräbnisstellen wegen der Höhe der Gebühren schon seit Jahren nur in den seltensten Fällen nachgesucht wird.

Der Magistrat stellt in der Begründung auch fest, daß die Gebühren in andern Städten schon seit dem Jahre 1928 wesentlich höher sind.

Vier Grad Kälte vor der Stadt.

Als man heute morgen am Rande der Stadt den Tag heranbrechen sah, standen die Nebel dicht vor den Häusern. Die Fenster waren beschlagen. Dicht und weiß lag der Reif auf Grashalmen und Bäumen. Durch die graue Mauer rang sich nur mühsam das Licht der Laternen, das Licht der Fahrräder und Motorräder, die die Menschen in die Stadt trugen.

Der Atem stieg wie dichter Rauch aus den Mündern.

Auch die Quecksilbersäule hatte sich klein gemacht und in sich selbst verkrochen. So geschah es denn, daß die Säule erst vier Striche unter dem Nullpunkt zu sehen war.

Der Winter hat an die Tür geklopft. Wird er schlimm werden, wird er milde sein? Die Wetterkundigen sagen, Frost- und Tauwetter lösen sich ab, lange Frostperioden gibt es nicht.

Werden sie recht behalten?

Die Ruhelohnordnung im sozialen Ausschuß.

Der soziale Ausschuß hatte sich gestern mit den Anträgen der sozialdemokratischen und der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion zur Ruhelohnordnung der städtischen Arbeiter zu beschäftigen. Wir haben über die Anträge selbst bereits ausführlich berichtet.

Der Vertreter des Magistrats wies darauf hin, daß die sozialdemokratischen Anträge das Ergebnis von Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den beteiligten Arbeiterorganisationen sei; daß die getroffenen Abmachungen dem Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden vorgelegen hätten, daß dieser jedoch seine Zustimmung versagt hätte, weil sie in einzelnen Punkten über die vom Arbeitgeberverband aufgestellten Richtlinien hinausgingen, wenn sie auch in anderen Punkten darunter zurückblieben. Einzelne Bestimmungen in der bisherigen Ruhelohnordnung seien günstiger als die neuen Richtlinien. Die Beibehaltung dieser günstigeren Bestimmungen habe der Arbeitgeberverband zugestanden. Aber neue Vergünstigungen dürften nicht eingeführt werden. Dem wurde entgegengehalten, die zwischen dem Magistrat und den Arbeiterorganisationen getroffenen Vereinbarungen liefen im Rahmen der Richtlinien, wenigstens seien die Abweichungen so gering, daß die Zustimmung des Arbeitgeberverbandes gefordert werden müsse. Im übrigen seien die finanziellen Auswirkungen für die Stadt wohl nicht allzu hoch. Sie wurden auf 1775 Mark angegeben.

Bei der Beratung der Vereinbarungen zu den einzelnen Paragraphen der Ruhelohnordnung wurden diese unverändert angenommen, die darüber hinausgehenden kommunistischen Anträge wurden abgelehnt, soweit sie nicht zurückgezogen wurden.

Fast 14000.

Vierzehntäglich gibt das Arbeitsamt Halle einen Bericht über den Stand der Arbeitslosigkeit heraus. Und vierzehntäglich steigt die Zahl der Arbeitslosen. So meldet auch der heutige Bericht wieder ein Hinaufschnellen der Arbeitslosenziffer von 13 523 auf 13 894 in der Spanne von vierzehn Tagen für die Stadt Halle. Im ganzen Bezirk sind 27 800 Arbeitslose gezählt gegenüber 26 800 am 15. Oktober. Arbeitslosenunterstützung erhalten in der Stadt Halle 7468, im Bezirk 16 400, so daß also in der Stadt 6000 und im Bezirk 11 000 Menschen von den Kommunen unterstützt werden müssen. Zu diesem Ergebnis gibt das Arbeitsamt folgenden Bericht heraus:

*

Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg in der Berichtszeit von 26 859 um 989 auf 27 848 Personen. Die Zahl der Unterstützten gab um 91 nach. Während die Zahl der Arbeitsuchenden seit Monat Juli langsam und stetig ansteigt, zeigt die Kurve der Stichtagszahl der Unterstützten (Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung, aber ohne Wohlfahrtsunterstützung) seit der Frühjahrsentlastung verschiedene und abweichende Bewegungsrichtungen. Die Ursachen für diese Entwicklung sind aus der Zeit der Tiefstände zu erkennen.

Die Kurve erreichte die niedrigsten Zahlen Ende Juni und Ende Oktober. Der milde Winter 1929/30 hatte nur einen Teil der Saisonarbeiter freigesetzt, der Rest verblieb.

In den vorwiegend landwirtschaftlich orientierten Teilen des Kreises Querfurt und des Mansfelder Seekreises ist die Zahl der Arbeitsuchenden weiter gesunken. Die industriellen Teile des Saalkreises und Merseburger Landkreises weisen die stärksten Zunahmen auf, da durch die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Arbeitsmarkt der Metallindustrie und Chemie am wenigstens entlastet wurde. In den Städten Merseburg und Halle überwogen die Freisetzungen die nicht unbeträchtlichen Abgänge in Arbeit.

Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft war gut; angefordert wurden nach wie

Sie haben recht —
Die KOSMOS-KAIRO besitzt alle Vorzüge der individuellen Herstellung im persönlich geleiteten Betriebe

Ich, als Fachmann, bewundere immer wieder die überlegene Kunst dieser ägyptischen Mischung, die gerade dem Dauerraucher einen von Zigarette zu Zigarette steigenden Genuß bietet. Die Kairo ist tatsächlich die Zigarette, „die nie enttäuscht", — deren edles, mildes Aroma stets aufs neue durch seine ursprüngliche Frische erfreut.

Erlesene orientalische Tabake —
Ägyptische Mischung —
Ägyptisches Format —

KOSMOS MARKE KAIRO

MIT WERTVOLLEN GUTSCHEINEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0005

vor jüngere Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts. Auch Schokoladenfabriken und Karosseriebau waren gut beschäftigt. In allen anderen Berufsgruppen war die Lage gespannt. Die Zahl der Stillegungen hat in der Metallindustrie wieder zugenommen; die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter ist gestiegen.

In den hauswirtschaftlichen Berufen haben die Anforderungen stark abgenommen; auch die Bekleidungsindustrie hatte rückläufigen Beschäftigungsstand. Im Gastwirtschaftsgewerbe brachten die ländlichen Kirchweihfeste eine Belebung der Wirtschaftslage.

Die Wetterlage

Für Sonnabend: Ziemlich trübe und diesig oder neblig, im ganzen wenig milderes Wetter, Stellenweise etwas Regen.

Für Sonntag: Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Schiffsverkehr im Städt. Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Angekommen sind am 3. Nov. Dampfer „Bernburg" mit Stückgut von Hamburg; 4. Nov. Motorschlepper 12 mit Kahn 112, Steuermann Dietrich, mit Stückgut aus Berlin; Kahn 159, Steuermann Ludwig, mit Stückgut von Hamburg; 6. Nov. Elmotorschiff „Alster" mit Stückgut von Hamburg.

Abgefahren sind am 5. Nov.: Kahn 110, Steuermann Migor, mit Massengut nach Berlin; Kahn 156, Steuermann Burghardt, mit Massengut nach Berlin; Dampfer „Bernburg" mit Stückgut nach Hamburg.

Der mildtätige Pfleger und das Sparkassenbuch.

Wegen fortgesetzter Untreue in der Pflegschaft verurteilte das Schöffengericht Halle am 6. November den Autohändler Willi S. zu 3 Monaten Gefängnis. Es stellte ihm Strafaussetzung in Aussicht. Eine gebrechliche, jetzt 86jährige Witwe ist durch ihn um 1500 Mark geschädigt.

Die alte Frau litt an einem, in so hohem Alter häufig auftretenden Getz. Von ihrer Pension und Rente in Höhe von 90 Mark monatlich trug sie fast die Hälfte auf die Sparkasse, auf der sich bis Frühjahr 1929 über 2600 Mark angesammelt hatten. Sie gönnte sich nichts, Alles sollte einmal ihren drei Enkeln, jungen Handwerkern, zugute kommen, wenn sie sich selbständig machen würden.

Sie ging aber dennoch gern auf die Pflegschaft ein, die ihr Hauswirt mit seinem Freunde, dem Angeklagten, vorschlug. Der Grund für die Pflegschaft lag darin, daß die Frau gelegentlich durch ihren rauchenden Ofen fast erstickt wäre. Sie ging sogar selbst mit dem Angeklagten zum Gericht und beantragte seine Bestellung als Pfleger.

Am 3. Mai begann sein Amt. Zuerst war sie sehr entzückt über den guten, reichen Mann, der ihr sogar täglich aus seiner Küche Mittagessen ins Haus schickte. Sie freute sich, dadurch noch mehr sparen zu können. Als ihr ältester Enkel, ein Sattler, aus dem Auslande zurückkam, betrieb dieser auf ihre Veranlassung die Aufhebung der Pflegschaft.

Der Angeklagte hatte weder dem Gericht eine Anfangsvermögensaufstellung noch Schlußrechnungen eingereicht. Er mußte erst durch Strafandrohungen vom Gericht gezwungen werden, und händigte eine Art Abrechnung erst einem Kriminalbeamten ein, die aber insofern nicht stimmte, als ein neues Sparkassenbuch gar nicht darin berücksichtigt war. Der Enkel ermittelte nun, daß dieses Sparkassenbuch auf eine Zweigstelle umgeschrieben war und der Angeklagte dort im Laufe von nicht ganz vier Wochen 1592 Mark abgehoben hatte. 92 Mark monatliche Rente konnte er mit Quittungen der alten Frau über kleine Beträge von 3 bis 10 Mark belegen. Aber für die drei großen Abhebungen von zusammen 1500 Mark hatte er keinen Beweis. Er behauptet, er hätte sie seinem Pflegling auf Verlangen gegeben, da die Greisin das Geld ihren Enkeln hätte geben wollen.

Die Enkel waren aber zur Zeit der Pflegschaft gar nicht bei der Großmutter, mit Ausnahme des Jüngsten, der am 1. April seine Bäckerlehrzeit beendet hatte und drei Tage bei ihr wohnte, dann aber wieder eine Stelle erhielt. Er bekundete glaubwürdig, daß er nicht nur nichts von der Großmutter genommen, sondern der Großmutter sogar fast täglich sein Abendessen gebracht hatte.

Der zweite Enkel war zwar auch in Halle, aber mit der Großmutter verfeindet. Sie hatte ihn anfangs Januar bei der Kriminalpolizei eines Diebstahls an einem Sparkassenbuch bezichtigt. Anscheinend hatte ein Dritter ihren Verdacht dahin gelenkt. Das Buch fand sich aber später unversehrt bei ihr wieder.

So war es kein Zweifel, daß nur der Angeklagte, der sich damals in jetzt behobenen Zahlungsschwierigkeiten befand, das Geld für sich verwandt hatte.

Vielleicht kann man auch annehmen, er hätte es wieder eingezahlt, wenn die Pflegschaft ihm nicht nach so kurzer Zeit entzogen worden wäre.

Erwerb der Anteile der Börsenhausgesellschaft m. b. H. durch die Handelskammer.

Der Präsident der Handelskammer Halle teilte in der gestrigen Handelskammersitzung mit, daß die Kammer, der die Verwaltung der Produktenbörse obliegt, jetzt bis auf einen Rest sämtliche Anteile der Börsenhausgesellschaft erworben hat. Das Börsenhaus ist damit in den Besitz der Kammer übergegangen und kann von ihr in Zukunft im allgemeinen Interesse der Börse verwaltet werden.

*

Die nächste Handelskammersitzung schon am 26. November.

In der gestrigen Sitzung der Industrie- und Handelskammer Halle wurde mitgeteilt, daß in Anbetracht wichtiger steuerlicher Fragen die nächste Sitzung der Kammer schon am 26. November stattfinden wird. Im Dezember ist infolge des Weihnachtsgeschäftes keine Sitzung in Aussicht genommen.

Ueberfälle an allen Ecken.

Die Kommunisten setzen ihre Jagd auf Nazis fort. Was gedenkt die Polizei dagegen zu tun?

Auch der gestrige Tag war unruhig wie die Tage vorher. Systematisch scheinen die Kommunisten ihre Ueberfälle auf Nationalsozialisten fortzusetzen. Dem gestrigen Straßenbild sah man es an, wie hoch die Wogen der Erregung gehen. Ueberall standen Gruppen bis in die Nacht hinein. Die Polizeistreifen schienen verdoppelt zu sein, ohne daß eine verhindernde Wirkung herbeigeführt wurde.

Gestern vormittag kam ein junger Nationalsozialist durch die Kl. Ulrichstraße von der Alten Promenade herunter. Ihm kam ein Zug von etwa 200 Kommunisten entgegen. Mit den Worten „Faschistenkröpel" fiel eine große Anzahl Kommunisten über ihn her und schlugen ihn ins Gesicht und traten ihn.

Nur ein Polizeibeamter begleitete den Zug und erklärte sich für unfähig, die Schuldigen festzustellen. Als der Angegriffene auf der Feststellung der Täter bestand, wurde er mit den Worten: „Wenn Sie sich nicht bald fortmachen, verhafte ich Sie noch" seines Weges gewiesen.

Eine richtige Hetzjagd veranstalteten die Kommunisten vor dem Arbeitsamt.

Hier hatten sie es auf die nationalsozialistischen Arbeitslosen abgesehen, die einzeln zum Stempeln kamen. Mancher Hitleranhänger wurde mit Fäusten und Fußtritten empfangen und ins Gebäude befördert. Einem Nationalsozialisten wurde das Rad entrissen. Er wurde mit den Fäusten bearbeitet. Als er wieder aus dem Arbeitsamt herauskam, begleiteten ihn einige Polizeibeamte ein Stück die Ludwig-Wuchererstraße hinauf. Als er sich selbst überlassen war, kamen Kommunisten hinter ihm her und verprügelten ihn wieder.

In der Oleariusstraße erlitt mittags um ein Uhr ein Nationalsozialist das gleiche Schicksal.

In der Torstraße hatte sich ein Rollkommando der Kommunisten aufgetan. Nationalsozialisten, die mit ihren Fahrrädern dort entlangkamen, wurden angehalten,

von den Rädern heruntergerissen

und geschlagen. Einem 15jährigen rissen die kommunistischen Wegelagerer das Parteiabzeichen vom Anzug.

Ein anderer Schüler wurde am Steintor überfallen, zu Boden geworfen. Zwanzig Antifaschisten fielen über ihn her und schlugen ihm einen Zahn aus. Die Schläge prasselten ihm nur so in das Gesicht.

Zu einem Gegenstoß der Nationalsozialisten kam es dann am späten Abend in der Bernburger Straße.

Antifaleute hatten einige Nationalsozialisten verfolgt, um sie nach beliebtem Muster in irgendeiner dunklen Straße zu überfallen. Ein großer Trupp Nationalsozialisten eilte ihren Parteifreunden zu Hilfe.

Die Antifaleute wurden gestellt und verprügelt. Zwei Kommunisten wurden mit einer Gehirnerschütterung und einer Wunde über dem linken Auge der chirurgischen Klinik zugeführt. drei andere leichter verletzt. Das Ueberfallkommando, das zwölf Mann, verletzte und Zeugen, mitnahm, setzte in der Nacht die Ermittlungen fort.

Einige Zeit vorher war da auch in der Liebenauer Straße ein Nationalsozialist überfallen worden und durch leichtere Messerstiche verletzt worden.

Die Unsicherheit ist so groß geworden, daß die Nationalsozialisten ihre arbeitslosen Mitglieder, die zum Stempeln gehen müssen, heute morgen sammelten und geschlossen zum Arbeitsamt schickten.

Wie lange sollen eigentlich diese Verhältnisse noch andauern? Ist denn die Polizei überhaupt nicht mehr Herr der Lage? Warum ist es in sämtlichen Fällen, in denen Nationalsozialisten überfallen worden sind nicht möglich gewesen, die Täter zu ermitteln? Diese Fragen richten wir an das Polizeipräsidium, das sich hoffentlich nicht in Schweigen hüllt. Nicht umsonst hört man in der Bürgerschaft die Ansicht: „Wenn die Ueberfälle auf den Straßen nicht bald aufhören, ist man ja direkt gezwungen, einen Selbstschutz einzurichten"

Stadtverordneter Schulze †.

In seinem Jagdrevier Stiege im Harz ist gestern nacht der Maurer- und Zimmermeister Herr Carl Schulze einem Herzschlag erlegen. Herr Schulze, der bekannte Stadtverordnete der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, hatte sich am Abend mit seinem Jagdaufseher auf den Anstand begeben. Nach einiger Zeit fühlte er eine Mattigkeit. Man brachte ihn von der Jagd fort. Nach einigen Stunden ist er nachts um 2 Uhr einem Herzschlag erlegen.

Herr Schulze gehörte schon vor und während des Krieges der Stadtverordnetenversammlung an. In einer Pause von 1919 bis 1924 trat er im Jahre 1924 wieder in das Stadtparlament ein. Hier war er besonders im Bauausschuß, in der Baudeputation, in der Grundeigentumsdeputation und im Grundeigentumsausschuß tätig. Herr Schulze war auch seit langen Jahren Obermeister der Bauinnung. Durch sein freundliches und liebenswürdiges Wesen hatte er sich viele Freunde erworben. Im Kreise seiner Berufskollegen erfreute er sich besonderer Wertschätzung, als Referent in Ausschüssen und Deputationen hat er äußerst rührig und umsichtig am Werden von Halle mitgewirkt.

Politisch gehörte Herr Schulze der DVP. an.

Wer erhält Krisenunterstützung?

Seit dem 3. November sind im Arbeitsamtsbezirk Halle die Angehörigen aller Berufe zur Krisenunterstützung zugelassen mit Ausnahme der a) Angehörigen der Gruppe „Landwirtschaft", b) Angehörigen der Gruppe „häusliche Dienste", c) Arbeitslosen unter 21 Jahren, gleichviel, welcher Berufsgruppe sie angehören.

Arbeitslose, die am 3. November auf Grund der früheren Bestimmungen Krisenunterstützung schon beziehen, erhalten diese bis zum 22. November in der alten Höhe weiter. Ab 24. November richtet sich jedoch die Höhe ihrer Unterstützung nach den neuen Bestimmungen.

Auch die mit dem 1. November aus der Arbeitslosenunterstützung Ausgesteuerten erhalten im Anschluß daran Krisenunterstützung, aber nach den früheren Bestimmungen, sofern sie am 1. November nach diesen Bestimmungen zur Krisenunterstützung zugelassen waren und den Antrag auf Unterstützung in der Zeit vom 2. bis 22. November stellen.

Arbeitslose, die vor dem 3. November nach den früheren Bestimmungen nicht zur Krisenunterstützung zugelassen waren, können diese auch nach den neuen Bestimmungen nicht erhalten. Vom 3. Nov. ab erhalten Krisenunterstützung nach den neuen Bestimmungen nur diejenigen Arbeitslosen, die nach diesem Tage aus der Arbeitslosenunterstützung ausgesteuert werden.

Die Gewährung der Krisenunterstützung auf Grund kurzer Anwartschaftszeit (13 Wochen pflichtversicherte Beschäftigung) fiel mit dem Stichtag fort.

Englisches Gastspiel

im Stadttheater Halle.

Das gestrige Gastspiel des dem hallischen Theaterpublikum durch die vorjährige Aufführung des Schützengrabenstückes „Journey's end" bereits bekannten Edward Stirling und seiner Truppe (mit dem in deutscher Uebersetzung besonders in Berlin so außerordentlich beifällig aufgenommenem Stück „The first Mrs. Fraser" von St. John Ervin) fand vor einem noch nicht zur Hälfte gefüllten Theater statt. Trotzdem zu diesem schwachen Besuch ungünstige Verhältnisse mitgewirkt haben (anderweitige Veranstaltungen in Halle), hatte man doch den Eindruck, daß darin eine Absage auch des kleinen, die englische Sprache genügend beherrschenden Teiles des Publikums an den Versuch des Stadttheaters zum Ausdruck kam, ausländische Stücke in ihrer Ursprungssprache von ausländischen Schauspielern spielen zu lassen. Angesichts der heutigen Stimmung und Not des deutschen Volkes und im besondern auch der Not unter den deutschen Schauspielern will uns der Versuch auch als nicht zeitgemäß erscheinen.

Dagegen muß anerkannt werden, daß sowohl das Stück als auch die Aufführung auf einer sehr beachtlichen Höhe standen. Aehnlich wie das auch in dieser Saison wiederholte englische Stück „Vater sein dagegen sehr" zeigt sich in dem gestern aufgeführten Gesellschaftsstück eine Feinheit der Gesamtauffassung, der Durchführung des Dialogs und der Charakterzeichnung, der unsere heutigen Lustspieldichter mit ihrer Grellheit und Derbheit leider nicht viel Gleichwertiges an die Seite stellen können.

Auch die Darstellung war durch ihre Lebhaftigkeit und Feinheit sehr wohltuend. Wir können nur hoffen, daß verschiedene Mitglieder unserer hiesigen Schauspieltruppe sich diese Feinheit und Ruhe sowie pathosfreie Einfachheit, besonders der beiden Hauptdarsteller des geschiedenen und sich dann wieder verheirateten Ehepaares Fraser (Margaret Vaugham und Edward Stirling), als ernste Anregung dienen lassen. Die übrigen Schauspieler standen durchaus nicht auf der gleichen Höhe, jedoch boten sie immerhin recht gute Durchschnittsleistungen. Insgesamt war es eine sehr lehrreiche und auch genußreiche Aufführung, für die das Publikum denn auch durch stärksten Beifall seinen Dank aussprach.

Dr. H. Elze.

„Der Reichswehrprozeß."

Ein Vortrag in der D. N. V. P.

Der Verteidiger der im Reichsgerichtsprozeß verurteilten Reichswehr-Offiziere, Rechtsanwalt Dr. Sack, sprach gestern im „Thalia-Theater" vor Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei und einem weiteren Kreise von Parteifreunden.

Nach kurzen Eröffnungsworten des Hauptmanns v. Lübbers nahm Rechtsanwalt Sack das Wort und machte seine Ausführungen in ungezwungener, unterhaltender Tonart. Er rollte das Bild des Prozesses noch einmal auf und unterzog es nicht so sehr vom politischen, sondern vom juristischen Standpunkt aus einer eingehenden Betrachtung. Von besonderem Wert erschienen aber auch die rein menschlichen und physiologischen Zusammenhänge und Vorgänge, die ja für das Urteil gleichfalls von maßgebender Bedeutung sind.

Es ergab sich aus diesen allgemein verständlichen Darlegungen die völlige Unhaltbarkeit des Leipziger Urteils, das eine parteipolitische Angst- und Zwangsmaßnahme darstelle. Für die Angehörigen der Reichswehr ergäben sich schon aus den festgelegten Berufspflichten unlösbare Konflikte. Denn: der Soldat schwöre auf die Verfassung, auf eine Urkunde, die mit ⅔ Mehrheit jederzeit geändert werden kann.

Der Redner wies darauf hin, wie harmlose Vorkommnisse von einem Vorgesetzten zum nächst höheren gegeben würden, überall habe es an der militärischen Verantwortungsfreudigkeit der einzelnen Stellen gefehlt. In scharfer Weise griff Dr. Sack das Reichsgericht an und betonte, daß mit ihm auch viele seiner Kollegen und Leipziger Richter in gleicher Weise das Urteil für unhaltbar ansehen. Unglaublich sei u. a. der prozessuale Verstoß gewesen, den Staatssekretär Zweigert als Zeugen zu vernehmen.

Dr. Sack stellte die Forderung, das Reichsgericht dürfe nur Revisionsgericht, nicht mehr Tatgericht sein.

Im Anschluß daran sprach Redakteur Köhm, der die Linksregierung Braun-Severing in geistvollster Weise karikierte.

Beiden Rednern dankte man mit stürmischem Beifall.

Vereitelter Selbstmord.

Gestern mittag beging der Geschäftsführer D. einer größeren hallischen Firma in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch mit Gas. Er wurde zunächst in das Elisabethkrankenhaus und dann in die Nervenklinik überführt. Lebensgefahr besteht nicht.

....und diese schönen Weihnachtsgeschenke erhalten Sie durch

So viele Hausfrauen haben schon entzückende Geschenke für Weihnachten bereit, weil sie fleißig die wertvollen Gutscheine von Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Vim und Suma gesammelt haben. Und Sie? Den Katalog der 100 verschiedenen Geschenke zum Aussuchen haben Sie doch? Wenn nicht, dann lassen Sie ihn sich rasch von der Sunlicht Gesellschaft Mannheim senden. Er enthält einen dreifachen Freigutschein, und bis Weihnachten können Sie noch sehr nette Geschenke „ersammeln".

Von heute bis Weihnachten fleissig Gutscheine sammeln!

WK 4-90

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0006

Gesamtvorstandssitzung des Sängerbundes an der Saale.

Ehrung eines Sängerführers.

Im Mittelpunkt der letzten Gesamtvorstandssitzung des Sängerbundes an der Saale stand die Ehrung eines um die Sängersache hochverdienten Mannes, Max Schulze. Der Präsident des Sängerbundes an der Saale, Oberstudiendirektor Dr. Becker, nahm Veranlassung, Max Schulze, der am 18. Oktober d. J. 10 Jahre dem Bundesvorstand als Bundesführer und als 1. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses angehörte, herzlichst zu danken für seine aufopfernde Arbeit, die er im Interesse des deutschen Liedes und des Sängerbundes an der Saale geleistet hat.

Gesundheitsrücksichten haben den Jubilar gezwungen, von seinem Amte als 1. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses zurückzutreten. Als Zeichen der Anerkennung übergab ihm der Präsident eine Plakette mit Widmung. Sangesbruder Schulz dankte für die ihm zu teil gewordenen Ehrungen und versprach, auch fernerhin der Sängersache dienen zu wollen.

Im geschäftlichen Teil der Vorstandssitzung wurde auch das geplante Bundessängerfest, das im nächsten Jahre in Aschersleben oder Eisleben abgehalten werden soll, eingehend besprochen. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Plan eines solchen Festes infolge der sich immer mehr verschlechternden Wirtschaftslage wohl kaum zur Ausführung gelangen dürfte. Der entscheidende Beschluß über die Abhaltung des Bundesfestes wurde jedoch bis zur großen Vorstandssitzung im Dezember zurückgestellt.

An Stelle des ausgeschiedenen 1. Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Max Schulze, wurde Stadtbüroinspektor Hermann Schmidt gewählt, dem zugleich auch die Vertretung des Bundespräsidenten übertragen wurde.

Die Hauptversammlung des Sängerbundes an der Saale findet im Januar nächsten Jahres in Halle statt.

Eine Hilfspredigerstelle für die Siedlungen im Süden.

Das Bedürfnis für die Errichtung einer Hilfspredigerstelle für die Johannesgemeinde und für die St. Georgengemeinde ist schon seit Jahren anerkannt. Aus Mangel an Mitteln konnte ihm bisher nicht Rechnung getragen werden. Nun sind inzwischen im Süden der Stadt Siedlungen von gewaltigem Umfange entstanden, die kirchlich den beiden genannten Gemeinden zugehören. Das Bedürfnis nach Errichtung einer Hilfspredigerstelle ist naturgemäß erneut in den Vordergrund getreten. Jetzt bietet sich sozusagen ungesucht Gelegenheit dazu.

Pastor v. Broecker, der früher lange Zeit an der Paulusgemeinde tätig war, sich dann aber krankheitshalber emeritieren lassen mußte, ist wiederhergestellt und bisher im thüringischen Kirchendienst tätig gewesen; er hat dem Konsistorium gegenüber den Wunsch geäußert, wieder in Halle tätig sein zu dürfen. Das Konsistorium will diesem Wunsche in der Form Rechnung tragen, daß es ihm eine Hilfspredigerstelle in Halle überträgt. Das Konsistorium hat auch in Aussicht gestellt, die damit verbundenen Kosten zu einem sehr erheblichen Teil zu übernehmen. Die Gesamtvertretung des Parochialverbandes hat dem gestern ihre Zustimmung gegeben. Pastor von Broecker soll die Seelsorge in den neuen Siedlungsgebieten übernehmen, also in beiden Gemeinden tätig sein.

Die Stückgutmarder von Holleben.

Mehrfach waren schon in diesem Sommer aus dem Kurswagen des gemischten Abendzuges zwischen Bad Lauchstädt und Schlettau Stückgüter geraubt worden, als es endlich am 3. September Fahndungsbeamten der Reichsbahn, die den Zug begleiteten, gelang, zwei junge Leute festzustellen, die sich bei der Abfahrt in Beuchlitz auf den Zug geschwungen hatten. Der eine hatte gerade das Pech, sich auf die Treppe eines Bremserhäuschens zu stellen, in dem ein Ueberwachungsbeamter mitfuhr.

Dieser ließ den Zug halten und nahm den unberechtigten Fahrgast fest. Es war der 21jährige Tischler Erich K. aus Holleben. Er gab die Absicht des Diebstahles zu und lieferte auch einen Trommelrevolver ab, den er mit sich führte. Durch dies Mitführen einer Waffe wandelte sich der Diebstahl zu einem schweren.

Der andere, der an einer Schiebetür, deren Plombe sich jedoch noch als unversehrt erwies, gehangen hatte, war entsprungen, als er merkte, daß der Zug anhielt. Sein Kumpan nannte aber seinen Namen. Es war der 20jährige Schlosser Friedrich P., ebenfalls aus Holleben. Beide hatten sich nun am 5. November wegen dieses versuchten schweren Diebstahls vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten. Sie bestritten, schon vorher auf jener Strecke gestohlen zu haben. Eine bei ihnen vorgenommene Haussuchung hatte auch nichts ergeben, was zu dieser Annahme berechtigt. Neben dem Diebstahlsversuch hatte sich der junge Tischler auch zugleich eines Vergehens gegen das Waffen- und Munitionsgesetz schuldig gemacht. Er erhielt 2 Monate 2 Wochen, der andere 7 Wochen Gefängnis.

Ein Dritter, der sich von einem von den beiden ein Tesching zum Rattenschießen geliehen hatte, wurde freigesprochen, da in dieser Leihe nicht ein Erwerb im Sinne des Gesetzes zu erblicken ist.

Keine Ansammlungen auf der Straße.

Der Polizeipräsident hat wegen der gestrigen Vorfälle die Schutzpolizei angewiesen, alle Ansammlungen auf den Straßen aufzulösen. Auf Grund dieser Anweisungen wird von heute ab die Polizei gegen jede Zusammenrottung irgendwelcher Art vorgehen.

Wir sind vom Polizeipräsidium gebeten worden, dies zur Beruhigung der Bevölkerung der Oeffentlichkeit bekanntzugeben.

Fritz Reuter-Abend im DHV.

Fritz Reuter wollte sein geliebtes Platt zur Umgangs- und Verkehrssprache machen. Das ist ihm nicht gelungen, aber er hat es unsterblich gemacht in seinen Dichtungen. Reuter hat wie kein anderer Dichter die Freudigkeit der Welt gemehrt und Millionen von Menschen, denen das Herz verhärtet ist im Lebenskampf, die Seele wieder freigemacht.

Auch im gestrigen Vortragsabend bewies Fritz Reuter seine alte Anziehungskraft; der Saal im „Haus der Kaufmannsgehilfen" war bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Vortragende, der ehemalige Hofschauspieler Ludwig Sternberg, hat sich zum nimmermüden Künder seines großen mecklenburgischen Landsmannes gemacht. Keiner ist wohl so tief eingedrungen in das Wesen Reuterscher Dichtung wie er. Der greise, fast 73jährige Künstler kennt die Reuterschen Gestalten persönlich und erinnert sich noch der Zeiten, als in Mecklenburg biedere Meister den Kindern Schreiben und Lesen beibrachten.

Der Künstler besitzt die Weltabgeklärtheit und Behaglichkeit für Reutersche Kunst, niemand wird sich dem mit äußerst sparsamen mimischen Gesten unterstützten Vortrag entziehen können. Er paßte sich seiner zum großen Teil hochdeutschen Hörerschaft an, brachte kein echtes Platt, sondern gab ihm eine hochdeutsche Note und wurde so allen verständlich. Und die „Franzosentid", in der alle jene Sorgen auftauchten, die den Deutschen damals bewegten, war den Hörern mehr als ein Stück Humor.

Es gab Beifall über Beifall und das dankbare Publikum erklatschte sich einige Zugaben. —ch.

50jähriges Dienstjubiläum.

Der Mechaniker Herr Bernhard Falcke in Halle, Schillerstr. 27, feiert am Freitag, dem 7. Nov., sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Gebrüder Wennhak, Halle, Henriettenstraße.

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Richard Obst, Malermstr., hier, Stadtgutweg 26, begeht am Sonntag, dem 9. Nov., das Fest der silbernen Hochzeit.

Abendmusik in der Lutherkirche. Anläßlich des ersten Jahrestages der Weihe der Lutherkirche veranstaltet der Gemischte Chor der Lutherkirche in dieser am Sonntag, dem 9. Nov., abends ½8 Uhr eine Abendmusik. Das Programm ist der Wichtigkeit des Tages entsprechend zusammengestellt unter Mitwirkung einheimischer Kräfte. Außer dem Chor selbst wirken als Solisten Frl. Grimm (Sopran), Herr Lau (Bariton), das hallische Soloquartett Nilius-Lau, ein Streichquartett (Dr. Noack, Hartung, Schiller, Lindner) und an der Orgel der Organist der Lutherkirche W. Wünsche und der Organist der Ulrichskirche Otto Weu mit. Neben Motetten von Hauptmann, Bortniansky, Bach usw. kommt die Reformationskantate für Chor, Soli und Orgel von Franziskus Nagler zur Aufführung. Das Streichquartett bringt ein Adagio aus Schubert und Mendelssohn-Bartholdy sowie ein Violinsolo mit Orgel von Corelli. Programme zu 30 und 60 Pf. (Altarplatz) sind an der Abendkasse erhältlich.

Konservative Volkspartei. Die hiesige Ortsgruppe der Konservativen Volkspartei hatte Mitglieder und Gäste zu einem Vortrag des Syndikus Droege (Berlin) über „Die politischen Kräfte der Gegenwart und ihre Wirkungen" eingeladen. Der Vortragende entrollte ein Bild der Gegenwart, kennzeichnete die radikalen Parteien mit ihrem hilflosen Ruf an die Straße und stellte demgegenüber die notwendige Entwicklung konservativer Kräfte zur Gesundung von Staat und Wirtschaft. Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall gezollt. Es folgte eine rege Aussprache.

Im Restaurant des Hotels „Hohenzollernhof" findet täglich abends Gastspiel des Solistenquartetts Virginia statt. Die gleiche Kapelle spielt morgen Sonnabend von ½5 bis 7 Uhr zum 5-Uhr-Tanz-Tee.

Vereinsnachrichten

Kb. u. Kh. Kreisgruppe „Kyffhäuserbund". Sonntag, den 9. Nov., vorm. 10½ Uhr Monatsversammlung im „Mars-la-Tour". Wichtige Tagesordnung und Vortrag über Invaliden- und Altersversorgung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Verein ehem. Dragoner Halle S. u. Umg. Sonnabend, den 8. d. M., Versammlung mit Damen im Vereinslokal. Vortrag des Kameraden Brodte II über seine Erlebnisse in Sibirien. Zahlreicher Besuch erwünscht. Der Vorstand.

Verein ehem. Infanteristen, Halle, ladet zu einem am Sonnabend, dem 8. Nov., abends 8 Uhr im Saal „Mars-la-Tour" stattfindenden Kränzchen ein. Gäste willkommen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Heute 20.15 Uhr im GDA.-Heim, Merseburger Str. 1, Monatsversammlung mit Film der Junkers-Werke: „Jungborn der Menschheit. Wege zu Kraft und Schönheit". — **Reisende und Vertreter.** Morgen 20 Uhr im Hotel „Preußenhof" Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Karl Kirmße „Neuerungen in der Krankenversicherung". Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Geschäftsverkehr.

Mehr als drei Millionen lerneifrige Menschen waren in diesem Sommer in der Hygieneausstellung zu Dresden. Ergriffen standen sie vor dem durchsichtigen Menschen — den sinnreichen Aufbau des menschlichen Körpers bewundernd. **Wir wissen ja viel zu wenig von uns selbst! Wer zum Beispiel weiß, wie es in seinem Magen aussieht!** In Dresden sah man in gläsernen Magen, wie die Milch, sobald sie in den Magen gelangt ist, gerinnt und zu Klümpchen verkleistert, die dann stundenlang im Magen liegenblieben. Trinkt man aber die Milch mit Kathreiners Malzkaffee gemischt, so bildet sie ganz zarte kleine schneeige Flöckchen, die sehr leicht verdaut werden. Also — stets die Milch mit Kathreiner mischen!

Erschwerung der Erteilung von Auswandereravisen nach den Vereinigten Staaten.

Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie teilen uns mit, daß mit Rücksicht auf die augenblickliche ungünstige Lage des Arbeitsmarktes in den Vereinigten Staaten von Amerika Besprechungen sämtlicher amerikanischer Konsulate in Europa stattgefunden haben, die eine wesentliche Erschwerung der Erteilung von Auswandereravisen bezwecken. Es wird deshalb allen Interessenten empfohlen, sich zwecks kostenloser Beratung mit den Vertretungen der obigen Schiffahrtsgesellschaften in Verbindung zu setzen.

Es klingt trivial, ist aber leider eine Tatsache, daß nicht nur unser körperliches Wohlbefinden, sondern auch unser Denkvermögen, unsere Gefühle und Stimmungen von unserer Verdauung stark beeinflußt werden. Man darf bei seiner Tätigkeit nicht von derartigen Dingen abhängig sein und braucht daher ein Mittel, um sich Tag für Tag körperliches und geistiges Wohlbehagen zu sichern. Larin ist ein milde wirkendes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und dur Verhütung von Verstopfung, das als wohlschmeckendes Konfekt das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet.

So froh ist jedes Kind......wenn es kräftig ernährt wird..!

Rama im Blauband

Wenn es schmeckt, bekommt es auch. Voll Appetit beißt das Kind in das lockende Brot mit frischduftender Rama Margarine. Und verlangt mehr. In seinem krafthungrigen Körper bauen die wertvollen Naturstoffe der Rama neue Energie und Wärme auf; das reichlich mit Rama ernährte Kind ist widerstandsfähig und lebhaft, es hat die nötige Grundlage für seinen anstrengenden, bewegten Tag.

Viele kluge Hausfrauen bereiten ihre meisten Speisen mit Rama — ungemischt durch andere Fette. Sie finden, daß Duft und Aroma, Ausgiebigkeit und Nährwert am besten durch Rama allein geschaffen werden.

HB 42 A-56

MARGARINE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0007
DFG

Borussia — 99 Merseburg.

Das letzte Spiel in der Herbstserie führt am kommenden Sonntag obige Mannschaften zusammen. Der Gaumeister wird keinen allzu leichten Stand gegen die sehr gut in Form befindlichen Domstädter haben, wenn die schon vorhandenen 4 Minuspunkte keine Vermehrung erfahren sollen. 99 war von jeher für Borussia ein Gegner, bei dem es meistens nur zu einem Unentschieden reichte. Sollte sich vielleicht diese Tradition am Sonntag wiederholen? Jedenfalls werden aber beide Mannschaften ihr Aeußerstes hergeben, so daß bestimmt mit einem sehr interessanten Spiel zu rechnen ist. Beginn des Spieles 3 Uhr in „Sanssouci"; vorher die Reserven.

Turn- und Sportabzeichen im DFB!

Mitteldeutschland und Baltenverband haben die günstigsten Zahlen.

Interessante Zahlen über den Erwerb des Turn- und Sportabzeichens, sowie des Reichsjugendabzeichens innerhalb der einzelnen Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes enthält dessen letzter Jahresbericht. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine nimmt dabei eine recht beachtliche Stelle ein. Mit 4813 Inhabern von Turn- und Sportabzeichen und 916 Reichsjugendabzeichen überflügelt er den Süddeutschen Verband, dessen Zahlen 4320 bzw. 679 lauten, obwohl dessen Mitgliederzahl mit 300 000 annähernd das Zweieinhalbfache des VMBV. (126 687) aufweist. Der VMBV. steht an zweiter Stelle hinter dem Westdeutschen Verband (5244 bzw. 1857). Da aber auch dieser Verband reichlich doppelt soviel Mitglieder zählt (260 000) wie der VMBV., liegt beim letzteren das Verhältnis zur Gesamtzahl gleichfalls etwas günstiger als beim Westdeutschen Verband, abgesehen von den Jugendabzeichen. Am günstigsten ist dieses Verhältnis beim Baltenverband, der unter seinen 40 000 Mitgliedern 3809 Inhaber des Turn- und Sportabzeichens und 807 Besitzer des Reichsjugendabzeichens aufweist.

Städtekampf Halle-Kassel!

Der Saalegau des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat mit Kassel je einen Städtekampf Kassel gegen Halle im Fußball und Handball abgeschlossen. Beide sollen Weihnachten in Kassel stattfinden, und zwar der Fußballkampf am 25. Dezember, der Handballkampf am 26. Dezember. Die Termine für die Rückspiele in Halle liegen noch nicht fest.

Hockeyländerkampf gegen Dänemark.

Vor nunmehr 17 Jahren, am 8. November 1913, trat zum ersten Male eine deutsche Hockey-Ländermannschaft zum Kampf gegen die Vertreter einer anderen Nation an. Es war ein denkbar schweres Handikap, das die Deutschen auf sich genommen hatten, denn man spielte in der Heimat des Hockeysportes gegen eine englische Auswahlmannschaft und mußte diese Verwegenheit mit einer 1:9-Niederlage büßen. In der Folgezeit wurden noch 21 Länderspiele vom Deutschen Hockey-Bund ausgetragen, darunter auch ein unentschieden 2:2 verlaufenes gegen die Vertreter Englands, aber nur noch eine Niederlage hat man seitdem einstecken müssen. Das war bei den Olympischen Spielen in Amsterdam, wo wir überraschend gegen Holland den Kürzeren zogen. Die bisherige Bilanz ist mithin ausgezeichnet: von 22 Spielen 17 gewonnen, zwei verloren und drei unentschieden gestaltet.

Am Sonntag steigt nun der 23. Länderkampf, und zwar gegen Dänemark. Gespielt wird in Rostock, einer Stadt, die bisher arm an großen sportlichen Geschehnissen war. Die Dänen stehen uns zum dritten Male gegenüber. Bisher mußten sie sich mit zwei eindeutigen Niederlagen begnügen, 5:2 und 5:0 wurden sie von uns geschlagen, und daß diesmal ein besseres Ergebnis für die Vertreter Dänemarks herausspringt, kann man nicht annehmen. Die deutsche Mannschaft ist äußerst spielstark, vielleicht noch stärker als bisher schon, während die Dänen zwei ihrer besten Leute ersetzen müssen. Die beiden Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

Deutschland:

Lincke (Berlin)
Ueberle (Hamburg) — Zander (Berlin)
Peter (Heidelberg) — Theo Haag (Frankfurt) — Hardeland (Hannover)
H. Müller (Berlin) — K. Weiß (Berlin) — Scherbarth (Berlin)
Mehlitz (Berlin) — Wollner (Leipzig)

Louis Prahm — Svend Jörgensen
A. Norsker — O. Busch — E. Blach
Peter Brahm — G. Johannson — E. Husted
Malling — G. Koefod
H. Dahlmann

Dänemark:

In der dänischen Elf fehlen somit der internationale Mittelläufer H. Holst und der bekannte Linksaußen Heilbluth. Stark ist die Hintermannschaft, während die übrigen Teile der Elf einen Vergleich mit unserer Vertretung nicht aushalten. Hier steht eine bewährte Hintermannschaft, in der diesmal der großartig in Form befindliche Ueberle an Stelle von Heymann spielt, im Rücken einer ausgezeichneten Läuferreihe und eines flinken, technisch hervorragenden und schußgewaltigen Sturms. Da müssen Tore für die Deutschen fallen, ein klarer deutscher Sieg sollte denn auch das Fazit des Spieles sein.

Die zweite Runde.

Hochbetrieb in allen Klassen. — PSV. in Merseburg. — Ungleiche Paarungen.

In der gleichen Reihenfolge wie in der vergangenen Serie rollen sich die Spiele vor unseren Augen ab. Es beginnen also am ersten Spieltage wieder die Spiele der Stärkeren gegen die Schwachen, so daß man vielleicht bis auf das Spiel HRC. gegen Blauweiß von glatten Siegen der „Goliathe" sprechen kann. Bis auf eine Begegnung finden sämtliche Treffen in Halle statt und zwar beginnen diese sämtlich um 3 Uhr, so daß leider keine Gelegenheit gegeben ist, sich zwei Spiele ansehen zu können. Der Meister muß in Merseburg gegen den dortigen VfL. antreten. — Auch in den unteren Klassen werden die Spiele überall wieder aufgenommen, so daß fast alle Mannschaften tätig sind. Das Programm lautet:

Wacker gegen 98 (Wackerplatz).

Wacker muß nun ernstlich daran denken, vom Ende wegzukommen und wird aber in dem kommenden Spiel bei den 98ern keine Gegenliebe finden. Wenn auch 98 vielleicht seine volle Elf noch nicht zur Stelle haben wird, so ist doch keinesfalls damit zu rechnen, daß Wacker ihnen gefährlich werden kann. Auf ernsthaften Widerstand wird 98 stoßen und wir glauben kaum, daß der Sieg so leicht wie im ersten Spiel fallen wird. Nach Kampf wird 98 den Sieger stellen und sich die ersten Punkte nicht nehmen lassen.

Post gegen Borussia (Postplatz).

In dem Spiel der ersten Serie ließ das knappe Resultat Borussias gegen die Post allgemein aufhorchen. Doch diese junge Elf hielt nicht das, was man sich von ihr versprach. Wohl machte sie allen das Leben recht schwer, doch bald ließ ihre Durchschlagskraft erheblich nach. In dem kommenden Spiel wird Borussia die Post trotz des fremden Platzes klarer distanzieren, um so mehr, als Borussia in den letzten Spielen auffallend gute Leistungen zeigte. Die Post wird daher ihr ganzes Augenmerk auf das Halten eines knappen Resultates legen müssen.

Eintracht gegen 96 (Meisenweg).

Es gehört viel Mut dazu, unter solchen Bedingungen Handball weiterzuspielen, wie sie bei Eintracht vorliegen. Fast regelmäßig mit unvollständiger Elf antretend, meist ergänzt durch spielfreie Fußballer, erledigt diese Elf ihre Spiele und kann dabei kaum zu einer ausgeglichenen Leistung auflaufen. Auch das kommende Spiel gegen 96 wird ihnen wieder eine Niederlage einbringen, so daß wohl diese Elf in diesem Jahre nicht um den Abstieg herumkommen wird. 96 dürfte im Handgalopp zu einem glatten Siege und damit zu den Punkten kommen.

HRC. gegen Blauweiß (Trotha).

Am Vorsonntag errang Blauweiß gegen die weit unter Form spielenden HRC.er einen mehr als glatten Sieg. Wird nun der kommende Sonntag diesen wiederholen lassen? HRC. hat den Vorteil des eigenen Platzes und dürfte auch seine volle Elf wieder zur Stelle haben, die gegen 98 tapfer zu kämpfen wußte. Blauweiß wird daher sehr auf der Hut sein müssen und darf auf Grund des letzten Erfolges den Gegner nicht unterschätzen. Falls HRC. nicht zu weit besseren Leistungen aufläuft, halten wir den Sieg der Blauweiß-Elf für möglich, doch glauben wir eher an einen heißen Kampf, dessen Ausgang erst mit dem Schlußpfiff feststehen wird.

VfL.-Merseburg gegen PSV.

Wenn auch die VfL.er immer ganz beachtliche Ergebnisse ihren Gegnern abzutrotzen verstehen, so haben sie hier doch einen Gegner vor sich, der ihnen das Leben sauer machen wird. Bei dem Zuspruch, den in Merseburg Handballspiele haben, ist unserem Meister Gelegenheit gegeben, ein Lehrspiel vorzuführen, wie es vor kurzem Borussia zeigte. Der Sieg des Meisters steht von vornherein fest. — Sämtliche Spiele beginnen um 15 Uhr.

Weitere Spiele: 2 Uhr: Post 2. gegen Borussia 2.; 2 Uhr: HRC. 2. gegen Blauweiß 2.; 2,30 Uhr: Reichsbahn 2. gegen Zscherben 2.; SCC. gegen Blauweiß 3. Wer ist SCC? Nicht der Träger des schwarzen C aus Charlottenburg, sondern die erste Elf des Sportklub-Cröllwitz, der neuerdings eine Handballelf spielen läßt, die am Vorsonntag 1910 mit 5:3 zu schlagen vermochte. Auch diesmal sollte ein Sieg möglich sein. (10 Uhr Blauweiß-Platz.)

Helene Mayer allen überlegen.

Beim internationalen Damen-Fechtturnier um den Hutton-Pokal in London wurde jetzt die erste Hauptrunde erledigt. Es wurde in vier Gruppen gekämpft. Das meiste Interesse löste natürlich das Auftreten der deutschen Weltmeisterin Helene Mayer aus, die ihre fünf Gegnerinnen ganz überlegen abfertigte und dabei selbst nur einen einzigen Treffer einstecken mußte. Nacheinander bezwang sie die Engländerinnen Guineß, Minton, Gore und Godden sowie die Französin Roberts. Die Vorschlußrunde sieht zwei Gruppen zu je acht Damen in Wettbewerb, und die vier besten jeder Abteilung sind an der Schlußrunde teilnahmeberechtigt.

Schönrath gegen Hein Müller

Die Westfalenhalle in Dortmund ist am bevorstehenden Sonntag der Schauplatz einer internationalen Boxkampf-Veranstaltung, deren Programm in dem Treffen zwischen Hans Schönrath-Krefeld und dem Kölner Hein Müller gipfelt, eine Begegnung, die nicht nur einen überaus spannenden Kampf in Aussicht stellt, sondern die auch ganz nach dem Geschmack der rheinisch-westfälischen Boxsportgemeinde sein dürfte. Schwergewichtsmeister Schönrath steht in diesem 10-Rundenkampf vor einer überaus schweren Aufgabe, denn mit seiner enormen Schlagkraft allein wird er sich gegen den Kölner, der während seines Aufenthalts in Amerika zweifellos viel zugelernt hat, nicht durchsetzen können, zumal Müller auch in bezug auf Reichweite und Schnelligkeit etwas im Vorteil ist. Der Ausgang des Treffens erscheint also durchaus offen.

Hennes Weltrekord verbessert

Ueber 240 Stundenkilometer mit dem Motorrad.

Der schärfste Widersacher des deutschen Motorradfahrers Ernst Henne im Kampf um den Rekord, der Engländer J. S. Wright hat bei seinem Versuch, den ihm von dem Deutschen abgenommenen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorräder wieder zu erlangen, großen Erfolg gehabt. Auf einer schnurgeraden Strecke bei Cork in Irland erzielte Wright am Donnerstag mit einer 1000 ccm O. E. C. Temple-Jap Spezialmaschine über den Kilometer mit fliegendem Start die phantastische Durchschnittsgeschwindigkeit von 150,75 engl. Meilen oder 242,604 Stundenkilometer. Der am 20 September von Henne auf der Ingolstädter Landstraße bei München mit 221,539 Stundenkilometer aufgestellte Weltrekord ist somit von Wright um mehr als 20 Stundenkilometer verbessert worden.

Lotte Mühe in Berlin.

Im Berliner Lunabad veranstalten am Sonntag Nixe-Charlottenburg und Schwimmsportclub-Berlin gemeinsam ein Wettschwimmen, an dem nicht nur beste Berliner Klasse an den Start gehen wird. Die Reichshauptstädter werden Gelegenheit haben, nach längerer Zeit wieder einmal die Weltrekordschwimmerin Lotte Mühe-Hildesheim in Aktion zu sehen.

Kurze Sportschau.

Mehrere Jockeyengagements für die nächste Saison wurden bereits getätigt. Von unseren Hindernisreitern wird Champion W. Hauser für den Stall Dr. Heß tätig sein, R. Wolff hat die Pferde des Stalles Hönwalt zu reiten und H. Müschen wurde vom Stall F. Unger verpflichtet.

Deutschlands Damenhockey-Elf, die am 30. November in Köln den Länderkampf gegen die Vertreterinnen Australiens austrägt, wird am 16. November in Hannover in einem Uebungsspiel gegen den DHC. Hannover ausprobiert werden.

Ein Osterhockeyturnier findet wie in den vergangenen Jahren auch 1931 wieder in Bad Kreuznach statt. Veranstalter ist der Kreuznacher Hockeyklub von 1913. Die Spiele werden an den Tagen vom 3. bis 6. April ausgetragen.

Ransch-Hürtgen, die Sieger des letzten Berliner Dreistundenrennens, sind ebenso wie auch die Franzosen Faudet-Boucheron für das am 22. November in Brüssel stattfindende Mannschaftsrennen verpflichtet worden.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Für Sonntag, den 9. Nov., tritt folgende Spieländerung ein: Spiel Nr. 8 Reichsbahn — 1910 (Räder, Bor.) wird auf Anordnung des Gauvorstandes abgesetzt. Oswald. Bormann.

Voraussagen für Sonnabend, 8. November.

Hoppegarten: 1. Monte Carlo — Saharet, 2. Parzenländer — Atrox, 3. Castor — Fakir, 4. Faretra — Teutobod, 5. Spinelly — Roxana, 6. Fandem — Abdi, 7. Quos ego — Bernhard.

Saint-Cloud: 1. Santa Caterina — Stall Lehmann, 2. Le Bougnat — Lilium, 3. Bulle — Pierre aux Fees, 4. Barneveldt — Four in Hand, 5. L'Oiseau Blanc — Syrius, 6. Collecteur — Stall Unzue.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Red Isard, 2. Hannibal, 3. Carfield II; Tot.: 35, Pl. 17, 18, 58. 2. Rennen: 1. Hautbois, 2. Nelusko III, 3. El Hadjar; Tot.: 23, Pl. 14, 28, 34. 3 Rennen: 1. La Granja, 2. Brida, 3. Ivry; Tot.: 37, Pl. 15, 18, 14. 4. Rennen: 1. Epi de France, 2. Rhesus, 3. Thunderer; Tot.: 33, Pl. 18, 20, 30. 5. Rennen: 1. Juligny, 2. Mitani, 3. Fo; Tot.: 29, Pl. 15, 15. 6. Rennen: 1. Don Zuniga, 2. Grand Soleil, 3. Loriot; Tot.: 55, Pl. 26, 48.

Vereinsnachrichten.

V. f. L. Halle 96 e. V. Unseren Mitgliedern und Gönnern zur Kenntnis, daß morgen im Klubhaus das große Schinken-Preiskegeln stattfindet. Wir bitten um rege Beteiligung.

V.f.L. 96. **Fußballabteilung.** Am Sonntag fährt unsere Liga nach Großkayna zum Verbandsspiel. Abfahrt 1 Uhr Riebeckplatz per Auto. Es ist für etwa 15 Personen noch Fahrgelegenheit und wir bitten unsere passiven Mitglieder um Ausnutzung dieser Gelegenheit. Fahrpreis 1 RM. Die Reserve fährt um ½12 Uhr ab Riebeckplatz.

Hallescher Sportverein 98 e. V. Am Mittwoch, dem 12. Nov., nehmen wir unsere Waldläufe in der Heide wieder auf. Wir verweisen hierbei auf den Aushang im Vereinshaus. Treffpunkt abends 8 Uhr in Schillers Garten.

V. f. B. Hohenthurm, plötzlich spielfrei geworden, sucht für Sonntag nach Hohenthurm Gegner für 1. und 2. Mannschaft. Telephonische Angebote an Landsberg Nr. 91.

P.S.V. Spiele am Sonntag, dem 9. November: 1. Herren — V.f.L Merseburg, Treffpunkt 13.10 Uhr Hauptbahnhof; 2. Herren — Böllberg 1. um 11 Uhr Stadion; 3. Herren — V.f.L. 96 3. um 15 Uhr 96er Platz; 4 Herren — Blauweiß 3. um 14 Uhr Roßplatz; 1. Junioren — V.f.L. 96 1. um 11 Uhr Roßplatz; 2. Junioren — V.V. 98 2. um 12 Uhr Roßplatz; 1. Jugend — V.f.L. 96 1. um 9 Uhr Roßplatz; 2. Jugend — V.f.L. Merseburg 1. um 9 Uhr, Treffpunkt 7.15 Uhr Hauptbahnhof; 1. Knaben — Blauweiß 1. um 10 Uhr Roßplatz. Novemberbeiträge sind umgehend abzuführen.

Blauweiß 25. Spiele f. Sonntag, d. 9. 11. 30. Handb.: 1. H. — H.R.C. 1., Treffp. 14.30 H.R.C.-Pl.; 2. H — H.R.C. 2., Treffp. 13.30 H.R.C.-Pl.; 3. H. — P. S. V. 4., Treffp. 13.30 Roßpl.-Kaf.; 1. Dam. — 96 2., Treffp. 13.30 Uhr Meisenw.; 1. Jun. — 98 1., Treffp. 8.30 98er Pl.; 1. Jgd. — Böllb., Treffp. 9.30 Stadion; 2. Jgd. — Lauchst., Treffp. 10.30 Hptbhf.; 1 Knab. — P. S. V., Treffp. 9.30 Roßpl.-Kaf.; 2. Knab. — Kayna 1., Treffp. 7.15 Hptbhf. Fußb.: 1 Herr. — Mignon 1., Treffp. 14.30 Meisenw.; 2. Herr. — Weise 3., Treffp. 13.30 Weisepl. Freitag, 7. 11., Jugendversammlg. auf uns. Platz Meisenw. Knaben von 6—½8, Jgd. u. Jun. ½8—9 Uhr. Alles zur Stelle. Sonnt., d. 9. 11., 5. Stift.-Fest im Neum.-Schützenhaus. Beginn 7 Uhr. Wir erwarten dazu alle Mitgl. Freunde u. Gönner herzl. willkommen.

T.V. Jahn Halle-Trotha feiert am Sonnabend, dem 8. d. M., im „Zoo" sein 33. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Turnen, Theater und Ball. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Post-Turn- und Sportverein E. V. Halle (Saale), Fernsprecher 219 67. Spiele am Sonntag, 9. Nov. 1 Handball: 1. Herren — Zappendorf 1. (12 Uhr Postplatz); 2. Herren — Zappendorf 2. (10.30 Uhr Postplatz); 3. Herren — Freia Passendorf (14.30 Uhr Passendorf); 1. Junioren — Freia Passendorf (9 Uhr Passendorf). 2. Handball: 1. Herren — Borussia 1. (15 Uhr Postplatz); 2. Herren — Borussia 2. (14 Uhr Postplatz); 1. Junioren — 96 2. (11 Uhr Zooplatz); 1. Knaben — Reichsbahn 1. (9 Uhr Reichsbahnplatz). Heute abend Sitzung der Fußballabteilung.

Hall. Schwimmverein 02. Wir weisen unsere Mitglieder hiermit nochmals auf das am Sonnabend, dem 8. d M., von 8 Uhr abends ab im Saale des Schrebervereins Halle-Süd, Beesener Straße 180, stattfindende 28. Stiftungsfest hin. Verbunden ist diese Feier mit Konzert, Tanz und Ehrungen. Mitglieder und nächste Angehörige sind hierzu eingeladen; eingeführte Gäste willkommen.

Giebichensteiner Turnverein e. V., Handballabtlg. Spiele am 9. Nov.: Meisterklasse — M.T.V. Merseburg 10.30 Uhr G. T. V.-Platz; 1. Mannschaft — Kötzschen-Beuna in Kötzschen-B. 3 Uhr, Treffpunkt 1 Uhr Hauptbahnhof; 2. Mannschaft — Diemitz 2. 2 Uhr G.T.V.-Platz; Jgd. — M.T.V. Merseburg Jgd. 9.15 Uhr G.T.V.-Platz; 2. Knaben — Jahn Trotha Kn. 11.30 Uhr G.T.V.-Platz.

Kaufmännischer Turnverein e. V., Handballabtlg. Spiele am 9. Nov. K.T.V.-Platz: 11 Uhr Meisterklasse — A.T.V. Merseburg; 10 Uhr Jugend — Tv. Diemitz; in Oberröblingen: 3.15 Uhr Some — Oberröblingen 1.; in Löbnitz: 2.30 Uhr 2. — Löbnitz.

In der modernen Kosmographie Orbis Terrarum erscheinen neu:

Der dunkle Erdteil (Afrika) von H. A. Bernatzik, wissenschaftliche Bearbeitung des Textes Prof. Dr. Struck (Dresden), mit Beiträgen zahlreicher Expeditionen. Das Werk ist eine Ergänzung der Bände „Aegypten" und „Nordafrika" und zugleich das umfassende Bilddokument jener ungeheuren Gebiete.

Japan mit Korea und Formosa, bearbeitet von Dr. Trautz, Direktor des Japan-Institutes in Berlin, mit einem Geleitwort von Dr. h. c. Wilhelm Solf, Photos von G. Fellner, v. Gräfe, v. Estorff, H. G. Ponting u. a.

Der Skandinavienband mit den Ländern Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, der seit Jahren vergriffen war, erscheint in einer völlig neu bearbeiteten Neuauflage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 7. November 1930

J. G. Farbenindustrie A.-G.

120 Millionen flüssige Mittel. — Befriedigender Abschluß erwartet. — Dividendenfestsetzung erst im April.

In der am 6 November in Wolfen abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der J. G. Farbenindustrie A.-G. wurde die Geschäftslage eingehend besprochen, worüber die Oeffentlichkeit durch die von der J. G. herausgegebenen Vierteljahresberichte fortlaufend unterrichtet worden ist.

Es ist in diesen Berichten bereits zum Ausdruck gekommen, daß die J. G. in ihrem Geschäftsvolumen, abgesehen vom Stickstoff, gegenüber dem Vorjahr nur verhältnismäßig geringe Einbußen erlitten hat, wobei der Export in einer Reihe von Artikeln günstig eingewirkt hat.

In Stickstoff-Düngemitteln wurde der Absatz infolge der in den letzten Jahren in verschiedenen Produktionsländern erhöhten Kapazitäten stärker beeinflußt. Es darf in dieser Beziehung auf die Erneuerung des Deutschen Stickstoff-Syndikates auf fünf Jahre und den Abschluß der Internationalen Stickstoff-Konvention (CJA) für das Düngejahr 1930/31 hingewiesen werden.

In der Verwendung des Hydrierverfahrens nehmen die gemeinsamen Arbeiten mit der Standard Oil Co. in New Jersey ihren planmäßigen Fortgang.

Der gesamte Farbenverkauf wurde in dem neuen Verwaltungsgebäude in Frankfurt a. M. zusammengefaßt, in dem außer einigen allgemeinen Abteilungen auch der Chemikalienverkauf untergebracht worden ist.

Die Finanzlage der Gesellschaft ist befriedigend. Nach Abzug aller Bankverpflichtungen betragen die flüssigen Mittel zurzeit 120 Mill. Mark.

Die Verwaltung erwartet für das laufende Geschäftsjahr einen befriedigenden Abschluß. Indessen lassen die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse es doch angezeigt erscheinen, erst in der im April 1931 stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrates zu der Höhe der Dividende Stellung zu nehmen.

Dem Vorgehen der Reichsregierung folgend, hat der Aufsichtsrat beschlossen, auf 10 Proz. seiner Tantieme zu verzichten.

Deutsche Preisschleuderei in Strümpfen im Ausland.

Die Preisunterbietungen auf dem englischen Strumpfmarkt haben, wie aus Chemnitz berichtet wird, viel schärfere Formen angenommen als bisher bekannt geworden ist. Neuerdings versuchen deutsche Strumpffirmen unter Ausschaltung der englischen Grossisten direkt mit den englischen Einzelhandel in Verbindung zu kommen. In Rundschreiben werden dem englischen Einzelhandel die Vorteile eines direkten Bezuges geschildert und Preise gestellt, die effektive Verlustpreise darstellen. In einem dieser Rundschreiben wird beispielsweise ein Seidenstrumpf zum Preise von 19,6 Schilling je Dutzend angeboten. Nachrichten von gutunterrichteter Seite zufolge beschränken sich die Preisunterbietungen einzelner deutscher Strumpffirmen nicht nur auf den englischen Markt. Auch in nordischen Staaten sind in den letzten Wochen genau die gleichen Preisunterbietungen wahrzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß das Ansehen der deutschen Strumpfindustrie, das sie sich durch ihre Qualitätsarbeit in den letzten Jahren wieder mühsam auf allen Auslandsmärkten erobert hat, unter den Preisunterbietungen schwer leidet.

Der Stickstoffmarkt im Oktober.

Im Inland blieb der Auftragseingang im Monat Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zurück, nachdem die Septemberaufträge die vorjährigen übertroffen haben.

Das Preisverhältnis in den Monaten Oktober und November ist wie folgt:

	Okt. 1930	Nov. 1930
	für 1 kg Stickstoff	
	M.	M.
1. Schwefelsaures Ammoniak, Typ I	0,81	0,82
2. Schwefelsaures Ammoniak, Typ II, bis auf weiteres	0,77	0,78
3. Salzsaures Ammoniak	0,73	0,74
4. Kalkammon DAVB.	0,75	0,76
5. Ammonsulfatsalpeter (Leunasalpeter BASF.)	0,84	0,85
6. Ammonsulfatsalpeter (Montansalpeter DAVB.) bis auf weiteres	0,81	0,82
7. Kalkammonsalpeter JG.	0,88	0,89
8. Kaliammonsalpeter BASF.	0,84	0,85
9. Harnstoff BASF.	0,85	0,86
10. Kalkstickstoff bis auf weiteres	0,76	0,77
11. Kalksalpeter JG. einschl. Sack	0,98	0,98
12. Natronsalpeter	1,14	1,14
	für 100 kg Ware	
13. Nitrophoska JG. I bis auf weiteres	25,—	25,50
14. Nitrophoska JG. II bis auf weiteres	23,50	24,—
15. Nitrophoska JG. III bis auf weiteres	25,50	26,—

Die Preise verstehen sich bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 t frachtfrei jeder deutschen Bahnstation.

Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Die deutschen Reedereien gegen Subventionen.

In einem von dem Landesverband Groß-Hamburg des deutschen Groß- und Ueberseehandels, dem Verein der Hamburger Exporteure und dem Arbeitgeberverband gehaltenen Vortrag wandte sich das Vorstandsmitglied der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Kiep, nachdrücklich gegen die öffentliche Subventionierung der Reedereien. Wohl kein Gewerbe bedürfe zu seiner Entwicklung so der Freiheit, wie gerade die Schiffahrt, und es sei in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, daß, nach der Höhe des Schutzzolles betrachtet, die Länder die umgekehrte Reihenfolge einnehmen, wie nach der auf den Kopf ihrer Bevölkerung entfallenden Tonnage im Schiffsraum, das freihändlerische Großbritannien an der Spitze.

Pianofortefabrik Römhildt A.-G. in Weimar. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, wonach die Pianofortefabrik Römhildt A.-G. von Weimar nach Sangerhausen verlegt werden soll, entspricht nicht den Tatsachen. Die Firma hat nicht liquidiert. Ein Teil ihrer Produktion ist von der Pianofortefabrik Alexander Herrmann A.-G., Sangerhausen, übernommen worden; ebenso hat sie einen Teil ihres Fabrikgrundstücks an die Ingenieurschule Altenburg in Altenburg, die nach Weimar verlegt werden soll, verkauft. In den ihr verbleibenden Teilen führt sie den Betrieb weiter.

Erhöhter Verlust bei der G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt. Nach dem Geschäftsbericht der G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt, war die Gesellschaft bis zur Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres befriedigend beschäftigt; im zweiten Abschnitt ließ jedoch der Auftragseingang wesentlich nach, so daß der Vorjahresumsatz nicht erreicht wurde. Die Umsatzminderung beträgt etwa 10 Proz. Das Ergebnis wurde ferner durch außerordentlich gedrückte Preise und Verluste (etwa 66 000 RM.), die bei der Endabrechnung von Lieferungen aus früheren Jahren entstanden sind, erheblich beeinträchtigt. Der Rohertrag aus dem Fabrikationskonto stellt sich auf 0,66 (0,82) Mill. Reichsmark und das Grundstücks-Ertragskonto auf unverändert 0,01 Mill. RM. Nach Abzug des Handlungsunkosten mit 0,56 (0,67), der Steuern mit 0.07 (—) Mill. RM sowie nach Abschreibungen von 0,062 (0,063), zu denen diesmal noch eine Sonderabschreibung in Höhe von 0,066 Mill RM. tritt, ergibt sich ein Betriebsverlust von 85 520 RM. (i. V. 96 017 RM Betriebsgewinn), um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 327 979 RM erhöht. Das Aktienkapital beträgt 126 Mill. RM. Für die am 21. d. M. stattfindende Generalversammlung wird Vortrag des Verlustes auf neue Rechnung beantragt.

Befestigt.

Berlin, den 7. November. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Deckungen eröffnete die Börse unter Bevorzugung von Danatbankaktien befestigt. Alle Gerüchte über die Danat-Bank (Plazierung eines großen Paketes, Eintritt Kreugers in den Aufsichtsrat) werden dementiert.

Amtliche Devisenkurse vom 6 November

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,192	4,20	Pfund Sterl.	20,362	20,402
100 holl. Guld	168,73	169,07	100 italien. Lire	21,94	21,98
100 franz. Frks	16,462	16,502	100 span. Peset.	47,20	47,30
100 schweiz. Fr	81,325	81,485	argentin. Peso	1,442	1,446
100 Belga	58,435	58,555	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,437	12,452	Markka	10,551	10,571
100 schwed. Kr.	112,40	112,62	100 bulgar. Leva	3,04	3,046
100 norweg. Kr.	112,13	112,35	Japan. Yen	2,08	2,084
100 dän. Kron.	112,10	112,32	brasil. Milreis	0,429	0,431
100 österr. Schill.	59,04	59,16	100 jugosl. Dinar	7,429	7,443
100 ung. Pengö	73,355	73,505	100 portg. Esc.	18,80	18,84

Berliner Produktenbörse vom 6 November

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark

Weizen, märkischer,		Kl. Speiseerbs.	24,00—26,00
75—76 kg	240—241	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	150—152	Peluschken	19,00—20,00
Braugerste	184—210	Ackerbohnen	17,00—18,00
Futtergerste	165—176	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märkischer	138—148	Lupinen, blaue	—
Weizenmehl	28,25—37,00	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl	23,75—26,75	Seradella, neue	—
Weizenkleie	7,50—8,00	Rapskuchen	8,50—9,25
Roggenkleie	7,00—7,50	Leinkuchen	14,00—14,30
Raps	—	Trockenschnitzel	5,10—5,50
Viktoriaerbsen	25,00—31,00	Soya-Schrot	12,20—13,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 7. Nov.

Weizen: Dez. 266, März 283; Roggen: Dez. 175, März 189; Wicken: 195—210; Roggenkleie: 76—80; Weizenkleie: 80—84.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 7. Nov. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft Berlin. Zentralviehhof Auftrieb: 2086 **Rinder**, 1250 **Kälber**, 5722 Schafe, 8221 Schweine, zum Schlachthof **direkt** 1146 Schweine, 1052 Schafe, 1586 **Auslandsschweine. Preise:** Rinder 23—58, Kälber 43—85, Schafe 33—68, Schweine 1. Kl. 66—68, 2. 67—68, 3. Kl. 66—68, 4. Kl. 63—66, 5. Kl. 60—62, Sauen 62. Verlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 6. Nov. Preise **für Weißzucker einschl.** Sack und Verbrauchssteuer **für 50 kg brutto für netto** ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 24,625, November-Dezember 24,75, 25,00. Tendenz: Stetig.

Metallpreise in Berlin vom 6. Nov. (für 100 kg in Reichsmark). **Elektrolytkupfer** wire bars 92,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 47—49, Feinsilber für 1 kg fein 49,50—51,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 7. November: 92,00.

8proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 6. November: 93,60.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	6.	+2,18	18	—	Außig	6.	+2,82	49	—
Trotha	6.	+2,98	—	—	Dresden	6.	+1,59	31	—
Bernburg	6.	+2,20	—	30	Torgau	6.	+3,86	04	—
Calbe, O.-P.	6.	+2,01	—	11	Wittenberg	6.	+4,18	04	—
„ Unterpeg.	6.	+2,24	—	30	Roßlau	6.	+4,16	—	04
Grizehne	6.	+2,34	—	36	Aken	6.	+4,44	—	16
Havel					Barby	6.	+4,18	—	19
Brandenburg					Magdeburg	6.	+3,28	—	18
Oberpegel	6.	+2,30	—	02	Tangermünde	6.	+4,11	—	13
Unterpegel	6.	+1,46	—	04	Wittenberge	6.	+3,42	—	17
Rathenow					Lenzen	5	+3,40	—	16
Oberpegel	6.	+1,68		—	Dömitz	6.	+2,71	—	16
Unterpegel	6.	+0,88	—	0[illegible]	Darchau	5.	+2,20	—	16
Havelberg	6.	+3,14		15					

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. November

Ablösung 1-3	54,25	Accumulator.	—	Fahlberg. List	—	L. Lorenz	—	Sarotti Schok.	—
Abl.Neubesitz	6,62	Allg Elektr.G.	116,75	I. G. Farben	141,00	Mannesmann	72,50	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	—	Aschaffenbrg.	—	Feldmühle	—	Mansfeld	33,50	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	—	Maxim.-Hütte	—	do. Elekt. „B"	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsenk. Berg	87,00	Metallges. AG	—	do. Textilwk.	6,75
Hansa Dampf		J. P. Bemberg	70,50	Ges.f elektr.U.	121,62	Motor Deutz	—	Schneider, H.	—
Nordd. Lloyd	74,87	Berger Tiefb.	—	Goldschmidt	45,00	Nation. Auto		Schubert Salz	144,00
Schantung	89,25	Bergmann	—	Hackethal Dr.	65,00	Nordd. Wollk.	60,00	Schuckert Co.	133,75
Otavi Minen	32,50	Bl.-Karlsruhe	48,75	Hamb. Elektr.	111,00	Oberbedarf	—	Schultheiß	178,00
Adca	97,25	Berl Maschin.	35,75	Harpen Bergb.	85,50	Oberkoks	75,50	Sieg.-Soling.	—
Bk. elektr. Wk.	108,00	Buderus	—	Hirsch Kupfer	119,00	Orenstein	47,50	Siem.-Halske	180,00
Bank für Brau	112,00	Charl. Wasser	83,00	Hoesch Eisen	78,12	Ostwerke	141,00	Stöhr Kammg.	69,25
Barm. Bankv.	111,00	Chem Heyden	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	66,50	Svenska	288,00
Bayr.Hyp.-Bk.	126,00	Comp. Hispan	296,50	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	155,00
do. Vereinsbk.	181,00	Conti Caoutch	1[illegible]5,75	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	152,12	Leonh. Tietz	117,25
Berl. Handlsg.	181,75	Daimler-Benz	24,87	Kali Aschersl.	191,50	Rhein Braunk	175,00	Transradio	—
Commerzbk.	116,00	Dt. Atl. Telegr.		Rud. Karstadt	94,50	do Elektro	124,00	Ver. Schuh	—
Darmst Bank	161,00	do. Conti Gas	110,87	Klöckner-Wk.	70,00	do Stahlwerk	79,75	do. Stahlwerk	68,50
Deutsch. Bank	111,00	do Erdöl	67,50	Köln-Neuess.	76,87	Rh.-Westf. El.	152,00	Vogel Telegr.	65,00
Disconto-Ges	111,00	do Kabel	—	Körting, Gebr.	—	do Sprengst.	—	Westeregeln	193,50
Dresdner Bk.	111,25	do. Eisenhdl.	48,62	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	—
Oest. Credit-A	—	Dynam Nobel	—	Lahmeyer Co.	144,00	Rütgerswerk	50,50	Zell Waldhof	111,50
Reichsbank	232,50	El. Lieferung	—	Laurahütte	—	Sachsenwerk	—		
Wien Bankv.		El. Licht-Kraft	128,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	264,00		

Berliner Börse vom 6. November

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	6. 11.	5. 11.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923 .	—	—
6 do. für 2. 9. 35	93,00	93,00
7 Dt. Reichsanl. 29	98,60	98,60
6 Dt. Reichsanl. 27	87,10	87,10
3 Dt. Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,50	95,50
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	99,90	99,90
7 do. II. Folge	99,50	99,50
7 Thür. Staatsa. 26	81,50	81,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	81,00	80,50
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	98,50	98,40
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	54,80	54,80
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	6,62	6,70
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	56,25	56,25
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	2,40	2,35

Verkehrs-Aktien

	6. 11.	5. 11.
Aachener Kleinb.	70,87	70,87
A. G. f. Verkehrsw	58,00	59,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	122,00	121,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land-E	30,62	30,62
Canada-Abl.-Sch.	19,00	19,62
Dt. Eisenb.-Betr.	56,00	57,50
do. Reichsb. V.-A.	87,75	88,25
Gr. Casseler Strb	54,50	54,50
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	42,00	42,00
Halle-Hettstedt	25,00	25,00
Hbg.-Amer. Pack	74,75	74,25
Hamburg. Hochb	66,50	67,50
do. Südam. Dpfsch	158,00	159,00
Hansa Dampfsch	—	122,00
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb	—	—
Norddtsch. Lloyd	74,87	74,62
Nordh.-Werniger	25,75	26,75
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	—	125,00

Industrie-Aktien

	6. 11.	5. 11.
Accumulat.-Fabr.		114,00
Adler Portl.-Zem.	38,75	40,00
Adlerhütten Glas	70,00	71,00
Alexanderwerk .	14,00	14,00
Alg. Kunstzijde U.	68,75	69,00
Allg. Elektr.-Ges.	115,50	116,50
Alsen Portl.-Cem.	123,50	124,00
Ammendf. Papier	108,00	107,00
do. do. junge . .	—	—
Anhalt. Kohlenw.	59,00	59,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	175,00	175,00
Annaburg. Steing.	7,75	7,87
Augsb. Nbg. Mfbr.	67,00	68,62
Bachm & Ladewig	85,25	85,25
P. J. Bemberg .	69,00	70,25
J. Berger Tiefbau	237,00	238,00
Bergmann Elektr.	133,00	134,00
Berl.-Guben. Hutf.	147,50	148,50
Berlin Holz-Kont.	81,75	81,75
do.-Karlsruh. Ind.	49,00	49,37
do. Maschinenb.	34,87	34,50
Berthold, Mess. L.	28,50	28,25
Bösperde Walzw.	42,50	42,00
Brauhaus Nürnbg	132,25	132,00
Braunk. & Brik. Ind	141,50	141,50
Braunschw. Kohl.	218,50	218,50
do. Jute-Spinn.	91,50	—
do. Maschinen	40,00	40,00
Breitenb. Portl.-C	84,00	84,00
Brown, Boveri Co.	75,50	75,50
J. Brüning & Sohn	24,50	24,50
Buderus Eisenw.	54,50	53,12
Bvk-Guldenwerk.	42,00	42,00
Calmon, Asbest .	12,00	12,87
Capito & Klein .	44,50	45,75
Cartonnagen-Ind.	27,00	27,00
Charl. Wasserwk.	82,75	82,50
I. G. Chemie vollg.	172,00	172,00
Chem Fbr. Buckau	88,00	88,00
do. do. Grünau	45,00	45,00
do. do. v. Heyden	50,00	50,12
do. Ind. Gelsenk.	46,00	48,00
do. Werke Albert	29,50	80,00
Chromo Najork	85,37	85,37
Concord. chem. F	21,00	20,00
do. Spinnerei	37,00	38,25
Contin. Gummiw.	126,25	128,12
Corona Fahrrad	—	—
Kröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz .	25,00	25,00
Demmer, Gebr. .	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	98,25	98,50
Deutsche Asphalt	92,00	94,00
do. Babcock & W.	88,00	88,00
do. Cont. GasDess.	110,00	111,75
do. Erdöl-A.-G. .	67,25	67,50
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	59,00	58,00
do. Linoleumwk.	127,50	128,00
do. Post- u. Eb. Vk.	—	
do. Schachtbau .	80,00	80,00
do. Spiegelglas.	61,00	62,00
do. Steinzeug .	126,00	125,00
do. Teleph. u. Kab.	84,50	88,00
do. Ton- u. Steinz.	87,50	86,00
do. Wollw.-Mar.	6,87	6,37
Dtsch. Eisenhdl	43,50	44,50
do. Metallhandel	83,00	83,00
Dommitzsch Ton	186,00	187,00
Doornkaat A.-G.	—	
Oscar Dörffler. .	73,75	73,75
Dortmund. A.-Br.	180,00	184,00
Dürener Metallw.	104,50	104,50
Dynamit A. Nobel	66,00	67,50
Eilenburg. Kattun	50,50	50,50
Eintracht Braunk.	121,00	121,00
Eisenb.-Verk.-M.	151,00	150,00
Elektra Dresden	158,50	158,00
Elektr.-Lief.-Ges.	115,50	117,50
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	123,50	124,25
Engelhardt-Brau.	170,00	170,00
Eschweil. Bergw.	203,50	204,50
Excelsior Fahrrad	8,00	8,00
Fahlb. Saccharin	48,00	47,50
Falkenstein Gard	82,00	83,00
I. G. Farbenindust.	140,12	142,87
Feibisch A.-G.	210,00	210,00
Fein-Jute-Spinne	—	
Feldmühle Papier	119,00	119,00
Felt. & Guilleaume	93,75	96,25
Flensb. Schiffbau	47,00	48,00
Fraustädt. Zucker	44,25	44,25
Friedrichshütte	117,50	117,50
R. Frister & Co.	127,00	128,00
Froebeln Zuckerf.	52,00	52,00
Gebhardt & Co. .	71,75	71,75
Gebhardt & König	68,00	68,00
Gelsenkirch. Berg	86,50	86,75
Germania Portl. C.	87,50	87,00
Gesfürel-Loewe .	121,50	123,25
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	125,00	125,00
Glas Schalke . .		128,00
Glauziger Zucker	50,00	52,75
Glückauf Gelsenk	136,50	136,50
Gebr. Goedhart	108,00	110,00
Th. Goldschmidt	42,62	42,50
Hallesche Masch	78,00	79,00
Hamburg. Elektr.	113,00	114,75
Hammersen A.-G.	102,00	102,00
Hannover Masch.	25,25	25,50
Harburger Eisen	61,00	61,00
Harburg. Gummi	51,00	59,00
Harpen. Bergbau	87,00	88,50
Hedwigshütte .	82,00	81,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	21,25	21,25
Hilgers A.-G. .	50,00	50,00
Hilpert Maschin. .	78,50	75,50
Hirsch Kupferw. .	—	—
Hirschberg. Leder	85,50	85,50
Hoesch, Eis. u. St.	73,75	75,00
Hoffmann, Stärke	61,25	61,25
Hohenlohewerk .	64,75	64,25
Holstenbrauerei .	158,00	157,50
Horchwerke . .	30,00	30,00
Hotelbetriebsges.	108,00	106,00
Hubertus Braunk.	125,00	125,00
Humboldtmühle .	4,00	4,25
Huta Breslau . .	—	62,00
Ilse Bergbau . . .	220,50	220,50
Industriebau A.-G.	15,00	15,50
Max Jüdel & Co.	106,00	106,50
Jülich Zuckerfabr.	—	
Kahla Porzellan .	34,00	35,00
Kaiser-Keller AG.	56,00	56,00
Kaliw. Aschersl.	192,00	191,50
Klöckner-Werke .	71,50	70,00
C. H. Knorr A.-G.	170,50	170,00
Köln-Neuess Bgw	78,00	78,50
Köln. Gas- u. Elktr	58,25	58,25
Körbisd. Zuckerfb.		—
Körting, Gebr. . .	39,50	—
Körtings Elektrw	86,00	86,00
Kyffhäuserhütte	52,00	51,00
Lahmeyer & Co.	144,00	145,00
Laurahütte	39,00	39,25
Leipz. Br. Riebeck	110,00	110,75
do. Landkraftw.	85,00	84,50
do. Pianof. Zimm.	9,37	9,50
Leonhard Braunk	154,00	154,50
Leopoldsgrube .	44,00	44,25
Lichtenberg. Terr.	65,00	65,00
Lindener Brauerei	121,00	121,00
Linde's Eismasch.	135,00	135,75
Lindström A.-G.	480,00	480,00
Lingel Schuhfabr.	58,50	54,00
Lingner-Werke	71,00	70,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	203,00	200,00
Lüdensch. Metall	48,00	48,00
Lüneb. Wachsbl.	51,25	51,00
Magdeb. Allg. Gas	31,00	31,00
do. Bau- & Cred.	157,25	157,50
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	42,25	40,25
Mannesmannröh.	72,00	73,00
Mansfeld Bergb.	38,50	38,75
Maschfb. Buckau	104,00	105,50
do. Kappel	10,50	10,50
Mech. Web. Lind.	75,00	75,00
Motorenfb. Deutz	56,00	56,50
Neckarwerke . .	115,00	115,00
Niederl. Kohlenw	121,25	122,50
Nordd. Kabelwerk	122,00	123,00
Nordd. Wollkäm.	58,50	58,75
Oberb. Ueberl. Z.	92,00	92,25
Oberschl. Eis.-Bd.	40,62	40,50
do. Kokswerke	75,75	76,12
do. do. Genuß	66,75	66,75
Odenw. Hartst. Ind		—
Oeking. Stahlw.	27,50	26,75
Orenst. & Koppel	47,62	48,50
Ostwerke	141,50	140,00
Phönix Bergbau	67,00	67,00
do. Braunkohlen	56,00	57,50
Jul. Pintsch A.-G.	160,00	160,00
Pittler Lpz. Werkz	130,00	130,00
Plauen Gardinen	57,50	59,25
do. Tüll u. Gard	—	—
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt	—	—
Polyphonwerke	148,50	148,00
Radeberg Export	155,00	155,00
Rasquin Farbwrk.	53,00	53,00
Rathgeb. Waggon	69,75	69,75
Rauchw. Walter	22,25	22,25
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	21,25	21,25
Rhein. Braunkohl.	173,50	173,50
do. Chamotte . .	66,00	66,00
do. Elektrizität .	124,00	124,00
do. Spiegelglas .	113,00	112,50
do. Stahlwerke .	79,75	80,00
Rh.-Westf. Kalkw.	73,50	73,50
do. do. Sprengst.	54,50	56,00
David Richter A. G.	60,00	58,00
A. Riebeck Mont.	—	84,00
Rockstroh-Werke	50,50	50,50
Roddergrube .	620,00	620,00
Ph. Rosenth. Porz.	58,00	58,25
Rositz. Zuckerraff.	38,75	37,25
Ruscheweyh . . .	72,00	72,75
Rütgerswk. A.-G.	49,87	49,87
Sachsenwerk	78,75	80,00
Sächs. Gußst. Döhl	38,00	38,00
Saline Salzungen	95,75	96,00
Salzdetfurth Kali	262,00	264,50
Sangerhs. Masch.	100,00	101,00
Sarotti-Schokol. .	103,00	105,50
Sauerbrey Masch.	10,62	10,50
Saxonia, Zement	83,50	88,50
Schieß-Defries. .	73,00	78,00
Schneider, Hugo .	75,00	75,00
Schönebeck, Met.	—	
Schubert & Salzer	146,50	148,75
Schuckert & Co. .	182,75	184,00
Schulth.-Patzenh.	176,50	177,00
Schwabenbräu .	159,00	161,50
Siegen-Sol. Guß .		8,00
Siegersdrf. Werke	45,50	47,50
Siemens Glasind.	93,00	94,50
Siemens & Halske	179,50	180,12
Sinner A.-G. . .	75,75	75,25
Stader Lederfabr.	57,50	57,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	28,75	28,25
Steatit-Magnesia	98,00	98,00
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	70,00	70,00
R. Stock & Co. .	70,12	70,12
Stöhr Kammgarn	69,87	70,00
Stolberger Zinkh.	52,25	52,25
Gebr. Stollwerck	94,50	95,00
Stralauer Glas . .	93,00	93,00
Stralsund. Spielk.	184,00	183,00
Svenska Tändst.	284,00	285,00
Conr. Tack & Cie.	100,00	100,00
Tat.-, Sal u. Spgl.	104,50	104,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	28,00	27,50
Teutonia Misburg	150,00	150,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	8,62
do. Elektr. u. Gas	144,00	144,00
do. Gasg. Leipzig	154,50	155,50
Leonhard Tietz .	117,00	117,00
Trachenbg. Zuckf.	30,75	30,50
Triptis Akt.-Ges.	37,00	37,00
Tüllfabrik Flöha	35,25	35,25
Ver. Glanzstoff. .	101,00	100,00
do. Gothaniawerk	90,00	88,00
do. Harz. Portl.-C.	76,00	—
do. Jutespinn. LiB	—	—
do. Laus. Glasw.	29,50	29,50
do. Märk. Tuchfbk.	30,00	31,50
do. Prtl. Schimisch	105,00	107,00
do. Schuhfb. Bern.	28,00	29,00
do. Smyrna-Tepp	120,00	122,00
do. Stahlw. v. d. Z	139,00	140,00
do. Thür. Metall	84,00	84,75
Vogel, Tel-Drähte	63,25	64,00
Vogtl. Maschinen	88,50	88,50
do. Spitzen . .	79,50	79,50
do. Tüllfabrik .	45,50	46,12
Volkstedt. Porz. .	11,50	11,50
Vorwohler Portl.	114,50	115,50
Wanderer Werke	35,50	36,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke . .	113,50	113,75
Wasser Gelsenk	130,00	130,75
Wayss & Freytag	54,00	54,50
Wegelin Rußfabr.	69,75	71,87
Wegelin & Hübner	87,50	87,50
Wenderoth	63,50	61,75
Wersch.-Weißenf.	114,75	111,50
Westeregeln Alk.	193,75	193,75
H. Wissner Metall	39,00	38,75
Wittener Gußstahl	36,50	35,50
Wittkop. Tiefbau	79,00	78,00
Wrede Mälzerei .	117,00	117,00
Wunderlich & Co.	—	50,25
Zeitzer Maschfbk.	66,00	68,00
Zellstoff-Verein .	60,25	60,12
do. Waldhof . . .	108,00	109,75
Zuck. b. Rastenbg	34,00	34,00

Bank-Aktien

	6. 11.	5. 11.
Allg. Dt. Cred.-A	95,50	96,75
Bank f. Brau-Ind.	110,00	109,50
Berl. Handelsges.	180,25	180,00
do. Hypoth. Bank	220,00	220,00
do. Kassenverein	97,00	97,00
Brnschw.-H. Hyp.	151,00	151,00
Commerz- u. Pr. B	114,00	114,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	149,50	147,25
Dess. Landesbank	90,00	90,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges. .	110,75	111,12
Dtsch. Effekt.-Bk.	99,00	99,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	188,00	188,25
Dt. Ueberseebank	83,00	84,00
Dresdner Bank	110,75	110,75
Getreide-Kreditb.	98,00	98,00
Goth. Grund-Cr. B	118,75	118,75
Hallescher Bankv.	101,25	102,00
Hamburg. Hyp.-B	140,50	138,50
Hannov. Bodenkr	215,00	215,00
Meckl. Strel. Hyp	150,00	150,00
Meining. Hyp.-Bk	159,00	159,00
Mitteld. Bod. Cr. A	198,00	198,00
Niederlaus. Bank	100,00	100,00
Nordd. Grd. Cr. B	159,25	159,25
Reichsbank . . .	229,87	229,50
Sächsische Bank	146,50	146,00
do. Bodencredit	149,75	149,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0009

Woher kommt die deutsche Arbeitslosigkeit?

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Deutschland bezog 1929 durchschnittlich aus dem Ausland täglich für

378 000 RM. Gemüse,
184 000 RM. Apfel und Birnen,
230 000 RM. Orangen,
132 000 RM. Bananen,
1 550 000 RM. Milch, Butter und Käse,
1 220 000 RM. Weizen,
770 000 RM. Eier,
324 000 RM. franz. Parfümerien,
180 000 RM. Südwein,
265 000 RM. Kunstseide,
160 000 RM. amerikan. Kraftfahrzeuge,
82 000 RM. engl. u. franz. Kleider, Hüte
90 000 RM. Glaswaren u. v. a. m. usw.

Daher kommt die große Not des deutschen Volkes, weil wir mit 4 Milliarden RM. landwirtschaftlicher Erzeugnisse und mit fast drei Milliarden RM. Industrieerzeugnisse jährlich zu viel aus dem Auslande beziehen, Summen, die weitgehend der deutschen Volkswirtschaft verlorengehen und uns zu kostspieligen Auslandsanleihen zwingen.

Daher auch der große Umfang der deutschen Arbeitslosigkeit, weil in jeder Auslandsware der Lohn für den ausländischen Arbeiter steckt, der dem deutschen Arbeiter verlorengeht und ihn brotlos macht. Von einem Einfuhrbetrage von beispielsweise 300 Mill. RM. entfallen bei Industrieerzeugnissen 100 Mill. RM. auf Arbeitslöhne. 100 Mill., also ein Drittel der Einfuhrsumme sind der Arbeitslohn für 50 000 Arbeiter. Eine Einfuhr von nur 6000 RM. nimmt also einem Volksgenossen Arbeit und Brot. Die deutsche Landwirtschaft, die 30 v. H. aller Erwerbstätigen beschäftigt, kann wegen des Auslandswettbewerbes auf den heimischen Märkten nicht genügend absetzen und muß deshalb den Kauf deutscher Industrieerzeugnisse, der in normalen Zeiten für 1½ Milliarden RM. Maschinen und für 3—4 Milliarden RM. sonstige Industriegüter ausmachte, auf das Notwendigste beschränken.

Daher die Not des deutschen Volkes, weil die Mehrzahl der anderen Völker dieser Erde sich gegen die Einfuhr lästiger Auslandwaren schützen, und zwar nicht nur mit hohen Schutzzöllen, sondern vor allen Dingen dadurch, daß sie dem Verbraucher die Verfemung ausländischer Waren predigen. Demgemäß ist es auch die Pflicht jedes Deutschen, sich jeden Verbrauchs überflüssiger ausländischer Ware — und deren sind nicht wenig! — zu enthalten, um den Arbeitsmarkt möglichst stark zu beleben.

Zuckerfabrik Glauzig.

Trotz der allgemeinen Schwierigkeiten gelang es der Zuckerfabrik Glauzig, eine bescheidene Dividende von 3½ (i. V. 0) Proz. zur Ausschüttung zu bringen. Die Erhöhung des Bruttoerträgnisses hielt sich allerdings in engem Rahmen, doch konnten auf der anderen Seite auch trotz höheren Gesamtumsatzes die Unkosten ermäßigt werden. Bei leichter Reduktion der Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 317 000 (i. V. 210 000) Rm. Während man im Vorjahre dem Reservefonds 100 000 Rm. zuwies und weitere 100 000 Rm. als Sonderabschreibungen auf die Oekonomiebetriebe vornahm, beschränkt man sich für 1929/30 auf eine Dotierung des Reservefonds mit 50 000 Reichsmark. Da das Unternehmen über rund 630 000 Rm. eigener Aktien besitzt, vermindert sich das Ausschüttungsbedürfnis entsprechend.

Im Geschäftsjahr heißt es u. a.: Das verflossene Geschäftsjahr 1929/30 hatte wieder unter einer ausgesprochenen Dürre zu leiden, die den Ertrag unserer landwirtschaftlichen Betriebe sehr beeinträchtigte. Wenn wir trotzdem die Verteilung einer Dividende von 3½ Proz. in Vorschlag bringen wollen, so ist dies in der Hauptsache auf eine gute Verwertung des Zuckers zurückzuführen. In der Brennerei wurden 8051 dz Kartoffeln zu Weingeist verarbeitet. In der Zuckerfabrik Glauzig wurden 618 750 dz Rüben gegen 668 000 dz Rüben im Vorjahre mit einem Zuckergehalt von 17,75 gegen 17,30 Proz. im Vorjahre und in der Zuckerfabrik Klepzig 348 000 gegen 322 500 dz Rüben im Vorjahre mit einem Zuckergehalt von 17,77 gegen 17,85 Prozent im Vorjahre verarbeitet.

Für unser Unternehmen ist es das dringendste Gebot der Stunde, daß ohne weitere Verzögerung die beabsichtigte Kontingentierung der Fabriken vorgenommen wird. Der Rübenanbau muß soweit eingeschränkt werden, daß es zu einer erträglichen Ausfuhrlast kommt und der fortschreitenden Ausdehnung der, insbesondere an den Peripherien Deutschlands gelegenen, Fabriken Einhalt getan wird. Durch die große Ausdehnung solcher Betriebe ist unsere Ausfuhrpflicht, die für uns bei den geringeren Erträgen in Mitteldeutschland eine niedrigere gewesen wäre, auf den hohen Satz von 15 Proz. gebracht. Dieser hohe Satz wird den hiesigen Zuckerrübenernten in keiner Weise gerecht, und wir haben dadurch einen nicht unerheblichen Teil der Ausfuhr jener Fabriken mit zu tragen. Dieses Mißverhältnis muß baldmöglichst durch eine gerechte Kontingentierung beseitigt werden.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Genz zarter Caßler 115 Pf. | frisch, ohne Knochen Schweinefleisch 85 Pf. | frischer zarter Gulasch 100 Pf. | frische zarte Schweine-Schnitzel 130 Pf. | ohne Knochen Nierenbraten 115 Pf. | Kalbskeule 125 Pf. | ganz zarte Rouladen 130 Pf. | Schweinskopf 48 Pf | frischer kernig. Schmeer 78 Pf. | A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

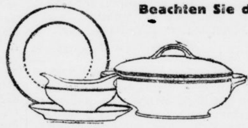
Ufa-Theater
„Alte Promenade", Halle
Sonntag, den 9. November 1930 vorm. 11½ Uhr
Einlaß 10.45 Ende 1.15
Einmalige Frühvorführung
mit besonderer Musikbearbeitung für den Film
Volles Orchester
Kennst du das Land
Italien
Ein deutscher UFA-Kulturfilm von antiker Baukunst, von Land, Leuten u. Meerestieren in 5 Teilen. Wissenschaftl. Bearbeitung: Dr. Ulrich, K. T. Schulz, Dr. W. Berndt, Dr. H. Curlis
In den Dolomiten
Monte Civetta 3220 Meter
Monte Cristallo 3199 Meter
Monte Pelmo 3169 Meter
Am Garda-See
Riva Torbole
Desenzano Gardone
Riviera di Levante
Genua, Nervi
Santa Margherita, Rapallo
Rom die ewige Stadt
Die Engelsburg, das Wahrzeichen Roms. Säule des Kaisers Marc Aurel, gekrönt von einer Statue des Apostels Paulus. Palazzo Venezia, eine mittealterl. Stadtburg. Palazzo Farnese. Das Pantheon. Pyramide des Cestius. Das Kloster „San Paolo fuori le mura". Das Capitol. Forum Trojanum. Der Titus-Bogen. Trümmerfeld des Forum Romanum. Die Basilika Kaiser Konstantins. Das Kolosseum erb. 70-80 n. Chr. Die Via Appia. Die Campagne
Am Golf von Neapel
Pompeji
79 n. Chr. durch einen furchtbaren Vesuv-Ausbruch zerstört. Ausgrabungen in neuester Zeit. Villa des tanzenden Faunes. Eine Bäckerei
Torre del Geco
Vulkanisches Erdreich bringt köstliche Trauben.
Neapel
die Stadt bunt bewegten Lebens und stärkster Kontraste
Vedi Napoli, e pori mori!
Stolze Paläste und Kirchen.
Santa Lucia
das altberühmte, viel besungene Hafenviertel.
Der Vesuv
Aufstieg z. Kraterschlunde, wo mit dumpfem Getöse der Pulsschlag der Erde Dampfmassen u. Stoßwirbel glühenden Gesteinempor schleudert. „Jetzt spricht er: Donner ist sein Sprech., er spricht und alle Felsen brechen, sein Atem ist d. Feuer gleich." (Goethe)
Die Tierwelt des Meeresgrundes
Sizilien Tindar. Campobello. ellnunt. Syrakus.
Palermo Taormina Girgenti Messina
Schwefelindustrie. Die bar. Tempel-Ruinen.
Capri, das alte Zaubereiland des Tiberius, das schroff sich auftürmt aus den Fluten. Wir umfahren die Küste, ein winziges Felstor zeigt sich, nur kleinsten Booten Einfahrt gestattend, und wir erblicken Capris größtes Wunder. Die blaue Grotte.
Pozzuoli. Die Solfatara. Der tanzende Sand, eine seltsame Naturerscheinung.
Pola, das einzigartige Denkmal versunkener antiker Kultur. Die gewaltigen Ruinen der Arena der 25000, das Amphitheater. Die Insel Brioni.
Venedig
die Stadt im Meer auf 122 Inseln, die Königin der Adria. Mit d. Festlande verbunden durch eine 3601 m lange Eisenbahnbrücke mit 222 Bogen. Venedig ist von 175 Kanälen durchzogen. Canale Grande 3650 m lang und durchschnittlich 75 m breit. Von 350 Brücken ist die Rialto-Brücke die prächtigste. Herrliche Kirchen, alte vornehme Paläste. Der Dogenpalast. Der Campanile, der Turm des Markusdomes, das Wahrzeichen von Venedig. Die Seufzerbrücke. Taubenfütterung auf dem St. Markusplatz.
Preise der Plätze: Fremdenloge 3.50, Mittelloge 3.—, Seitenloge 2.50, Rang 2.—, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.—
Vorverkauf täglich: Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichst. 48.
Jugendliche haben Zutritt!

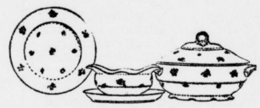
Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.
Ich bin mit Ihren Gesundheitspillen sehr zufrieden. Dieselben haben bei mir Wunder gewirkt. Ich fühle mich wieder sehr gut und ich möchte Ihre Pillen nie missen. Fr. Schenk, Halle/S., 31059 Friessenstr. 23
Schachtel Mk. 1.80 u. Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig.
31625 Anerkennungen.

Echte Bleikristalle
Nur erste Fabrikate
Karl Huchtemann
Halle
Leipziger Str. 48/49

Er kauft nur in Geschäften, die auf der Höhe sind und das Schönste und Beste zu niedrigen Preisen liefern
Schlafzimmer echt Eiche von 575 RM an
Speisezimmer Nußbaum von 612 RM an
Küchen von 128 RM an
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik
Kl. Ulrichstraße 36

Sehr günstiges Sonder-Angebot!
6 Schlager in Tafel-Servicen
Beachten Sie die großen Preisvorteile!


Echt Porzellan Tafel-Service
mit feinem Goldrand
für 6 Personen 19.50
für 12 Personen 39.—


Echt Porzellan Tafel-Service „Rosmarie"
mit feinen Streublümchen
für 6 Personen 29.—
für 12 Personen 53.—

Echt Porzellan Tafel-Service „Flora"
mit moderner Randzeichnung
für 6 Personen 36.—
für 12 Personen 67.—

Echt Porzellan Tafel-Service „Christa"
ganz modern mit grüner Malerei
für 6 Personen 39.—
für 12 Personen 77.—

Echt Porzellan Tafel-Service „Goldelse"
mit besonders reicher Goldmalerei, feine moderne Form
für 12 Personen 90.—

Echt Porzellan Tafel-Service „Ruth"
mit hellblauem Rand
für 6 Personen 22.50
für 12 Personen 42.—

Echt Porzellan Kaffee-Service
mit Goldhenkel
für 6 Personen 4.50
für 12 Personen 7.25

„Siko"
der vollkommene Sicherheits-Schnellkocher
erspart Zeit, Geld und Verdruß, kocht alle Speisen in 5-20 Min. weich u. schmackhaft. Große Sicherheit, einfachste Handhabung. Lassen Sie sich die 7 Vorteile bei uns erklären.

Echt Porzellan Kaffee-Service
mit Goldstreifen
für 6 Personen 5.—
für 12 Personen 7.75

Unsere riesige Auswahl u. Preiswürdigkeit ist unerreicht
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS
An Ritters Waren ist Geld zu sparen

Selbstfahrer
mieten ihre Wagen für alle Zwecke bei der
Selbstfahrer-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale), Königstraße 62.
Tag und Nacht geöffnet. Fernruf 315 52
Fordern Sie unsere Druckschriften.

Restaurant Sternburg
Merseburger Str. 161 (Eingang Königstr.
großes Schlachtefest!
K. Woepke und Frau.

Goldener Stern, Döllnitz
Sonntag, d. 9. November, ab 4 Uhr nachmittags
groß. Kirmesball
Montag, den 10. November, 8 Uhr abends
großes Streichkonzert
Steuer-Orchester, Halle, Leitung Obermusikmeister C. Steuer. Anschließend Festball.
Es ladet freundlichst ein Karl Mardeck.
Kraftpost ab Halle (Riebeckplatz) und über Ammendorf

Schochwitz
Sonntag, den 9. November, ab 7 Uhr
Kirmesball
Freundlichst ladet ein Wwe. S. Nordt.

Lederjacken
braun, gute Qualität, von 39.50 RM. an
Motorradüberanz. 8.95 an
J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gartenarbeiten
Instandsetzen sowie Anpflanzungen und Ausputz übernimmt
Steinberg, Lettin.

Schneiderin
sucht Kundschaft. Gute Arbeit, preiswert.
Bad Lauchstädt
Querfurter Str. 75 I.

Für diese Woche empfehle ich besonders von großen Treibjagden — frisch geschossen:
Hasen
Rücken — Keulen — Läufchen
Fasanen
zu Vorkriegspreisen.
Ferner empfehle pa. Mastgänse, Gänsefleisch in bekannter Art und Güte, Enten, Hähnchen, Suppenhühner, wilde Kaninchen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Reich . Geiststraße 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0010

Blätter für Unterhaltung

Ich erlebe eine Kurzgeschichte.

Von Fritz Erich Ebner.

Meine Bekanntschaft mit Eigil Christiansen fiel in die Zeit, da ich das unerhörte Honorar von 2 Kronen 20 Oere für jeden Titel bekam, den ich über die Photos und über die Telegramme des „Politiken“ dichtete.

Und was das für Titel waren: Asien erwacht? Nein, Europa schläft ein!“ schrieb ich über das Kabel des dicken Sörensen aus Bombay und „Nicht alle großen Männer waren gute Schüler!“ kam über eine Biographie zu stehen. Wobei ich natürlich an mich dachte. „Wollt Ihr wissen, wofür unser Geld ausgegeben wird?“ hieß der Titel der Budgetdebatte und „Auf der Jagd nach Zinsen“ die Ueberschrift eines Sparkassenberichtes. Nun, und einmal schrieb ich: „Wird die Rede Neörgsards Befriedigung auslösen?“ Aber da unterstrich der Chef das „auslösen“ mit einem abscheulichen roten Blei und schrieb an den Rand: „Müssen Sie immer an Ihre versetzte Uhr denken? . . .“

Aber das gehört ja schließlich alles nicht hierher, denn ich will von der Geburt meiner ersten Kurzgeschichte erzählen.

Und da muß ich Christiansen schildern. Christiansen war damals unser Photograph. Er brachte mir immer die ersten Abzüge der Klischees, damit ich die Beschriftung liefere. „Der Mann, der nun die meisten Sorgen hat“ schmierte ich unter das Bild des neuen Finanzministers. Christiansen sah zu und war empört, daß man dafür 2 Kronen 20 Oere bekam. Er ging nicht eher, bevor er sich eine ausgeliehen hatte. Denn Christiansen besaß nie Geld und vermochte so treu, so wehmütig und rührend dreinzuschauen, daß seine Pumpversuche meistens gelangen.

Schließlich er blieb bescheiden, verlangte nie mehr als eine oder zwei Kronen. Nun also stand er wieder da, eine Dame in Händen und ein zerschossenes Haus. Aber ich arbeitete gerade. Wollte endlich auch literarischen Ruhm erobern und nicht ewig Titelschreiber bleiben.

Christiansen wartete geduldig. Nahm dann einen Anlauf und es geschah das Unerhörte: Er wollte 12 gute Kronen haben. 12 gute Kronen auf einen Sitz. Nun, natürlich würdigte ich ihn keines Blicks.

Aber Christiansen ließ nicht locker. Und dann kam die zweite Sensation: Er wollte das Geld gar nicht geliehen haben, wollte es als Honorar für eine Idee. Die Idee einer Kurzgeschichte. 100 Kronen bekomme man nicht für sie . . .

Ich wollte ihm das Geld geben, wenn die Geschichte verkauft sei. Aber er könne nicht jahrelang warten, meinte er, müsse das Geld gleich haben. Ein Menschenleben sei in Gefahr und . . .

Kurz, ich finanzierte die wohltätige Unternehmung. Denn was sich im Verlauf des …ilschens herausstellte, war dies: Christiansen war zufällig am Bahnhof gewesen. Hatte dann ein Mädel gefunden, das bei einem Schupo stand. So süß sei sie gewesen, so lieb, ein Mädel vom Land zwar, aber ganz reizend in ihrer Naivität. Tränen wären ihr über die vollen Wangen gelaufen und immer wieder habe sie gefragt, ob ihr denn niemand sagen könne, wo ihr Bräutigam wohne, der lange Christiansen aus Kallmes. Und immer wieder zog sie da eine Photographie heraus, eine, die den Helden als Findling darstellte, und immer wieder jammerte sie, daß er sie nicht abgeholt habe, daß er an der alten Adresse nicht mehr zu finden sei. Ganz allein sei sie nun in der großen Stadt, und der nächste Zug nach Hause ginge erst morgen früh und Geld habe sie auch keins mehr, denn sie habe ja auf ihren Christiansen gehofft.

Nun, da war unser Christiansen hinzugetreten und aus allgemeiner menschlicher Liebe und wegen der Gleichheit der Namen schon hatte er die Kleine in eine Pension gebracht, ihr ein Zimmer verschafft und zu essen. Und nun müsse er das bezahlen und ihr eine Fahrkarte kaufen zurück nach Kallmes. Er rechnete alles vor und richtig, das machte 11 Kronen und 85 Oere.

Und überdies müsse ich das Mädel trösten, sei ganz gebrochen und wirklich ein armes Ding. Müsse wieder heim zu den Kühen, wo sie doch zu ihrem Bräutigam wollte, der sicher schon ein berühmter Mann sei. Denn vor …n Jahren, als er von daheim fortging, habe er schon ein großer Maler werden wollen.

Schließlich ging ich also mit in die Pension. Und dort heulte das Mädel noch immer. Und die Hausfrau stand bei ihr und fluchte auf den Menschen, der sie habe sitzenlassen, und die Männer doch immer nur Unglück in die Welt brächten und Hoffnungen zerstörten. …e wohl in seinem Auto herum, der feine Herr aus Kallmes und schere sich den Teufel um das Kind da.

Na, und dann mußte ich mir also den verlorenen Christiansen schildern lassen. Und immer wieder das Bild ansehen, das ihn mit einer Kerze in der Hand darstellte und …ten Locken. Mußte hören, wie schön er immer gewesen sei und wie er immer gesagt und später geschrieben habe, sie solle nur in die Stadt kommen, wenn es ihr daheim nicht mehr gefalle, er werde schon sorgen für sie . . . Und als großer Herr werde er sie im Auto nach Kopenhagen fahren, vielleicht auch nach Helsingör hinaus und in Hamlets Schloß und den lichtstrahlenden Tivoli würden sie . . . Und nun könne sie ihn nicht . . .

Also wir gingen dann zu dritt in den Tivoli und die Menschenrettung wurde noch um etliches teurer Christiansen war ganz gerührt, fast geweint hätte er, zärtlich sah er das Bauernmädel an Und am nächsten Tag setzten wir sie in die Bahn und heulend fuhr sie ab.

Mittags kam Christiansen mit drei Bildern für das Abendblatt. Unschuldig. Tat gar nichts dergleichen. Was es mit seiner Idee wäre, wollte ich wissen, die schon 18 Kronen gekostet habe? Christiansen tat erstaunt. Nun das Erlebnis mit dem armen Mädel, das seinen Bräutigam nicht finden kann, weil es in Kopenhagen eben tausende Christiansen gibt, das sei doch Idee genug für einen Dichter . . . Liebe sei dabei und Sehnsucht nach der Ferne und Hilfsbereitschaft . . .

Natürlich wurde in der nächsten Viertelstunde viel geschimpft.

Todtraurig wurde der lange Christiansen, und dann greift er in den Sack und legt ein Bild hin, das einen Burschen in Konfirmandentracht zeigt und wo hinten Eigil Christiansen draufsteht und ein Datum . . .

Ich sah das Bild an und dann ihn. Das ist doch das Bild, wie das Mädel eins hatte? Nur nicht so abgegriffen war ihres. Aber nein, Sie müßte ihn doch erkannt haben. „Wenn ich mir den Bart doch erst in der Stadt habe wachsen lassen und so schlecht ausschau, daß mein Vater mich nicht kennen würde . . .“ sagt Christiansen.

Ich war schon auf der Bahn, wollt sie schon abholen . . . Aber hätte ich dem Mädel, meiner Braut, hätt ich dem lieben Ding sagen sollen, daß ihr Held kein Künstler geworden ist, sondern ein Hilfsphotograph . . .? Hätte ich ihr sagen sollen, daß all die Briefe, über den Glanz der Stadt, über die Erfolge und das Geld, den Ruhm, all das in einer finsteren Dachkammer geschrieben war, mit Hunger in den Gedärmen und voll einer unerfüllten Sehnsucht nach dem Licht?

Und da rollte eine Träne über die eingefallenen, grauen Wangen Eigil Christiansens und schleppenden Schritts geht er hinaus . . .

Orchideen werden auf Flaschen gezogen.

Die Wege der modernen Züchtungsforschung für Pflanzen führen immer mehr weg aus der freien Natur und aus den Treibhäusern in die chemischen Laboratorien der Biologen hinein. Ueber die Methoden der Orchideenzucht, die zu einem regelrechten Gewerbe geworden ist, schreibt M. Brighton in „Wissen und Fortschritt“:

Die Orchideen geben ihren Samen keine Nährstoffreserven mit. Orchideensamen sind mit die leichtesten Samen. Tausend davon gehen auf ein Gramm. Sie bestehen lediglich aus dem winzigen Embryo, der Keim muß sich deshalb schon in den ersten Lebensstunden Nahrung suchen. Er hilft sich auf die Weise, daß er einen Zweckverband (Symbiose) mit einem Pilz (Mykorhiza) gründet und sich von diesem Pilz die Kohlehydrate des Nährbodens vorverdauen läßt. Diese Tatsache war den Orchideenzüchtern bereits vor nahezu 100 Jahren bekannt, die brauchten deshalb für das Aussäen der Orchideen besondere Orchideenerde, die die geeigneten Pilzknollen enthielt. Neben dieser und ähnlicher Methoden entstand in neuerer Zeit die Reinkultur der Orchideen, die der Bakteriologie entlehnt wurde.

Die Mitarbeiterschaft des Pilzes wird ausgeschaltet. Als Nährboden dient der Agargallert, den auch die Bakteriologen für ihre Reinkulturen gebrauchen, und auch die Kulturgefäße sind die gleichen. Auf diesem Nährboden treiben die Keime in den Inkubatoren und entwickeln sich zu kleinen kräftigen Pflanzen, worauf sie in Töpfe in Torfmull umgepflanzt werden. Diese Methode hat den großen Vorzug, daß die stelirisierten Samen auf sterilisiertem Nährboden von keinen Krankheiten, die sonst dem Orchideenzüchter die meiste Sorge bereiten, befallen werden. Gingen früher die meisten Pflanzen in zartestem Alter ein, so können jetzt bis zu 95 Prozent der Keimlinge aufgezogen werden.

Die Reinkultur macht somit das Aufziehen der Keimlinge zu einer verhältnismäßig leichten Aufgabe. Trotzdem bleibt die Orchideenzucht eine große Kunst. Die Pflanzen müssen jahrelang unter bestgeeigneten Verhältnissen gepflegt werden, dazu gehören Wärme, Feuchtigkeit und Luft.

Erst nach 5 bis 7 Jahren treibt die an sich unansehnliche Pflanze ihre wunderbaren Blüten, und die große Mühe des Orchideenzüchters ist belohnt. Nur einmal im Jahr blüht die anspruchsvolle Orchidee, die jüngeren Pflanzen setzen nur eine Blüte an, erst später werden die Blüten zahlreicher. Es ist deshalb kein Wunder, daß diese vornehmste der Schnittblumen so hoch im Preise steht. In den Anfängen der Orchideenzucht wurden besonders seltene Orchideen mit Tausenden von Mark bezahlt. Jetzt ist die Orchideenzucht aus einer kostspieligen Liebhaberei zu einem Gewerbe geworden.

Das kleinere Uebel.

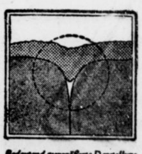
Kurtchen steht morgens nicht gern auf.

„Wer wird denn so faul sein“, schilt ihn seine Mutter neulich, „steh' auf und schäme dich!“

„Ach, Mutti“, meint da Kurtchen, „laß mich doch liegen — ich kann mich ja auch im Bett schämen.“

(Lustige Blätter.)

Tief eindringender Schaum
reinigt die Zähne gründlich



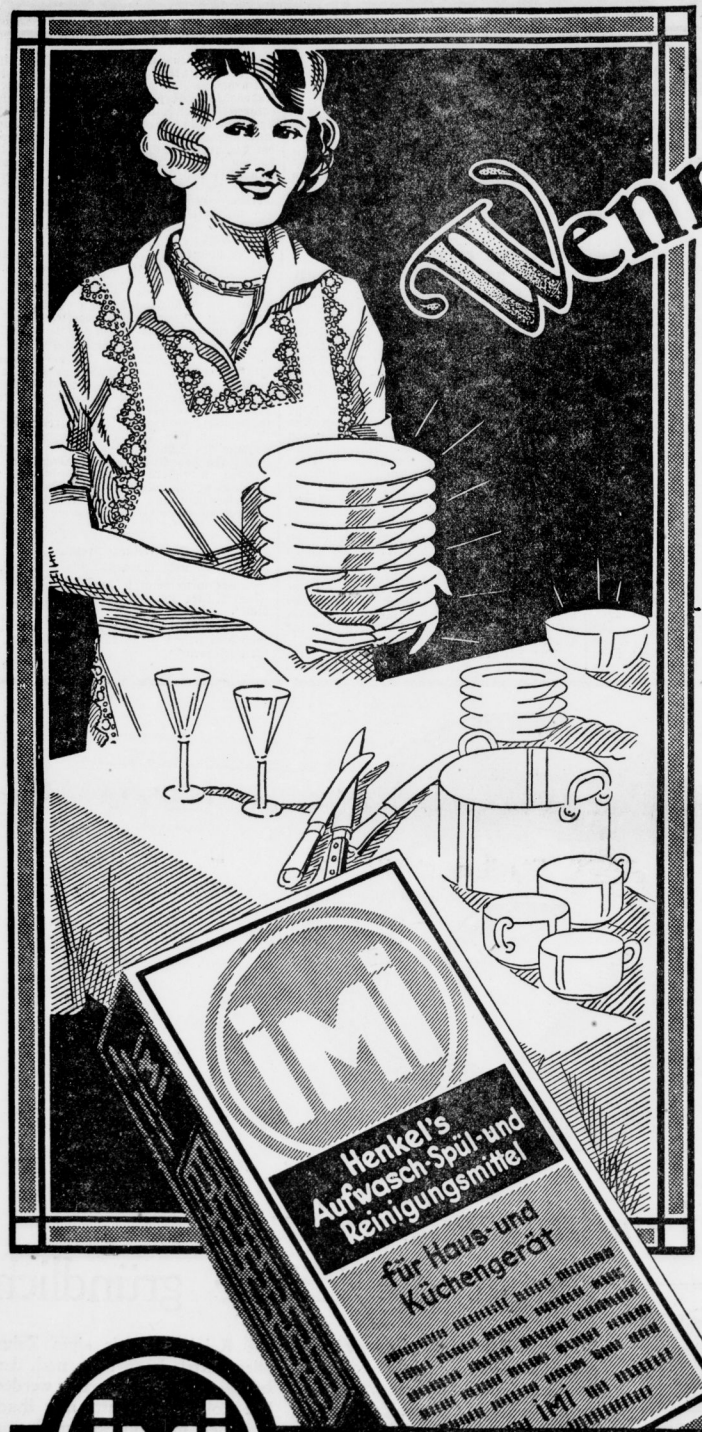
Bedeutend vergrößerte Darstellung eines winzigen Zahn-Zwischenraums. Beachten Sie, daß eine inaktive Zahnpasta (mit hoher „Oberflächenspannung“) nicht bis zu der tiefsten Stelle eindringt, an der Zahnerkrankungen entstehen.

Diese Darstellung zeigt, wie der aktive Colgate-Schaum (weil er niedrige „Oberflächenspannung“ hat) tief eindringt und auch dort gründlich reinigt, wohin die Zahnbürste nicht immer gelangen kann.

Wohl jedes Zahnpflegemittel wird die glatte *Oberfläche* der Zähne reinigen. Aber *gründliche* Zahnpflege erfordert mehr als das. Colgate-Zahnpasta kann Zähne wirklich reinigen, denn ihr wunderbarer Schaum dringt tief in die Stellen ein, die eine Zahnbürste meist nicht erreichen kann, und *wäscht* Speisereste und Ablagerungen heraus. Er gibt Ihren Zähnen also nicht nur den weißen Glanz, sondern *reinigt* vor allem die *Zwischenräume*. So sind Ihre Zähne auf zwei Arten geschützt.

Die Reinigungskraft eines Zahnpflegemittels kann nicht nach dem *kräftigen Geschmack* beurteilt werden. Die Colgate-Zahnpasta mag Ihnen besonders mild im Geschmack vorkommen. Aber ihre *Wirkung* wird Sie bald überzeugen, daß sie Ihre Zähne wirklich reinigt und ihnen leuchtenden Glanz gibt.

COLGATE, Berlin, Europahaus



Wenn das Geschirr blitzsauber strahlt,

wenn Pfannen, Töpfe und Tiegel in appetitlicher Reinheit glänzen – dann weiß man: hier wird mit Liebe geschaffen, hier schaltet die Hand einer tüchtigen Hausfrau, hier schmeckt das Essen!

Und so einfach ist es:

iMi der unvergleichliche Küchenhelfer übernimmt es, alle Geister der Unsauberkeit zu verjagen. Im Handumdrehen, in der halben Zeit wie sonst, ist das Geschirr blitzsauber, geruchlos, und alles blitzt wie neu!

Ein Eßlöffel iMi auf einen Eimer heißes Wasser, eine Ausgabe von weniger als 2 Pfg., verschafft Ihnen das. Deshalb gehört iMi in jede Küche!

iMi

das Mädchen für alles!

iMi

Hergestellt in den Persilwerken

Henkel's

Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel

für Haus-und Küchengerät

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Großer Konzern der Elektrobranche sucht zum sofortigen Eintritt seriösen, arbeitsfreudigen

Herrn als Verkäufer.

Gewährt werden hohe Bezüge, während der Ausbildung Tagesspesen.
Nur Bewerber, die sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, wollen sich melden **Freitag, den 7. Nov., nachm. 17-18 Uhr Hotel Rotes Roß, Halle.**

Suche Stellung als
junger Mann
auf größ. Gut oder Hof, bei Gespann, sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsangabe an Hans Bostelmann, Schneeheide bei Walsrode (Hann.). §

Gärtner u. Chauffeur
sucht Stellung. Off. unter E 6217 an die Exp. d. Ztg.

Vertreter
zum Besuch von Industrie und Großhandel gegen höchste Provision sofort gesucht. Offerten unter R 42183 an die Expedition dieser Zeitung.

Gute Existenz
12 Geldspielautomaten, in rentablem Bezirk aushängend, für 950 RM. zu verkaufen. Motorradfahrer bevorzugt. Offerten unter D 9886 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche
bei bescheidenen Ansprüchen neuen
Wirkungskreis
Bin mit allen vorkommenden Arbeiten der Buchhaltung, Abschlüssen, Lohnwesen, Steuererklärungen, Ein- und Verkauf usw. vollkommen vertraut, seit langen Jahren in leitender Stellung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. erb. u. R 42182 an die Exp. d. Ztg.

Hiesige Großhandlung sucht zum sofortig. Antritt einen kaufmännischen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Angeb. erbeten unt. D 9878 an die Exp. d. Ztg.

Schmiedelehrlg.
sucht sofort oder Ost. R. Pätsch, Gimmritz bei Wettin.

Lehrling
stellt ein für sofort oder später §
Bäckermeister R. Kirsten, Feinbäckerei m. elektr. Betrieb, Bad Bibra.

Jung. Mädch. aus gutem Hause als
Lehrling
für Parfümeriebranche sof. gesucht. Salon Mischke, Halle, Schulstr. 1.

Kochlehrling
aus guter Familie f. feines Gesellsch.-Haus gesucht. Mindestzeit 3 Jahr. Off. unter R 42185 an die Exp. dieser Zeitung.

Alleinmädchen
20—25 Jahre, mit guten Zeugnissen, f. besseren Haushalt, z. 15. Nov. oder später gesucht. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 18a, I r.

Junges, gebildetes
Mädchen
aus guter Familie, für Geschäftshaush. als
Haustochter
gesucht. Ausführliche Offerten an Frau Fritz Eder, Eisleben, Markt 40.

Suche für sofort frdl. ehrliches
Mädchen
in kinderlosen Haushalt im Alter von 16 bis 18 Jahren mit Familienanschluß.
Frau Fleischermeister Lohmann, Naumburg, Bez. Halle, Holzdorfer Str. 18.

Aufwartung
(stundenweise) für Mittwoch und Sonnab.-Vorm. gesucht. Halle a. S., Amselweg 14d, Erdgeschoß.

Sauberes junges
Mädchen
zum 15. Nov. gesucht. Halle, Augustastr. 20, 1 Treppe.

Suche zum 15. Nov. solid., jung. Mädchen als §
Haushaltslehrlg.
Schlicht um schlicht. Etw. Nähkenntn. erw. Am liebst. Geschäftstochter. Mädch. vorh. Café Mook, Egeln, Markt 21 §

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für halbe Tage als Aufwartung gesucht. Meldungen zw. 3—5 Uhr. Halle, Reideburger Straße 8, Fleischerei.

Suche ein
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahr., welches melken kann. Burghardt, Röglitz.

Perfekte
Stütze
für Küche und Haus bei gutem Gehalt z. 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Weiß, Halle, Friedenstr. 1b.

Junges Mädchen, 17 Jahre, als
Haustochter
gesucht, welches sich im Geschäft mit betätigt. Taschengeld nach Vereinbarung. Frau Bäckermeister Weller, Volkmaritz b. Höhnstedt.

Für kinderlosen Geschäftshaushalt wird z. 1.Dez eine schlichte
Haustochter
gesucht. Liebev. Aufnahme und Familienanschluß. Angeb. m. Anspr. u. Lebenslauf an die Exp. d. Ztg. unter R 42193. §

Stellengesuche

Kellner
gute Empfehlungen und Garderobe, Dienstag, Donnerstag, Sonntag frei. Off. unter E 6214 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn, 19 J., sucht Stellung als
Geschirrführer
oder and. Arb. Gut. Pferdepfleger. Off. unter E 6208 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Möbeltischler
19 J., mit Ia Zeugnissen, sucht zum 15. Nov. Arbeit in Tischl. Off. unt. R 42191 an die Exp. d. Ztg. §

Jung. Bursche
Alter 23 J., sucht Arbeit, ganz gleich in welchem Fach. Nehme alle Arbeit an. Bin gel. Tischler, evtl. auch als Haustischler. Baldige Angeb. erbeten an Hugo Morich II, § Ringleben a. Kyffh.

Schwester
Staatsex., 32 Jahre, 12 Jahre Beruf, in leitender Stellung, hauswirtsch., in Leitg. von Betrieben durchaus erfahren, beste Zeugnisse u. Refer., firm im Op.-Saal, Assistenz, Inatr. Nark., ärztl. Buchführ., Kassenabrechn. usw., sucht sich bald. zu verändern. Zuschriften erbeten unt. R 42189 an die Exp. dieser Zeitung. §

Junge, perfekte
Kontoristin
u. Stenotypistin mit guten Zeugnissen, f. zum 1. Jan. Stellg., auch als Sekretärin. Gefl. Angeb. erb. u. D 9884 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 26jährige Schwester (Lehrerstochter) Stellung als
Stütze oder Wirtschafterin
Gute Zeugnisse vorh. Gef. Angeb. unter E 6198 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere, perfekte
Köchin
firm in kalter und warmer Küche, sucht bald Stellung. Off. unter D 9880 an die Exp. d. Ztg.

Schneiderin
Ausbesserin, f. Beschäftigung in und außer dem Hause. Off. unter E 6215 an die Exp. d. Ztg.

Butterverkäuferin
21 Jahre, sucht Stellung für sofort. Martha Nultsch, Ballenstedt (Harz), Lindenallee 31.

Zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
el. Licht, Schreibtisch, Kachelofen, z. 1. 12. frei. Halle a. d. S., Lauchstädt.Str. 16 pt.

Umzüge
führen billig aus Lehmann u. Härzer, Halle, Köthener Str. 6 Tel. 282 57.

Sonn. mbl. Zim. m. Schrbt., B. O., evtl. P. fr. Mühlweg 23, I

Gut möbl.
Zimmer
zu verm., sep. Eing. Halle, Martastr. 30, 2 Treppen.

Im Süden freundl.
möbl. Zimmer
(el. Licht) frei. Halle, Weisestraße 11, I l.

Saub. Schlafstelle f. Herrn. Halle, Kleine Klausstr. 2, III.

Gut möbl. oder leer. Zimmer abzugeben. Halle, Reilstr. 129, I r

Ein kl. einfach möbl. oder ein großes
möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Nähe Freybergbrauerei sof. zu vermieten. Halle, Glauchaer Straße 59, pt.

In Weimar ist dicht am Park, Admiral-Scheer-Str. 9, schöne
Parterrewohnung
(6 Zimmer, große Veranda) mit allem Zubehör zu verm. =

Möbl. Zimm. an D. z. 1. 12. z. v. Halle, Forsterstraße 11, II l.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Halle, Volkmannstr. Nr. 1, I r.

Zum 1. 4. 1931
eine 3-Z.-Wohng. m. Alkoven, Bad usw., Heizg., monatl. 120 Mark, zu vermieten. Büro Uestr. 3.

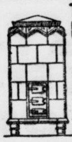
Zum 1. 4. 1931
hochherrsch. 6-Zim.-Wohnung, 2 Veranden, Balkon, Heizg., usw., monatl. 325 Mark, zu vermieten. Büro Uestr. 3.

Gut heizbares
Zimmer
frei. Halle a. S., Kraufenstraße 23, 3 Tr. rechts.

Freundliche
Wohnung
im Hinterhaus, 6 Z., nach dem Garten zu liegend, sonnige L., für ält. Leute pass., zum 1. Dez., evtl. 1. Jan 1931 zu vermieten. Gefl. Offert. sind zu richten an Kaufm. Gaßmann, Wippra (Harz).

II. Etage
bisb. Kaufm. Verein, Gr. Ulrichstraße 10, etwa 320 qm, durch W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6—8.

Den guten Handschuh
in Stoff oder Leder
führt **Rautenberg**
den findet jeder

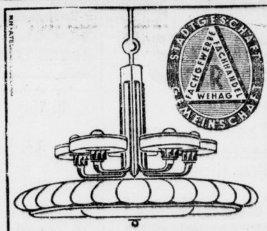


Transportable Kachelöfen Küchen-Herde
Gruden. Gas-Herde
AUF WUNSCH TEILZAHLUNG
Beste Fabrikate Billigste Preise
Kostenloser Versand auch nach auswärts.
Burghardt & Becher
Halle a. S., Leipzigerstraße 10.

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Dezember
6- bis 8-Zimmerwohn.
Nähe Botanischer Garten. Zentralheizung und Garten erwünscht. Offerten unter D 9877 an die Expedition dieser Zeitung.

Gediegene formenschöne
Speisezimmer
dunkel Eiche, Birke u. Nußbaum poliert, mit 180 cm breitem Büfett
von **596.— Mk.** an.
Herrenzimmer
Eiche und Nußbaum poliert
von **356.— Mk.** an
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37



Stadtgeschäft
G. m. b. H. Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 54
Größte Auswahl
Bequeme Zahlungsbedingungen
Beleuchtungskörper

Auf Kredit
Damen - Wintermäntel
Mädchen - Mäntel
Herren - Winter - Ulster
Knaben - Paletots
Kleine Anzahlung
Kleine Wochenrate.
Klingler Leipziger Straße 111
Eingang Sandberg.

Großer Preisabbau
Nicht verschleudern wollen wir, sondern billigste Preise, solide Ware.

Schlafzimmer	650.-	550.-	450.-	340.-
Küchen . . .	275.-	250.-	160.-	120.-
Speisezimmer . .	695.-	650.-	430.-	390.-

Diverse Einzelmöbel billigst.
Möbel-Becker, Leipziger Str. 18
Lieferung frei Haus. Zahlungserl.

Jung. Ehepaar sucht
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit auf dem Lande. Off. m. Preisangabe an Fr. Tacke, Gerbstedt.

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkauf. Halle, Karlstr. 8, Erdgeschoß.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Döll, Pianohaus;
Gr. Ulrichstraße 33

Gleichstrom-Umformer
14 Volt, für elektr. Eisenbahn, billig zu verkaufen. Prinz, Halle, Dessauer Straße 6a

Pianos, neu, gebr. Klavierbaumeister Lüders, Ruf 230 57, nur Mittelstraße 9 I. Klavierstimmen 5 M.

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht
Friedrich Müller
Leipziger Str. 29
Fernruf 256 16
und 221 02.

Federbetten
Vertiko, Kanonenof. verkauft billig Halle, Gr. Gosenstraße 6, 1 Tr. links.

Lokomobile
fahrbar, sofort betriebsfähig, zu verm. oder zu verkaufen.
Jauchenfaß
Kartoffelwaschmasch. verk. billig Albert Schmiljun, Halle a. S. Körnerstr. 26.

Gebr. Pianos
wenig gespielt, in bestem Zustande, wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstraße 33.

Geldschrank
mittelgroß, feuersich. und gepanzert, weg. Geschäftsaufgabe u. Fortzugs von Halle günstig zu verkauf., evtl. gebe diesen einem Händler, der sich mit Verkauf solcher Sachen befaßt, zwecks Verkauf auf Lager.
Jesau, Halle, Universitätsring 24, 1 Treppe.

Leder
aller Art,
Schuhpflegemittel,
Lederfarben,
Gummiabsätze
billigst bei
Wilh. Kranig, Halle, Waisenhausring 14.

Stehlampen
in allen Preislagen.
W. Mentzel,
Drechslermeister,
Kuhgasse 4.
Nähe Markt.

Ritter
Flügel — Pianos
nur eigene Fabrikate
Electrola
Apparate-Platten
Telefunken
Radio - Fabrikate
bürgen f. Qualität
C. Rich. Ritter G.m.b.H.
Pianofabrik,
Halle, Leipziger Str. 73

Küchen, Sofas
Kleiderschrk., Vertik., Chaisel., Schreibt., Tische, Stühle, Bettstellen, Wascht. spottbillig
Stoye,
Jägerplatz 10, H.

Klappwagen
(tief) 12 RM., zu verkaufen. Buschendorf, Halle, Steinweg 32.

Gr. fast neue elektr.
Lampe
für Geschäftszwecke sehr billig zu verk. Halle, Kronprinzenstraße 41, part. r.

Pianos neu u. gebr.. verkauft u. vermietet Maercker, Halle a. S., Waisenhausring 1 B, am Franckeplatz.

1500 Obstbäume
Busch- u. Hochstamm, Apfel, Birnen und Schattenmorellen verk. Otto Kuhnert, Meisdorf, am Bahnh.

Stimmen, Reparieren
von Pianinos, Flügeln, Harmoniums. Fachmännische Ausführung billig. Berechnung
Albert Hoffmann
Halle (S.)
am Riebeckplatz

Pferdestall
preiswert zu verk. Blume, Halle a. S., Karlstr. 3.

Ulster
Ueberzieher, Gut und Weste billig zu verk. Halle, Brunoswarte Nr. 21.

Lassen Sie
sich die schönen Formen neu eingegangener
Schlafzimmer
die wieder sehr billig sind, sofort zwanglos zeigen im Möbelhaus
N. Fuchs,
Halle a. S.,
Große Ulrichstr. 58
I., II., III. Etage
(Kein Laden)
Im Hause d. Nordsee.
Kleine Teilzahlungen.
Lieferung frei Haus.

Feurich-
Pianinos
Flügel
Die preiswerten Instrumente höchster Qualität. Katalog umsonst
Allein-Vertretung
Albert Hoffmann
Halle (S.)
am Riebeckplatz

Sammeltassen mit Kuchentellern
schon für **1 Mk.**
Leonhardt & Schlesinger
Zweiggesch. Ammendorf u. Leuna

Herrenmantel
mittl. Figur, 12 M., zu verkaufen. Halle, Magdeburg. Str. 64, 2 Treppen.

Winterulster
Lodenmantel, Breecheshose, bl. Sporthose billig zu verk. Halle, Marienstr. 18, 1 Treppe.

Gebr. und neue
Möbel
Küchen, Kleiderschrke, Vertikos, Waschtische, Chaisel., Schreibt., Schlafzim., Sofas spottbillig.
Leipzig. Str. 94
H. links.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Dipl.-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E 6212 an die Exp. d. Ztg.

Flurgarderobe
zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. R 42177 an die Exp. d. Ztg.

Drehstrommotor
gebr., mit Anlasser, etwa 10—12 PS., 220/380 Volt, langsam laufend, desgl. gebrauchte Hobelbank zu kaufen ges. Off. unter D 9857 an die Exp. d. Ztg.

Größ. Unternehmen sucht billigst einige hundert
Militärmäntel
gebraucht und neu zum Selbstverbrauch (landw. Arb. usw.) Angebote u. D 9882 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe gebrauchten
Kanonenofen
Off. unter E 6210 an die Exp. d. Ztg.

Größerer, gut erhalt.
Kaufladen
zu kaufen gesucht. Off. unter E 6214 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltenes
Schlafsofa
zu kaufen gesucht. Off. unter E 6216 an die Exp. d. Ztg.

Obstbäume
in allen Formen und bestbewährten Sorten, Zierbäume und Sträucher, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen.
Ferner:
Rosen
reichhaltiges Sortiment, große Bestände, erstklassige Ware, empfiehlt
Otto Brecht, Halle-Cröllwitz
Baum- und Rosenschule.
Katalog gern zu Diensten

Meine ganze
Ausstattung
wie Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Steckkiss., Badetücher usw. beziehe ich nur von
Margarete Löwe,
Schmeerstr. 22
weil dort außerord. gut und billig!

Nicht in Warenhäusern, sondern in Fachgeschäften kauft man
Fieberthermometer
(amtlich geprüft)
in Papphülse RM. 1.20
in Nickelhülse RM. 1.45
sowie alle Krankenpflegeartikel
C. Köhler, Bandagist
Gr. Steinstraße 9
Kaempf & Co.,
Inhaber: Wilhelm Rost
Gr. Steinstraße 58
Chirurgie, Orthopädie, Krankenpflege.

Hausfrauen! Achtung!
Zum Martinsfest
einen
Gansebraten
schon von 50 Pfg. an
prima Prager Mastgänse u. Enten, Waldhasen in Fell, Pfund 85 Pfg., Fasanen, Suppenhühner, Tauben, Hasenkeulen, -Rücken, -Läufchen, auf Wunsch bratfertig gehäutet. Rehkeulen, -Rücken, -Blätter, sowie die anerkannt vorzüglichen hausschlachtenen Wurstwaren (jeden Dienstag Schlachtfest) erhalten Sie bei
Ernst Zoche Nachf., Halle a. S.
Geiststraße 31.
Straßenbahnhaltestelle Thalsaäle.

Ofen-Schirm
mit Goldstreifen **3.50 Mk.**
Zimmer-Kohlenkasten
dekoriert, schon für **2.50 Mk.**
Leonhardt & Schlesinger
Ruf 27191

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr: bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Grundstücksmarkt

Geflügelfarm oder Obstgarten
Gärtnerei, evtl. kl. Gasthof, wo Geflügelfarm eingerichtet werden kann, zu pachten oder kaufen gesucht. Bedingung Nähe der Stadt. Off. u. N 42184 an die Exp. d. Ztg.

Bauland
zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. E. Friedel, Halle, Gr. Wallstr. 36. Tel. 26833.

Gut eingeführtes, rentables
Kolonialwaren-geschäft
an Reflektanten mit ca. 5000 Mk. (u. Sicherheit) zu verkaufen. Offerten erbeten unter D 9881 an die Expedition dieser Zeitung.

Bäckerei-grundstück
in d. Nähe Weimars sofort zu verkauf. oder zu verpachten. Wohnung frei. Ang. unter B 18441 an die Exp. d. Ztg.

Parkett-Wachs
gute Hartg anzware zu 0.45 0.80 1.50
Händler übl. Rabatt
Parkett Hönemann Halle, Bauhof: Zugang Ecke Ritterhaus

Landbäckerei u. Konditorei
in Ort b. Aschersleben, mit fast neuem Grundstück, 5-Zimm.-Wohnung, umständehalber zu verkaufen. Erf. Anzahlg. 8000 Mark. Näheres durch Gustav Wiencke, Aschersleben, Wassertor 7. Fernr. 2464.

Kapitalien

Suche
15 000 RM.
von Selbstgeber an erster Stelle auf ländliches Anwesen (45 000 RM. Feuersozietät). Vermittler zwecklos. Off. unter N 42192 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Studentin erteilt gründlichen
Nachhilfeunterr.
in Mathematik und Englisch bei mäßig. Preisen. Schriftliche Off. unter D 9879 an die Exp. d. Ztg.

Klavierunterricht
erteilt Anfängern, Stunde 75 Pfg. Halle, Forsterstr. 48 1 Tr. links.

Für meinen Mitte Nov. beginnenden
Akademischen Tanz-Zirkel
erbitte noch gefl. Anmeldungen
Jägerplatz 12, I – Fernruf 294 43
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer

Automarkt

Privat-Auto
von vorsichtigem, langjährigem, vermögend. Fahrer zeitweise zu mieten gesucht. Off. erbeten unter D 9883 an die Exp. d. Ztg.

Autofedern Reparaturen
Schoene, Halle a. S., Lindenstraße 49.

Tiermarkt

Wegzugshalber
Airedale-Terrier-Rüde
1½ Jahre, Stammbaum, andressiert, prima Wach- u. Begleithund (Eltern Polizei- und Schutzhunde) zu verkaufen. Halle, Kronprinzenstraße 40, pt. r.

Einige junge starke
Ermländer
sowie mehrere ältere Pferde stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern w. Kaufgeld gestundet. Max Brilling, vorm. Louis Reimann, Halle a. S., Landsberger Str. 65. Fernspr. 32981

Von heute ab steht ein großer Transport la hochtrag. und frischmelkender
Kühe sowie Bullen
mit und ohne Abst.-Nachweis u. Jungvieh preiswert zum Verkauf. Schweine in allen Größen.
O. Busse, Könnern a. S., Viehgeschäft. Tel. 303.

Verk. eine Holsteiner
Fuchsstute
bildschön, ein Rappe, Breuße, 1,70 Met. groß, 1 Belgier, ält., ein Russe, 1,55 Met. groß.
Walter Oehring, Brandenburger Straße 7, am Reileck.

Heiratsgesuche

Witwer ohne Anhang, 50 J. alt, 4000 Mk. Verm., wünscht in Gastwirtschaft oder Geschäft, gleich welcher Art,
einzuheiraten
Kleinstadt bevorzugt. Off. unter N 42190 an die Exp. d. Ztg.

Intellig., gebildetes Mädchen, 28 Jahre, mit 4jähr. hübschen Bübchen, sucht die Bekanntschaft eines netten, solid. Herrn in fest. Position zw. späterer
Heirat
zu mach. Nur ernstgemeinte Off. erbet. unter A 10682 an d. Exp. d. Ztg. Anonym zwecklos.

Nur noch bis Mittwoch, den 12. November

dauert unser
HERBST-SONDER-ANGEBOT

Es ist durchaus zu empfehlen
die außerordentlichen Vorteile, die wir bieten, auszunutzen und jetzt schon
Weihnachts-Einkäufe zu tätigen

Wir konnten selten unsere bekannt guten Waren zu derart niedrigen Preisen anbieten. Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Wir sind gern bereit, jetzt schon gekaufte Waren gegen Anzahlung bis 15. Dezember zurückzustellen

Weddy-Pönicke & Steckner AG
Halle-S. / Das große Sonderhaus für Wäsche aller Art / Leipziger Str. 6
Gardinen / Teppiche / Metall-Bettstellen / Kinder-Kleidung

Standuhren auf Miete 3⁰⁰ an
Gegen eine wöchentliche Miete von 3⁰⁰ an liefern wir eine Standuhr ohne Anzahlung
Großes Lager in
Armbanduhren, Taschenuhren, Schmuck, Bestecken und Geschenkartikeln
Alles gegen Teilzahlung!
Klein & Co.
Brüderstraße 5 (unmittelbar am Markt)

Pelzwaren
Teil-Ausverkauf
wegen Verlegung der Geschäftsräume und
Aufgabe des Ladens
Trotz stark zurückgesetzter Preise
20% Extra-Rabatt
Aderhold & Müller
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 42 Laden

Hülsenfrüchte!

Grüne Erbsen	neue Ernte	Pfd. 19 ₰	3 Pfd. 55 ₰
Gelbe Viktoria-Erbsen		„ 19 ₰	3 „ 55 ₰
Weiße Bohnen		„ 23 ₰	2 „ 45 ₰
Weiße Rundbohnen		„ 30 ₰	2 „ 58 ₰
Linsen		„ 24 ₰	2 „ 45 ₰
Gelbe geschälte Erbsen		„ 29 ₰	2 „ 55 ₰
Splittererbsen		„ 26 ₰	2 „ 50 ₰

Vollfett-Bücklinge täglich frische Ware per Pfd. **40** Pf.
Bratheringe 1-Ltr.-Dose **65** Pf.
Heringe i. Gelee 1-Ltr.-Dose **80** Pf.

Milchkaramellen ½ Pfd. **35** Pf.
Bonbon (Berliner Mischung) ½ Pfd. **22** Pf.
Vollmilch-Schokolade (100-Gramm-Tafel) 2 Tafeln **45** Pf.

Thams & Garfs
Niederlage
Gr. Ulrichstraße 26 | Leipziger Straße 42
Rannische Str. 7 | Glauchaer Straße 26
Geiststraße 23 | **Ammendorf:**
Steinweg 42 | Regensburger Str. 12

Anzeigen haben Erfolg!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 91 der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen beträgt der Roggendurchschnittspreis, der für die am 2. Januar 1931 fälligen Zinsen der fünfprozentigen Roggenpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen maßgebend ist, 8,04 RM. für je einen Zentner Roggen. Einlösungsstellen dieser Zinsscheine sind:
a) die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen in Halle a. S.,
b) die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle a. S.,
c) deren Filialen in Magdeburg und Nordhausen,
d) die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft in Berlin,
e) sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Zweiganstalten der Reichsbank.
Halle a. S., den 6. November 1930.
Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November 1930 versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar: Um 10 Uhr in Langenbogen: 1 Ruhesofa; um 11 Uhr in Bennstedt: 1 Klavier; um 12 Uhr in Beuchlitz: 1 Wagen; um 1 Uhr in Passendorf: 1 Eismaschine m. Motor, 1 Vertiko, 1 gr. Spiegel m. Konf., 1 rotes Plüschsofa.
Käufer wollen sich vor den Gemeindeämtern einfinden.
Jaeger, Obergerichtsvollzieher. Halle a. S., Margaretenstraße 2

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, eine Kredenz, 1 Vitrine, 1 Hotelkaffeemaschine.
Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, zwangsweise gegen Barzahlung:
1 Schreibsekretär, 2 Radioapparate, zwei Lautsprecher, 6 Koupons Kernleder, ein Damenfahrrad, 1 Büfett (Nußbaum), 1 Spiegel mit Konsole, 1 Chaiselongue, 1 Regulator, 1 Teppich 3×3½, 1 Standuhr, 1 Wandbild, 1 Klavier, 1 eichenes Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 Faß Rotwein, 30 Dosen verschiedene Konserven, 1 Schrankgrammophon, 1 Sofa mit Umbau, ein Damenschreibtisch, 1 Pelzmantel, 4 Sofagestelle, 1 Nähmaschine, Ladentisch, Regal, 2 Schreibtischsessel, Klubsessel u. andere Sachen mehr.
Ferner an Ort und Stelle, Treffpunkt wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben:
1 kompl. Kutschpferdgeschirr, 1 4zölligen Wagen, 1 Rollwagen, 1 Dipl.-Schreibt.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, 10 U[hr], versteigere ich in Halle a. S., Preu[ßen]ring 13, öffentlich meistbietend gegen b[ar]:
1 Piano, 1 Musikapparat, 1 Büfett, [1] Sofa m. 2 Sessel, 1 Standuhr, 2 Teppi[che], 1 Kommode, 1 Dipl.-Schreibtisch, ein Bücherschrank, 1 Klubsessel, 1 Kred[enz], 1 Flurgarderobe, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränke, 1 Nähmaschine (Sing[er]), 1 Teetisch, 1 Ziertisch, 2 Korbsessel, ein Wandschrank, 1 Vertiko, 1 Spiegel, [1] Liegesofa mit Decke, 4 Stühle, 1 Bettst[elle], 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Ideal-Schr[eib]maschine, 1 Büroschrank, 1 Torpe[do]-Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, 1 Kar[ten]-Kartothek, 1 Ausstellungsschrank, 1 Na[h]tisch, 1 Kassenschrank, 1 Adler-, [1] Triumph-Schreibmaschine, 1 Kred[enz], 3 Pinkala-Rücklichtlampen, 1 Deut[sches] Reichsgesetzbuch f. Ind., Handel und [Ge]werbe (5Bände), 15 versch. Kristallst[ücke]; ferner 12 Uhr (Sammelpunkt Wassertu[rm] Roßplatz):
1 Kettenfräse mit Motor.
Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, 10 U[hr], versteigere ich in Halle a. S., Preu[ßen]ring 13, öffentlich meistbietend gegen [bar]:
1 Klavier, 1 Büfett, 3 Aktenrollschr[änke], 1 Schreibmaschine (Mercedes), e[in] Emaillierofen, 4 Bände Brockhaus, 8 [...] Herzog, 1 Posten Herrenanzüge [und] Mäntel.
Gebhardt, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, mit[tags] 12 Uhr, versteigere ich in Wansleben, Gasthof zum Seetal öffentlich meistbie[tend] gegen bar:
2 Futterschweine, 1 gebrauchtes Moto[rrad], 4 Fahrräder, 1 Sofa, 1 Kleidersch[rank]; um 1 Uhr an Ort und Stelle:
3 Fohlen. (Ort der Versteigerung [wird] noch bekanntgegeben.)
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 8. November, v[orm.] 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., [...]hausstraße, Versteigerungshalle, öffe[ntlich] meistbietend gegen bar:
1 Schreibmaschine (Remington), [1] Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschr[ank], 1 Büfett und 2 Wandbilder.
Weingärtner, Obergerichtsvollzieher

Auktion Gr. Märkerstr. 21
Sonnabend, den 8. November, 10 [Uhr], versteigere ich freiwillig: 1 elektr. [...]schneidemaschine mit 130 Volt Spann[ung], Kleidung, Grude, Steppmaschine und andere Sachen. Die Sachen sind gebra[ucht]. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 21. Tel. 25209

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0014

Aus der Heimat

Die Hornissengefahr und ihr Ende.

Salzmünde. Es ist eine unangenehme Sache, zwei Meter über seinem Kopfe ein Hornissennest zu wissen, noch dazu, wenn man aus bestimmter Quelle weiß, daß sieben solcher Biester imstande sind, ein Pferd, fünf imstande, einen Menschen, „totzustechen". Als die Dachdecker das besagte Nest entdeckt hatten, kann man wohl die Aufregung begreifen, die nicht nur die Hausbewohner, sondern auch weite Volksteile ergriff.

„Stechen ein Pferd, fünf einen Menschen", unter diesem Motto wurden Abwehrmaßnahmen ersonnen. Was da alles für gute Ratschläge erteilt werden, weiß nur der zu berichten, der schon in ähnlicher Lage gelebt hat. Die Städter haben es ja viel leichter, man ruft die Feuerwehr, das „Mädchen für alles", und ist in wenigen Minuten von aller Qual befreit.

Nach einem Lokaltermin wird schließlich beschlossen, dem Uebel zu Leibe zu gehen. Nachdem etliche Dachpfarren weggesägt sind, wird das birnenförmige, kürbisgroße Gebilde mit der berühmten Flitspritze ordentlich eingeweicht und dann vorsichtig und mit viel List und Tücke ein Sack über die ganze Bescherung gestülpt. Wenn der Feldzug programmäßig verläuft und man nicht vorher den tödlichen Stichen der Ungeheuer zum Opfer fällt, kann man sich rühmen, die Menschheit von einer lästigen Plage befreit zu haben.

Aber es ergab sich, daß die gefährlichen Tiere das Nest schon längst verlassen hatten und es als Kunstwerk der Natur schon lange ein beschauliches Dasein auf dem Dachboden geführt hatte.

Selbstmord im Bett.

Brehna. Die hier im Stadtteil Rhein wohnhafte Arbeiterfamilie Büttner ist von schwerem Leid betroffen worden, indem sich der Sohn Paul in seinem Bett mit einem Revolver erschoß. Paul Büttner, der in Bitterfeld als Arbeiter beschäftigt war, hatte sich von Nachtschicht kommend, schlafen gelegt und ist, als man ihn am Abend zum Dienstantritt wecken wollte, in seinem Bett tot aufgefunden worden. Es ist zunächst noch rätselhaft, was den ordentlichen und strebsamen jungen Mann in den Tod getrieben hat, da seiner Umgebung auch nicht der geringste Anlaß zu der Tat bekannt ist.

Mit 97 Jahren noch rüstige Hausfrau.

Emsdorf. Auf ein gesegnetes Alter von 97 Jahren konnte am Donnerstag Frau Friederike Obst, Emsdorf, zurückblicken. In körperlicher sowie geistiger Frische führt sie ihren eigenen Hausstand gewissenhaft wie eine Jugendliche. Möge der Mutter Obst auch noch der 100. Geburtstag beschieden sein.

Sühne für rohe Messerstecherei

Mittelhausen. Der arbeitslose Stellmacher Hell stand abermals vor den Richtern. Hell, der, wie bekannt, dem bereits auf einem Auge erblindeten Mitbewohner des Hauses, Wagner, gelegentlich eines häuslichen Streites durch drei mit voller Wucht geführte Messerstiche in das noch gesunde Auge so schwer verletzte, daß W. auch noch auf diesem Auge völlig erblindete, erhielt durch das erstinstanzliche Urteil eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Damit war die furchtbare Tat nicht ausreichend gesühnt. Vor dem Schöffengericht in Sondershausen wurde jetzt, da die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, nochmals verhandelt. Die Strafe für diese gemeine Tat wurde abgeändert. H., der als gewalttätig bekannt und wegen Sittlichkeitsvergehens bereits vorbestraft ist, erhielt nun 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus.

Wieder Großfeuer in Wörlitz.

Dessau. Während die Trümmer des furchtbaren ersten Brandes noch rauchten, ertönte am Mittwoch abend erneut Feuerlärm. Aus der Scheune des Dolgeschen Grundstückes brachen Flammen heraus. Bald standen die gesamten Wirtschaftsgebäude und das angrenzende Wohnhaus des Landwirts Graul in Brand. Die Gebäude brannten mit sämtlichen Hintergebäuden restlos nieder. Nur das Dolgesche Wohnhaus blieb stehen, ist aber durch die Wassermassen völlig unbrauchbar geworden. 12 Familien sind obdachlos.

*

Der Brand des historischen Rüsterbaumes.

Atzendorf. Der landwirtschaftliche Arbeiter W. sah beim Pflügen in der Nähe des Rüsterbaums, daß sich ein Kaninchen in die Höhlung des Baumes verkroch. Um das Kaninchen zu fangen, zündete er etwas Papier an und hielt es in die Oeffnung. Dabei fing das in dem Baum befindliche Laub Feuer und die Flammen fraßen sich durch den Baum und richteten so das Unheil an. — Es ist bedauerlich, daß durch eine Unvorsichtigkeit ein altes, schönes Naturdenkmal vielleicht für immer zerstört wurde, denn es besteht nur wenig Hoffnung, den Baum zu erhalten. Er soll demnächst mit Zement ausgegossen werden.

*

Wasser auf brennendes Fett.

Hecklingen. Schwere Verbrennungen erlitt eine Frau aus der Staßfurter Straße beim Fettauslassen. Als sie eine kurze Zeit die Stube verließ, fing das siedende Fett Feuer, und beim Eintritt schlugen der Frau die hellen Flammen aus der Ofenröhre entgegen. In der Angst goß sie einen Eimer Wasser hinein, was zur Folge hatte, daß das kochende Fett im Zimmer umherspritzte. Die Verbrennungen, die die Bedauernswerte dabei davontrug, waren derart schwer, daß sie mit dem Sanitätsauto zum Krankenhaus geschafft werden mußte.

Wohnungen über 350 Mark frei von der Zwangswirtschaft

Sangerhausen. Durch Verfügung der Regierung ist die Wohnungszwangswirtschaft für die Stadt Sangerhausen insofern gelockert worden, als die Höchstgrenze für die der Zwangsbewirtschaftung unterliegenden Wohnungen von 700 RM. Friedensmiete auf 350 RM. Friedensmiete herabgesetzt wurde. Demnach ist jetzt für alle Wohnungen mit einem Friedensmietwert von mehr als 350 Reichsmark der Wohnungsmarkt vollständig freigegeben worden. Die Stadt Sangerhausen hat selbst einen diesbezüglichen Antrag bei der Regierung gestellt, weil die Verhältnisse auf dem hiesigen Wohnungsmarkt, soweit größere Wohnungen in Frage kommen, durchaus günstig liegen.

Keine Aussicht auf Bieter.

Eilenburg. Die Versteigerung des in Konkurs geratenen Rittergutes Kospa wurde auf Antrag der Landschafts- und der Mitteldeutschen Landesbank auf den Anfang des nächsten Jahres verschoben, weil bei der Notlage der Landwirtschaft augenblicklich auf Käufer nicht zu rechnen sei.

Gefährlicher Wilderer.

Hoym. Der Feldschutzmann Gebbert traf in der Nacht zum 5. November an der Grenze Hoym-Gatersleben im Quellendorf zwei Männer, von denen sich der eine nach kurzer Unterredung von dem andern entfernte und mit einem Fahrrade davonfuhr. Gebbert näherte sich dem Zurückgebliebenen, der sich inzwischen an einem Rübenhaufen niedergelassen hatte. In etwa 10 Meter Abstand wurde G. angerufen, stehen zu bleiben und sah nun, daß in einem Loche jemand saß und die Büchse auf ihn im Anschlag hatte. G. hetzte seinen Hund dadurch wurde der Wilddieb abgelenkt und mußte nun der Aufforderung des Beamten, die Büchse fortzuwerfen, wohl oder übel Folge leisten. Da der Beamte ebenfalls mit seinem Karabiner in Anschlag gegangen war. Die Feststellung der Personalien ergab, daß es sich um einen Einwohner namens Heier aus Gatersleben handelte, der im Besitz eines Jagdgewehres, mehrerer Patronen und vier bereits geschossener Hasen war.

Auflösung der Eisenbahn-Betriebswerkstätte.

Halberstadt. Die Eisenbahnbetriebswerkstätte Halberstadt wird am 1. April 1931 aufgelöst werden. Dem Vernehmen nach wird mit den Arbeiten bereits am 1. Januar begonnen werden. Von der Maßnahme werden 260 bis 270 Personen betroffen, die zum Teil in der Eisenbahn-Ausfertigungswerkstätte Magdeburg untergebracht werden sollen. Das Wirtschaftsleben Halberstadts, das ohnehin sehr danieder liegt, wird von dieser Maßnahme hart betroffen. Der Verband der Eisenbahnarbeiter wird sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Maßnahme wenden. Dem Protest der Belegschaft wird sich voraussichtlich neben der Geschäftswelt auch der Magistrat anschließen.

Die Harzteiche drohen auszutreten.

Clausthal. Auch im Oberharz sind in den letzten Monaten derartig viele Regenmassen herniedergegangen, daß die Teiche im Clausthal-Zellerfeld kaum ausreichen, sie aufzunehmen. Sie sind bis an den Rand gefüllt. Weitere Niederschläge würden zweifellos ein Ueberlaufen der Teiche veranlassen.

Unterschleife beim Volksbildungsministerium.

Weimar. Ueber die bereits vor einigen Tagen gemeldeten Veruntreuungen von Portogeldern beim thüringischen Volksbildungsministerium ist von amtlicher Seite und auch von der Kriminalpolizei noch keine Mitteilung ergangen. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß der ursprünglich genannte Betrag von 9000 Mark viel zu niedrig angegeben war. Nach den bisherigen Feststellungen wird man mit einer Summe von etwa 30 000 Mark rechnen müssen. Daß man diesen Unterschlagungen, die bis zum Jahre 1924 zurückreichen, nicht früher auf die Spur gekommen ist erscheint unverständlich. Der in Frage kommende Registraturgehilfe, der auf Dienstvertrag angestellt war, hat die von der Kasse erhobenen laufenden Beträge wahrscheinlich immer nur teilweise zum Ankauf von Dienstbriefmarken verwendet.

Vom Regen in die Traufe.

Erfurt. Vom Regen in die Traufe kam der Schmied Kurt Nürnberg aus Erfurt, der wegen versuchten Betruges vom Schöffengericht zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Der Staatsanwalt hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte einen ungültigen 50-Mark-Schein von einem Fremden zum Fleischer schaffen lassen. Da dieser nicht wechseln konnte legte der Junge den Schein einem Kaufmann vor, der ihn als Falschstück erkannte. Die Jahreszahl 1910 war in geschickter Weise durch Ueberkleben von Zahlen in 1924 umgeändert worden. Die Strafkammer hielt nicht nur Betrugsversuch, sondern auch Münzverbrechen für vorliegend. Sie hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Schlawberger zu drei Monaten Gefängnis.

Kürzung der Angestelltengehälter.

Aschersleben. Dem Magistrat war eine Aufforderung des deutschen Städtetages zugegangen, allen städtischen Angestellten zum 1. April 1931 zu kündigen, um sich die Möglichkeit zu sichern, die Gehälter der Angestellten zur selben Zeit wie die Beamtengehälter herabsetzen zu können. Nach Rücksprache mit dem Kommunenverband in Magdeburg entschloß sich der Magistrat von einer solchen Kündigung abzusehen. Die Tarife der städtischen Angestellten unserer Stadt laufen sämtlich vor dem 1. April 1931 ab, so daß einer Herabsetzung der Angestelltengehälter zum 1. April nichts im Wege steht.

Rückwirkende Steuerzuschläge

Es wird starke Ausfälle geben.

Halberstadt Da die Stadtverordneten eine Beschlußfassung über die Realsteuerzuschläge für das Jahr 1930 wiederholt abgelehnt hatten, war die Regierung in Magdeburg um Festsetzung der Zuschläge gebeten worden. Nach monatelanger Wartezeit ist jetzt der Feststellungsbeschluß des Regierungspräsidenten ergangen. Danach müssen rückwirkend vom 1 April 1930 ab folgende Zuschläge erhoben werden: 325 (bisher 200) v. H. Grundvermögensteuer vom bebauten und unbebauten Grundbesitz, 650 (bisher 500) v. H. Gewerbeertragssteuer, 1650 (bisher 1000) v. H. Gewerbekapitalsteuer.

Die Erhöhung der Grundvermögensteuer um 125 v. H. bedeutet eine Steigerung der Friedensmiete um 5 v. H., d. i. von bisher 130 auf 135 v. H. Die nachträgliche Erhebung der erhöhten Steuern und namentlich der erhöhten Miete vom 1. April d. J. ab wird in vielen Fällen auf große Schwierigkeiten stoßen. Es wird mit erheblichen Ausfällen gerechnet werden müssen.

Keine polnischen Landarbeiter mehr.

Rathmannsdorf. Das hiesige Rittergut hat sich entschlossen, keine polnischen Saisonarbeiter wieder einzustellen.

Amateur-Detektive

Roman von Walter Bloem.

Copyright by Novissima Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92.

(14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

Wer ist nun eigentlich der Jäger, wer das Wild?!

Hin- und widergeschüttelt zwischen Grausen und Verfolgungsgier, steht Klamsoth mit schlotternden Knien . . . Wie, wenn der Jiu-Jitsu-Mann sich für den gestrigen Ueberrumpelungsversuch an ihm rächen wollte?!

Valentin Klamsoth, du hast Frau und Kinder daheim! Kannst du's verantworten, einem Schatten nachzujagen — der vielleicht nur auf den günstigen Augenblick lauert, dich zur Strecke zu bringen?!

Aber — die zwanzigtausend Mark!! Denn der da, der Unheimliche — das ist „Er"!! Kein Zweifel, das ist „Er"!! Wenn man seinen Browning eingesteckt hätte! Aber nein, gebrauchen dürfte man ihn ja doch nicht, müßte als pflichteifriger Beamter sich eher ohne Gegenwehr abklilen lassen, als daß man — ach, unmöglich —!

Eine phantastische Vorstellung schießt dem Verstörten durch den Kopf. Wie, wenn das nun gar nicht „Er" wäre, gar nicht der gesuchte Verbrecher, sondern ein Konkurrent?! Einer, der ebenfalls Jagd machte, und dich, Valentin Klamsoth, für den Dieb hielte?! Es wissen ja auch sonst noch allerhand Leute von der Fahndungsgeschichte: Der Staatsanwalt — der Ministerialrat — der Mister Hutchinson . . .

Einerlei — so oder so — Klarheit muß werden. Opfer oder Konkurrent — ich muß ihn fassen, den Kerl, ihn sehen, Aug' in Auge!

Ein greller Blitz zerreißt in diesem Augenblick die schleppenden Wolkenfetzen. In seinem Schein — sieht Valentin — — „Ihn"!! Zehn Schritte entfernt — hinter einem Rettungsboot versteckt — steht „Er" —!

Valentin stürmt durch die jählings wieder eingefallene Dunkelheit auf „Ihn" zu. Der flüchtet — seine Schritte hallen das Bootsdeck entlang — nun schluckt der ausbrechende Donner sie ein. Wie er vergrollt, ist wieder die tiefe Stille — nur daß der Wind jetzt anfängt, mit ruckartigen Griffen am Takelwerk zu zerren. Die Meeresfläche, bisher noch immer im Bann der ungeheuren Spannung, die das All durchfiebert, beginnt sich ihrer Fesseln zu entraffen.

Ich muß ihn haben, ich muß! Valentin Klamsoth spannt letzte Energien zusammen. Er wartet auf den nächsten Blitz. Der muß ihm zum zweiten Male den Stand des Verfolgten verraten.

Da! Der ganze Himmel flammt auf. Für eine Sekunde taucht das unermüdliche Schiff aus der Schwärze, die leise schaukelnden Boote, der schmale Gang, die blinkenden Kajütenfenster — und „Er". Hart am Eingang des rückwärtigen Treppenschachts. Die Schirmmütze beschattet das Gesicht — aus der Finsternis blitzt nur ein grelles Lichtpünktchen auf: das spiegelnde Monokel!!

'ran an den Feind! Der verschwindet im Treppenschacht . . . Valentin hinterdrein. In der Hast verfehlt er die Richtung — mit dröhnendem Krach prasselt sein Schädel gegen ein Rettungsboot — er taumelt — stürzt — im Verlöschen fühlt er, wie eine derb zugreifende Hand ihn im Nacken packt:

„Jetzt habe ich dich endlich, verdammter Kerl!"

13.

„Heller schallend,
mich umwallend,
sind es Wellen
sanfter Lüfte?
Sind es Wogen
wonniger Düfte?"

Hochaufgerichtet ragt sie neben dem brausenden Flügel — „der Erde schönste Königsbraut . . ."

Das ist keine Frau aus Fleisch und Blut — das ist die menschgewordene Schönheit, die weibgewordene Liebe selbst.

Und dieses Instrument — aus seinen Saiten, unter Ignaz Richters Händen, braust ein ganzes Orchester.

Dimitri Wassiljewitsch, der nach all seinen Triumphen bescheiden beiseite saß — mitten in die anschwellenden Klänge letzter Entrückung ist er leise wieder zum Instrument getreten, hat die Geige ans Kinn gedrückt. In meisterlicher Improvisation umrankt sein Spiel das immer mächtiger aufstrebende Tongebäude, das Richters Kunst wie eine ragende Grabkapelle über Isoldes Versinken webt.

Siegreich aufjubelnd entschwebt Ellen Winterfeldts Stimme der wogenden Tönebrandung — schwillt noch einmal zu seligster Schicksalsbejahung:

„In dem wogenden Schwall,
in dem tönenden Schall,
in des Welt-Atems
wehenden All —"

— und nun hebt sie sich immer höher, immer entrückter, löst sich auf in allumarmenden, versöhnenden, tröstenden, erlösenden Klängen:

„ertrinken,
versinken —
unbewußt,
höchste Lust!"

Frau Ellen steht sekundenlang regungslos. Regungslos sitzen die Hörer.

Als hätte die Natur bisher den Atem angehalten, flammt in diesem Augenblick von draußen der erste grelle Blitz. In den aufbrandenden Beifall der Gemeinde krachen die rollenden Salven des entfesselten Unwetters.

„Bravo! Bravo! Bravo!"

Der „Liebestod" war schon außerprogrammäßige Zugabe. Die Gäste wollen noch eine weitere erzwingen. Sie toben. Alles bleibt sitzen, applaudiert, trampelt, brüllt.

Schon sehen die Konzertgeber einander an: Die lassen scheint's, nicht locker — wollen wir?

Da tritt der Kapitän an Frau Ellen heran:

„So schön es wäre — lassen wir's genug sein. Der Zu — das Unwetter kann jeden Augenblick losbrechen."

Die drei Kunstgenossen schauen ihn verblüfft an. „Da hätten wir ja mehr Glück wie Verstand gehabt", lacht Ignaz Richter.

„Ich hab' auf Kohlen gesessen", bekennt der Kapitän. „Meine Herrschaften", spricht er laut in die erregte Menge, die sich noch immer ihre Zugabe zu erkämpfen hofft, „ich empfehle denjenigen unter ihnen, die nicht vollkommen seefest sind, sofort die Kabinen aufzusuchen. Wir nähern uns einem barometrischen Minimum, es dürfte etwas unruhig werden."

Der Beifall ist erstorben. Einige Herzhafte, einige völlig Hingerissene nehmen ihn noch einmal auf. Zum letzten Male verneigen sich die Spender des unvergleichlichen Festes. Dann strömt alles den Saaltüren zu. Die aufbrausende Erregung verschlingt die abflauende.

Dennoch werden die Künstler umringt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0015

Errichtung einer Schwesternstation.

Holleben. Die seit über 20 Jahre von Frau Auguste Reif aufs treueste versorgte hiesige Landpflegestation ist jetzt in eine Schwesternstation des Vaterländischen Frauenvereins umgewandelt worden. Das gesamte erforderliche Inventar für die Wohnung der neuen Schwester wurde aus Zuwendungen des Hauptvereins, Provinzialverbandes und des Kreisvereins Merseburg-Land des Vaterländischen Frauenvereins angeschafft. Die drei zum Stationsbezirk gehörigen Orte Holleben, Beuchlitz, Schlettau, sowie der ehem. Gutsbezirk Beuchlitz und die Halleschen Salzwerke tragen auch nach erfolgter Umgründung durch jährliche Beihilfen zur Erhaltung der Station bei. Die neue Schwester, Agnes Baumann, die am 10. November ihr Amt antritt, entstammt der Diakonissenanstalt Emmaus, Niesky, O.-L.

Schachwettkampf Halle gegen Neurössen-Dürrenberg.

Neurössen. Ein interessantes Schachereignis steht am kommenden Sonntag nachmittag bevor. Der „Hallesche Schachklub" wird mit den Schachvereinen Neurössen und Bad Dürrenberg einen Mannschafts-Wettkampf ausfechten und zwar an etwa 20 Brettern. Der Schachwettkampf wird im Gesellschaftshaus Neurössen des Ammoniakwerks Merseburg stattfinden.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Die Anfuhr am Schweinemarkt betrug heute 71 Ferkel, die mit 35 bis 45 RM. je Paar gehandelt wurden.

Diebstahl in der Schule.

Rudolstadt. In einem Zimmer der Hilfsschule wurde ein verschlossener Lehrmittelschrank erbrochen und daraus eine wertvolle hellbraune Geige mit schwarzem Griffbrett und Kinnhalter gestohlen. Sie ist Privateigentum eines an der Schule beschäftigten Lehrers.

Das Terzerol in der Berufsschule.

Eisenach. Ein Lehrling und Schüler von hier hatte sich ein 6-Millimeter-Terzerol zu verschaffen gewußt und es mit in die Unterrichtsklasse genommen Kurz vor Beginn des Unterrichts, als die Schüler ohne Aufsicht des Klassenlehrers waren, wurde das Terzerol mit einer Kugel geladen und alsdann einem anderen Schüler zur Besichtigung übergeben. Kaum hatte dieser das Terzerol in der Hand, als auch schon ein Schuß krachte und die Kugel einen anderen Schüler in die rechte Brustseite traf. Ein Arzt veranlaßte die Ueberführung des Verletzten nach dem Krankenhaus, wo die Kugel entfernt werden konnte. Das Geschoß hat an einer Rippe Widerstand gefunden, sonst hätte es tödlich wirken können.

Martinstag in Erfurt.

Die Lutherstadt Erfurt mit ihren zahlreichen alten Winkeln, Straßen, Bürgerhäusern, Kirchen und Klöstern erinnert noch heute auf das lebhafteste an die Zeiten, wo Martin Luther als Student die Straßen der alten Stadt durchwandelte. Hier war es, wo sich der große Reformator sein geistiges Rüstzeug für seine Laufbahn erwarb, wo er in der Zelle des Augustinerklosters Seelenkämpfe durchlitten hat, die Magisterwürde erlangte und zum Priester geweiht wurde.

Kein Wunder daher, wenn gerade der alljährliche **Martinstag am 10. November aus Anlaß des Geburtstages Luthers** das Gepräge einer der größten Feiern der Lutherstadt hat und einen starken Fremdenstrom nach Erfurt führt. Festgottesdienste in den bedeutenden Bettelordenskirchen der Barfüßer und Prediger, Gesänge der Erfurter Lutherkurrende mahnen an die Bedeutung des Tages. Besonders aber in den Abendstunden bieten sich beachtliche Anziehungspunkte, die dem Beschauer unvergeßliche Eindrücke vermitteln. Zehntausende von Kindern und Erwachsenen mit bunten Lampions umlagern

das hochragende Massiv des gewaltigen Wahrzeichens der Stadt „Dom und Severi". Bis hoch auf die prachtvolle Stufenanlage und zu den Kavaten des Monuments in magischem Licht türmen sich dann die Massen der Menschen. Tausende von Stimmen des feierlichen „Ein feste Burg" erhöhen den Zauber des Bildes, das sich durch die Straßen der Stadt bis zur Kaufmannskirche am Anger bewegt. Eine nächtliche Feier am Lutherdenkmal mit Ansprachen, Glockenläuten der Kirchen, Posaunenchören, Gesängen der Lutherkurrende bildet den Höhepunkt des Tages.

Erfurt hat somit in seinem Martinstag eine traditionelle Lutherfeier, die in ihrem strahlenden Lichterglanze für den Fremden Zeugnis ablegt von der gewaltigen Bedeutung Erfurts als Lutherstadt.

Holleben. (Tieridyll.) In diesem Frühjahr fand der hiesige Gutsbesitzer Mörig auf dem Felde ein verlassenes hilfloses Rehkitzchen. Seine Gattin nahm sich mitleidig des Tierchens an und zog es mühsam mit der Milchflasche groß Jetzt hat sich „Peter" zu einem stattlichen Rehbock entwickelt, der in selten herzlichem Einvernehmen mit den großen Jagdhunden lebt. Die ungleichen Freunde spielen miteinander und fressen aus einer Schüssel.

Canena. (Verschüttet.) Am Dienstag wurde auf der Grube Alwine der Arbeiter Otto Neustedt verschüttet; man befreite ihn in schneller Arbeit, aber er hatte schwere Verletzungen (doppelten Wirbelsäulenbruch) erlitten. Donnerstag vorm. ist er im Bergmannstrost gestorben. Er hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder.

Sylda. (Vom Pferd geschlagen) wurde am 5. November kurz vor Feierabend der Geschirrführer Otto Scheffler beim Einsträngen der Pferde. Der Hufschlag traf den Unglücklichen in die rechte Schläfe, so daß er längere Zeit ohne Besinnung lag und zuerst für tot gehalten wurde. Arbeitskameraden, die zufällig den Verunglückten stöhnen hörten, brachten ihn mit einem Pferdegespann in seine Wohnung.

Großmöhlau. (Weihe des Ehrenmals.) Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft und zahlreicher Vereine konnte nun auch in unserm Orte ein Ehrenmal für die im großen Weltkriege 1914/18 gefallenen Einwohner geweiht werden. Auf dem Pfarrgrundstück wurde ein großer prachtvoller Findling errichtet und auf einer Granitplatte wurden die 13 Namen der gefallenen und vermißten Einwohner verzeichnet. Unter Glockengeläut zog man nach dem noch verhüllten Ehrenmal, wo man die 1. Strophe „Ein feste Burg" sang. Die Schülerin Stanat trug das Gedicht „Soldaten-Abschied" vor. Der Gemischte Chor sang „In stiller Nacht". Während der markigen Ansprache des Gemeindevorstehers Krause fiel die Hülle des schlichten Ehrenmals und anschließend sprach Fräulein Krause den Prolog „Die Hülle fiel". Der Männerchor sang „Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein". Die weihevolle Gedächtnisrede hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer W. Friedrich. Der Kriegerverein schoß eine Salve ab, der Männerchor sang „Ehrenvoll ist er gefallen" und während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte, legten die zahlreichen Angehörigen, Vereine und Korporationen wunderbare Kränze am Fuße des Ehrenmals nieder. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Krause das Ehrenmal in die Obhut der Gemeinde.

Voigtstedt. (Die hiesige Fortbildungsschule) hat das neue Semester am Dienstag, dem 28. Oktober begonnen. Der Unterricht findet auf Beschluß des Fortbildungsschul-Ortsausschusses am Dienstag und Donnerstag von 1 bis 7 Uhr statt. — Herr Hilfslehrer Griesel, der seit Anfang September an hiesiger Schule tätig ist, verläßt am 15. November Voigtstedt, um einen Lehrauftrag in Leuna bei Merseburg zu übernehmen. Sein Nachfolger wird Herr cand. phil. Walter Wille aus Halle.

Leopoldshall. (Das Knappschaftskrankenhaus) wird nunmehr bestimmt am 1. Februar seine Pforten öffnen. Gleichzeitig dürfte damit das Leopoldshaller Krankenhaus schließen. Voraussichtlich dürfte es als Altersheim eingerichtet werden.

Fragen des Alltags

Unter dieser Rubrik erteilen wir unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung kostenlose Auskunft. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erfordert die Beantwortung im Durchschnitt 8 bis 14 Tage. Wird schriftliche Antwort gewünscht, so bitten wir, Rückporto beizufügen.

Wenn man ein Haus kauft...

„Hauskauf". Es ist mir ein Haus zum Kauf angeboten worden. Ehe ich aber weiter verhandele, möchte ich gern wissen, welche „Nebenkosten" mit dem Kauf verbunden sind. Kaufpreis 25 000 M. 8000 M. Anzahlung. 17 000 M. bleiben als Hypothek stehen und sollen verzinst werden. Wie hoch ist die Grunderwerbssteuer? Die Eintragung ins Grundbuch? Verursacht die Eintragung der Hypothek bei dieser Gelegenheit besondere Kosten? Entstehen sonst noch Kosten?

Antwort: Bei einem Hauskauf von 25 000 M. werden folgende Ausgaben entstehen; 128 M. für den notariellen oder gerichtlichen Kaufvertrag, 64 M. Gerichtsgebühren für die Eintragung der Eigentumsänderung im Grundbuch, 50 M. für die Eintragung der Restkaufgeldhypothek, 1 M. für Katasterfortschreibungsgebühr. Die Grunderwerbssteuer beträgt 3 Prozent des gemeinen Wertes des Grundstückes. Hinzu kommt noch unter Umständen eine Wertzuwachssteuer, deren Höhe in den Städten und in den Landkreisen verschieden hoch angesetzt ist.

Wie werde ich Jockei?

O. R. Mein Sohn hat Lust und Liebe zu dem Jockeiberuf. Können Sie mir nicht sagen, wohin man sich am besten wenden kann und wie die betr. Bedingungen in dem Fach sind.

Antwort: Wenn Ihr Sohn Jockei werden will, so muß er eine fünfjährige Lehrzeit bei einem lizensierten Trainer absolvieren. Die Ausbildung ist kostenlos. Der Lehrling erhält für seine Dienstleistungen außer Wohnung und guter, reichlicher Kost jährlich eine Reithose, sowie im ersten Jahr 1 Proz., im zweiten Jahr 2, im dritten Jahr 5, im vierten Jahr 20 und im fünften Jahr 25 Proz. des Wochenlohnes eines Stallmannes. Außerdem bezieht der Lehrling von Steg- und Halftergeldern einen kleinen Prozentsatz. Nur kleine, gesunde und auch ziemlich kräftige junge Leute, die höchstens 35 bis 38 Kilogramm wiegen, haben Aussicht, in diesem schweren und auch ziemlich überfüllten Berufe vorwärtszukommen. Besonders tüchtige Jockeis aber werden stets gesucht. Es empfiehlt sich, derartige Gesuche an den Trainerverein in Hoppegarten bei Berlin zu richten.

Die gekürzte Unfallrente.

A. H. Vor zwei Jahren wurde ich von einem Unfall beim Abspringen von der Straßenbahn auf dem Wege zur Fabrik betroffen, an dessen Folgen ich am Knie operiert wurde. Die mir dann zugestandene Unfallrente von 48 Mark monatlich wurde vor einem Jahre um die Hälfte gekürzt. Kann ich dieselbe heute wieder einklagen, da ich noch dauernd Schmerzen habe und vollständig arbeitsunfähig bin? Oder kann man mich in meinem schwächlichen, vorgerückten Alter von 63 Jahren nochmals zwecks Entfernung der Silberdrähte aus dem Knie zur Operation zwingen und bei Verweigerung derselben mir den Rest meiner Rente entziehen?

Antwort: Wenn Ihnen vor einem Jahre die Rente um die Hälfte gekürzt worden ist, hätten Sie auf alle Fälle Berufung gegen den Bescheid einlegen müssen, ehe er rechtskräftig wurde. Wenn heute eine Verschlimmerung eingetreten ist, müssen Sie einen Antrag auf Erhöhung der Rente stellen und die Verschlimmerung durch eine kurze ärztliche Bescheinigung nachweisen. Wenn nach Ansicht des Arztes die Drähte ohne jede Gefahr, was heute nur durch örtliche Betäubung vorgenommen wird, entfernt werden können, um ihre Arbeitskraft zu erhöhen, so müßten Sie sich schon dazu bereit finden. Sonst könnte die Berufsgenossenschaft zu anderen Schlüssen kommen.

Die Auslandserbschaft.

E. 100. In den Jahren bis 1860 ist ein Onkel von meiner Großmutter nach Amerika ausgewandert, wohin, wissen wir nicht mehr. Vor 40 Jahren, also ungefähr 1890, haben seine Anverwandten, also auch meine Großmutter (die aber schon längere Zeit tot ist), von Amerika Bescheid bekommen, die Anverwandten möchten sich melden wegen Erbschaftsangelegenheit, was aber, wie meine Großmutter immer erzählt hat, nicht erfolgt ist. Nun wollten ich und Verwandte von mir uns um die Sache bemühen. Welche Wege hätten wir einzuschlagen, um die Sache angreifen zu können?

Antwort: Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin W 8, Wilhelmstraße 74/76. Dort gibt es eine Abteilung, die sich mit solchen Erbschaften im Auslande beschäftigt.

Beesenlaublingen: Mit Ihrer Anfrage wußten wir wegen ihrer Unklarheit nichts anzufangen. Vielleicht setzen Sie uns noch einmal eingehender Ihren Wunsch auseinander.

W.inomaschinen — Ersatzwalzen billigst — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung • Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

Die Begeisterung schlägt über den glühenden Köpfen der Gefeierten zusammen.

Missis Rahel hat sich am Blumenschalter zwei wunderbare Gardenien reservieren lassen. Die eine heftet sie nun ihrem Freund ins Knopfloch. Ihre dunklen Augen strahlen besinnungslose Huldigung. Auch der bescheiden strahlende Geiger soll seinen Schmuck bekommen, da —

Alles fährt zusammen. Ein Blitz flammt auf, dessen jäh blendendes Weiß das stille gelbe Glühen der Birnen übergrellt. Zu gleicher Zeit brüllt der Donner los. Stürzt der Himmel ein? Schmettern die Fanfaren des jüngsten Tages?

Der Parkettboden, eben noch sicherer Grund eines Festes, das schon durch die leiseste Schwankung um seinen letzten Glanz gebracht worden wäre, neigt sich in tollem Absturz nach Steuerbord. Ein Wassersturz prasselt wider die Scheiben, als hätte ein riesiges Meeresungeheuer ein Maul voll Ozean dem Schiff entgegengespien. Künstler und Enthusiasten purzeln durcheinander, jeder sucht Halt, wo er ihn findet, Stühle stürzen um. Ein allgemeines Flüchten hebt an. Ignaz Richter, eben noch ganz „Fürst im Reiche der Töne", klammert sich aschfahl an den Felsen Jens Mertens. Missis Rahel, just im Begriff, Dimitri Wassiljewitschs abgewetzten Frackaufschlag zu schmücken, wird widerstandslos dem glückbetäubten Jüngling an die Brust geschleudert. Neben Ellen Winterfeldt ist plötzlich Baron Wilczek aufgetaucht. Er bietet ihr stumm den Arm. In seinen Augen glüht grenzenlose Bewunderung, eisern gebändigte Sehnsucht, hoffnungsloser Verzicht: Wer bin ich — neben dir?!

„Darf ich Sie zu Ihrer Kabine bringen, gnädige Frau?"

„Mich — bringen," lacht Ellen. „Nicht nötig, lieber Freund. Ich glaube, ich bin seefest. Sie holen mich vor meiner Kabine ab, wir steigen aufs Sportdeck, suchen uns ein trockenes Plätzchen — und lassen uns von den Elementen was vortanzen."

— Das mächtige Schiff, eben noch ein unerschütterlicher Bezwinger des Ozeans, ist plötzlich sein wehrloses Opfer geworden. In rasendem Anprall unsichtbarer, unbegreiflicher Kräfte, die mit ihm Fangball spielen, ist kein Rhythmus, keine Richtung. Der Parkettboden des Saales, die Linoleumpfade der Korridore heben und senken sich unter den Füßen der Flüchtenden, als schlügen die Planken selber regellose Wellen.

Die Tapferen lachen des Tobens der Elemente. Emerentia O'Donnell, die rassige Irin, braucht keine Stütze. Im Gegenteil: sie selber muß Stütze sein. Theodor Stephany, der dröhnenden, klirrenden Wortes und sieghaften Blickes so manchen jugendtrotzigen Helden performierte, vom trink- und schwertfrohen Prinzen Heinz bis zum leuchtenden Frauenbezwinger Lyonel und zu Shaws schnoddrigem Britannicus — er — hängt wie ein nasser Lappen im Arm seiner stämmigen Freundin, läßt sich von ihr wie ein krankes Bübchen zu Bett bringen ...

Zwei andere Unerschütterliche sitzen im schmalen Barraum neben dem Rauchzimmer. Seit Stunden beide ohne Anschluß, der eine freiwillig, der andere unfreiwillig. Haben sich zusammengefunden, durch irgendwelche geheime Sympathie zueinander hingezogen. Die Herren Schiewelbein und Doktor Müller. Es stellte sich im Gespräch heraus, daß sie ein gemeinsames Interesse haben: Edelsteine. Der eine handelt mit Juwelen, der andere kennt die Technik ihrer künstlichen Herstellung. Ein interessantes Thema. Beide wissen genau Bescheid, tauschen leise ihre Erfahrungen aus.

„Was wollen Sie drüben —" tastet Müller sich an den neuen Freund heran, — „kaufen oder verkaufen?"

„Vielleicht beides," blinzelt der Magdeburger. „Aber das nur im Nebenamt. Eigentlich hab' ich hier und drüben nur einen einzigen Edelstein zu Gelde zu machen — einen weiblichen."

„Was ist das?!" staunt der Chemiker. „Na, Mädchenhändler werden Sie schon keiner sein."

„Na, so was Aehnliches bin ich schon. Ich bin der Impresario der preisgekrönten Schönheit an Bord. Ihrer Tischnachbarin."

Müller fährt in die Höhe. „Der — Frömmel? Die hat einen Impresario?"

„Na, oder Manager — oder Rentmeister — oder, wenn man's mit dem rechten Namen nennen will, ihr Aufpasser. Sie können sich wohl vorstellen, daß so ein Mädel nicht aus eigener Tasche nach Amerika zur Welt-Schönheitskonkurrenz reist. Hinter der steht ein Konsortium, das sie finanziert."

„Donnerwetter! Und das ahnt kein Mensch .... Nicht mal ich habe bemerkt, daß die in irgendeinem Zusammenhang mit Ihnen —"

„So etwas hängt man am besten nicht an die große Glocke. Das zerstört nur Illusionen ... Schließlich muß das Mädel doch auch was von seiner Reise haben — außer seinen Prozenten. Ich sorge nur aus der Entfernung väterlich dafür, daß sie sich nicht — verpfempert. Wenn ich merke, daß sie mit jemand anbändelt, der mir nicht genügend mündelsicher erscheint, dann gebe ich ihr einen heitlichen Wink: Hände weg!"

Müller sann einen Moment nach, ohne sein Gegenüber eine Sekunde aus den Augen zu verlieren. „Hm — nun sagen Sie mal ganz offen, Herr — Schiewelbein: dann hab' ich's also wohl Ihnen zu verdanken, daß für mich bei ihr — nichts zu machen war, wie?"

Der Magdeburger grinste frech-vertraulich: „Na, aber selbstverständlich doch! Ich bin ja nicht blind!"

Das aufgerissene Auge hinterm Einglas war ein einziges Spottgefunkel.

„Und der Gelbe — den sie gestern abend aufgetan hat —?"

„Der ist all right ... Den soll sie ruhig die letzten paar Tage der Fahrt glücklich machen, wenn's die Schiffsleitung nicht merkt. Bei dem ist was zu holen."

„Sieh, sieh ... und wenn ich nun hinginge — und petzte dem Kapitän?"

„Sie werden nicht, mein Lieber," schmunzelte Schiewelbein. „Ich wette, Sie sind froh, wenn Sie erst glücklich von dem Kasten da runter sind."

Müller schien nicht recht zu wissen, ob er dem feixenden Gesellen nicht an die Gurgel springen solle. Er zog es schließlich doch vor, das alkoholglühende Gesicht in die gleichen Falten eines wissenden Grinsens zu ziehen. „Sie sind ja ein ganz Gerissener, mein lieber Schiewelbein!"

Die beiden Biederen hatten eben das zwölfte Glas heruntergekippt, da wurden sie inne, daß sie plötzlich ins Wanken kamen.

„Donnerwetter — kommt das von — den paar — Schnäpsen?" stammelte Müller.

„Nee," lachte Schiewelbein auf deutsch, „das kommt vom Zyklon."

„Vom — —" Müller erblaßte. „Wir kriegen — einen —"

Er fühlte, wie sein Magen sich plötzlich umzustülpen begann.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0016

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Direktor Dr. Zander u. Frau
Anneliese geb. Roeder

Halle, den 6. Novbr. 1930.
Friedrichstr. 24
Zurzeit Heilanstalt Weidenplan.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Diplom-Landwirt Gottfried Schieschke und Frau Hildegard, geb. Keller zeigen in großer Freude die Geburt ihres Jungen an

Halle (Saale), den 7. November 1930
Z. Z. Heilanstalt Weidenplan

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Carl Mennicke und Frau Else
geb. Morgeneier.

Bahnhof Teutschenthal,
z. Zt. Barbarakrankenhaus Halle.

Teebutter
ungesalzen
Pfd. 160 Pfg.
F. H. KRAUSE

Nachruf.

Gott der Herr hat durch einen sanften Tod die ehrwürdige und hochverehrte Gründerin und Wohltäterin unseres Hauses

Frau Kommerzienrat
Emilie Riebeck

am 6. November heimgerufen.

Mit allen, für die dieses an Liebe und Glaubenskraft so reiche Menschenleben ein Segen war, steht das Marthahaus trauernd und dankbar an der Bahre dieser gütigen und frommen Frau.

Gott lasse ihr das ewige Licht leuchten!

Das Marthahaus.
I. A.: Fritze, Pfarrer.

Kristall Porzellan
I. Fabrikate — anerkannt billige Preise.
E. Raue
Spitze 24
Nähe Hallmarkt

Gratis
eine Pelzkravatte beim Einkauf eines
Pelzmantels
Neue Modelle aus eigener Kürschnerei
Beratung durch den Fachmann
1880 1930
J. Kaliga
Kürschnermeister
Gr. Klausstr. 35
am Markt
Nur bis Sonnabend

Heiratsgesuche

Junge Frau, 39 J., mit 1 Kind, angen. Aeuß., von guter schl. Figur, guter Charakt., sucht Herrn in gesich. Position zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Off. unter R 42186 an d. Exp. d. Ztg.

Bekanntsch. wünscht gebild. Fünfzigerin, große, volle Erscheinung, weltgewandt, mit bess. ält. Herrn zwecks späterer
Heirat
Off. unter E 6209 an die Exp. d. Ztg.

38jähr. Kriegsbeschädigter mit eig. Heim (1 Kind) wünscht ält. Mädchen ohne Anhang kennenzulernen. Bei gegenseitig. Zuneigung
Heirat
Off. unter D 9887 an die Exp. d. Ztg.

Solides 22jähriges Mädchen, wirtschaftl. erzogen, möchte anständig. Herrn in sich. Position zwecks spät.
Heirat
kennenlernen. Ehrliche Ang. erbet. unt. R 10703 an die Exp. dieser Zeitung. ×

Witwer
45 J., freig. warmt., in gut. Stell., 2 Kinder u. schön. maffiv. Landgrundst. (6 Z.), n. Halle, s. einf. sanb. wirsch. Frl. od. Wwe. v. Lande ohne Anh. als Hausangest. (kein Putzkopf), m. Sinn f. einf. ruh. Landleb. hat, zw. Heirat. Kenntnisse sow. Ersp. angen. N. solide reelle Angeb. mit B. erw. unt. E 6134 an die Exp. d. Ztg.

KRAWATTEN SCHALS UND CACHENEZ

Alleinverkauf

O. V. Borchert
Gr. Steinstraße 74
neben Café Bauer

Der Regentropfen und der Schmutzspritzer

schaden Ihren Schuhen nicht, wenn sie durch unsere preiswerten und kleidsamen

Über-Schuhe

geschützt werden

Ein Sonder-Angebot!

Überschuh beige und grau Tweed, alle Größen **3.90**

Überschuh braunbeige Gabardine, echte Russen **4.50**

Russenstiefel mit Reißverschluß, in Lack, beige und braun **8.90**

Friedrich Oehlschläger
nur Leipziger Straße 3.

Gestorben:

Halle. Erich Eger, Handlungsgeh., 28 Jahre (Beerd. 8. 11., 14 Uhr). — Frau Martha Helm, geb. Uhl, 49 J. (Beerd. 8. 11., 11 Uhr).

Bernburg. Hugo Ebeling, 82 J., Zeitziger Str. 32 (Beerd. 8. 11., 15 Uhr).

Dölau. Gottfried Hörning, 83 J. (Beerdig. 8. 11., 16 Uhr).

Hall. Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: **Max Burkel**
Leine Steinstr. 4, Fernruf 26393
Bestattungen jeglicher Art. Ueberführungen. Erd- u. Feuerbestattungsausführungen. Geschäftsstelle: Volks-Lebensversicherungs-A.-G. Deutscher Herold.

Die 42. ordentliche Generalversammlung der Hildebrandschen Mühlenwerke Aktiengesellschaft findet am Freitag, dem 28. November 1930, mittags 12 Uhr, in Halle (Saale) im Hotel Stadt Hamburg, Große Ulrichstraße 73, statt.

Tagesordnung:

Vorlegung des vom Vorstand erstatteten Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1929/30. Bericht des Aufsichtsrats.

Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Aufsichtsratswahl.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 18 der Satzung nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder Vorzugsaktien spätestens bis zum 25. November 1930 bei der Gesellschaftskasse in Wölfberg-Halle a. S. oder bei dem Hallescheen Bankverein von Kutischbach & Co. in Halle (Saale) oder den Herren Hardy & Co., G. m. b. H. in Berlin hinterlegt haben. Die Stelle der Aktien können bei dieser Hinterlegung auch die Bescheinigungen des Kontors der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin oder von einem Notar erteilten Bescheinigungen über die Hinterlegung von Aktien der Gesellschaft.

Wölfberg-Halle a. S., den 30. Oktober 1930.

Der Aufsichtsrat:
Gotthert, Vorsitzender.

Kaffee- und Eßlöffel!
empfiehlt in zweihundert verschied. Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in
Alpaka
Alpakasilber
und echt Silber
und zwar
Kaffeelöffel
1/6 Dtz. v. 2 1/2-36 M.
Eßlöffel
1/6 Dtz. v. 4-66 M.
Juwelier
Tittel
Schmeerstr. 12
Altbewährtes Bestes Haus
Gold. Medaillen 1921 und 1922

Den rechten **Wohlgeschmack** erzielen Sie durch unsere hygienischen fast unzerbrechlich.
Kaffee- und Teekannen aus
Metall-Porzellan
Hermann Müller
Unt. Leipziger Str. 70
Gr. Steinstr. 1—2

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.80 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Puppenkleider
werden billig behäkelt. Offert. unt. D 9793 an die Exp. d. Ztg.

Bettfedern
von höchster Füllkraft, weich und flaumig, wie sie nicht besser sein können.

Mein Bettenhaus ist führend, beratet Sie richtig und bedient Sie zweifellos am billigsten!

Fertige Federbetten	Oberbett	15.—	20.—	25.—	30.—	35.—	40.— 57.—
	Unterbett	14.—	18.—	24.—	25.—	30.—	35.— 39.—
	2 Kissen	8.—	11.—	14.—	17.—	20.—	25.— 30.—

pro Stand 37.— 49.— 63.— 72.— 85.— 100.— 126.—

Bettfedern, graue, p. Pfd. M. 0.90 1.25 1.50 2.40 3.75 4.50
" weiße, M. 4.75 6.— 7.— 7.50 9.25 10.50 12.—
Daunen M. 6.75 8.50 12.50 16.— 19.—
Inlette und Drelle, nur beste ausprobierte federdichte und farbechte Erzeugnisse in allen Farben.
Daunendecken aus eigenen Werkstätten M. 49.— 55.— 60.— 75.— 80.— 115.— 125.—

Aufarbeitung von Daunendecken billigst.
Beste und schonendste Bettfederreinigung! Jederzeit im Betriebe. Abholen und Zubringen kostenfrei!
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam.

Ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel. Kleines Tube 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0017

Stadttheater

Heute, Freitag 20 bis 23 Uhr
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Sonnabend 20 bis 22.15 Uhr
Susannens Geheimnis
Oper v. E. Wolf-Ferrari. Hierauf
Der König
Oper von U. Giordano
Zahlung der zweiten Stammkarten-Rate erbeten

Thalia-Theater

Sonnabend 20 bis 22.30 Uhr
Hulla di Bulla
Schwank von Arnold und Bach
Sonntag 20 bis 22.30
Hulla di Bulla
Schwank von Arnold und Bach

Walhalla

Der gr. Erfolg
Die entzückende Operette
Frühling im Wiener Wald
in 3 Akten. Musik v. Leo Ascher
Glänzende Starbesetzung
Sonntag nachmittag 4 Uhr
Kleine Preise 0,50-2,50, Kinder 0,30-1,25
Sonntag nachmittag 2 Uhr
Aschenbrödel
für jung u. alt. Kleine Preise 0,30-1,25.

MODERNES THEATER

Die Wunder-Bar
Revuestück in 2 Teilen
27 Mitwirkende!
Anf. 8 30½, Ende 23 Uhr
Nachner Tanz bis 3 Uhr früh!
Sonnabend bis 4 Uhr!
Sonntag 4-Uhr-Tee

Koch's

Künstlerspiele
Hervorragend ist der
Spielplan
mit den radfahrenden und drahtseilfahrenden
Hunde-Dressur-Akt! Hier Neu!
Eintritt nur 50 bis 75 Pfennige.
Im Atrium
der vornehme Tanzdarbietrich!
Morgen bis 4 Uhr Ballon-Preistanz.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonnab., 8. Nov., 20 Martha.
Altes Theater in Leipzig.
Sonnab., 8. Nov., 20 Saint Joan.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Sonnab., 8. Nov., 20 Böhm. Musik.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 8. Nov., 19.30 D. Land d. Lächelns
Stadt-Theater in Erfurt.
Sonnab., 8. Nov., 19.30 Gräfin Mariza.
Stadt-Theater in Magdeburg.
Sonnab., 8. Nov., 19.30 Viktoria u. ihr Hus.
Nationaltheater in Weimar.
Sonnab., 8. Nov., 20 Zi-Tai-Pe.

Pelze

Neuanfertigung, Umarbeitung, Modernisieren billigst. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 58, III r.

Hotel
Hohenzollernhof
Magdeburger Straße 65

Im Restaurant täglich abends
Gastspiel des Solisten-Quartetts Virginia
Die gleiche Kapelle spielt morgen, Sonnabend, von 1/25 bis 7 Uhr zum
5-Uhr-Tanz-Tee
Sonntag, den 9. d. Monats, im Purpursaal von 1/25 bis 7 Uhr
5-Uhr-Tanz-Tee
mit der Kapelle:
Die Astor Boys

Saalschloß

Morgen, Sonnabend, kleiner Festsaal
4-Uhr-Tanz-Tee
8 Uhr **Tanzabend**
Groß. Festsaal am 29. Nov., 14. Dez. und 3. Januar noch zu vergeben.

Welt-Restaurant
Ludwig-Wucherer-Str. 73a
Sonnabend, den 8. November 1930
Gr. Schlachtefest
Freyberg-Ausschank
Meine verehrte Kundschaft ist herzlichst eingeladen.
Besitzer Alwin Haagen

II. Städt. Sinfoniekonzert
im Stadtschützenhaus
Montag, den 10. November, 20 Uhr
Leitung: Generalmusikdirektor E. Band
Solist: Professor Maurits Frank
Violincello)
Felix Mendelssohn
Ouvertüre „Melusine"
Robert Schumann
Cello-Konzert
Peter Tschaikoffskii
V. Sinfonie
Oeffentliche Hauptprobe
Sonntag, den 9. November, 11 Uhr
Preise: siehe Plakat. Vorverkauf: Kasse d. Stadttheaters. Abendkasse: Saaleing.

Konditorei Zorn
empfiehlt ab morgen und die nächsten Tage ihre bestens bekannten
Martinshörnchen
von vorzüglicher Güte, in verschiedenen Größen und Preisen

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Sonnabend nachmittag
Konzert
Eintritt frei

Gesangverein seit 1857 wünscht
sangesfreudige Herren
als Mitglieder aufzunehmen. Off. unt. E 6147 an die Exp. d. Ztg.

Inserate bringen Erfolg!

Billige Möbel!
Flurgarderoben v. 29.-
Klubsessel . v. 29.-
Sofas . . . v. 78.-
Chaiselongues, Tische Schreibtische, Stühle
alle Klein-Möbel
spottbillig bei
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.
Ratenzahlung

Beweise sprechen

weil bei uns die großzügige Auswahl vorhanden ist — kommen die Damen zu uns!

Weil es bei uns nur wirklich niedrige Preise auch für die besten und schönsten Mäntel gibt — kommen die Damen zu uns!

Zu unseren Hauptpreisen

aber bringen wir jetzt besonders fesche Mäntel in den herrlichsten Ausführungen, z. T. ganz gefüttert, aus warmen, weichen Mantelstoffen in reiner Wolle und üppig mit Pelz versehen.

19.-
29.- 39.-
49.- 59.-

J. LEWIN

Neubau Marktplatz 3|6

Das neuzeitliche Großkaufhaus in Halle an der Saale.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 253,4 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Kammermusik (Schallplatten). 12.50 Uhr: Schulfunk. Erlebnisstunde am Wochenende. Der Dichter Will Vesper liest aus seinen Werken. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervorausage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Wunschprogramm (Schallplatten). 14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend; gehalten von Susanne Bach. 15.15 Uhr: Funktanz. A. W. Ritimich, Leipzig: „Der Damenfang in der Schach-Endspielstudie". 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Praktische Rechtskunde. Die Folgen der Ehescheidung; Landgerichtsrat Paul Gäbler, Dresden, und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Uebertragung von der Funkstunde A.-G., Berlin 17.30—17.45 Uhr: Funktriffe. 18 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Deutsch. Das Allerweltswort „Interesse"; Carl Schöffer, Leipzig. 18.45 Uhr: Textprobe aus Gunnar Gunnarssons „Schwarze Schwingen". Uebersetzung und Vortrag: Elisabeth Göhlsdorf, Leipzig. 19 Uhr: Hessischen; Oberregierungsrat Dr. Gerhard Heilend, Leipzig, und Landgerichtsdirektor Dr. Mühle, Leipzig. 19.30 Uhr: Strauß-Walzer (Schallplatten). 20 Uhr: „Tausend und eine Nacht." Phantastische Opereite in 2 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Leo Stein und Carl Lindau. Musik von Johann Strauß. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervorausage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschließend bis 0,30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung aus Berlin.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7—7.30 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.50 Uhr: Schulfunk. 12.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Kinderbastelstunde. Die Karawane kommt! Ursula Scherz. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenfunk. Ein Vormittag bei der weiblichen Polizei. Dr. Gertrud Hauß. 16—16.35 Uhr: Pädagogischer Funk. Dr. Hans Fiesch und Heinz Monzel. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17.30—17.55 Uhr: Der Mensch in der Oeffentlichkeit (II); Dr. Ludwig Lewin. 18—18.25 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grander, Gertrud von Eyseren. 18.35—19 Uhr: Hochschulfunk. Goethe Faust (II): Prof. Dr. Robert Saitschick. 19 bis 19.25 Uhr: Stunde des Arbeiters. Klara Müller: Jahnke zum Gedächtnis. Clara Bohm-Schuch, Rezitation: Karl Graef. 19.30—19.55 Uhr: Stille Stunde „Im Gehäus" 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: „Tausend und eine Nacht." Phantastische Operette in 2 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Leo Stein und Carl Lindau. Musik von Johann Strauß. 22.30 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Aus dem Marmorsaal im Zoo: Wohlfahrtsball des Türkischen Klubs zugunsten der notleidenden Studenten: Tanzmusik. Als Einlage: Vom Sechstagerennen im Berliner Sportpalast.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193011079/fragment/page=0018